

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1934**

166 (19.6.1934)

Zwei Hauptausgaben:  
Wöchentliche Ausgabe: Bezugspreis für 220  
zusätzlich 50 Bsp. Frägnach. Postbezug  
ausgeschlossen. Erscheint 2mal wochent-  
lich als Morgen- und Abendausgabe.  
Landesausgabe (einmalige Ausgabe): Be-  
zugspreis monatlich für 1,70 zuzügl. Post-  
zuschlag oder Frägnach. Erscheint  
7mal wochentlich als Morgen- und Abendausgabe.  
müß. bis spät. 20. f. d. folg. Monat erfolg.  
Drei Bezirksausgaben:  
„Aus Karlsruhe“: für den Stadtbezirk der  
Landeshauptstadt sowie Amtsbez. Karlsruhe,  
Ettlingen, Forstheim, Bretten, Bruchsal,  
sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-  
Rundschau“: für die Amtsbezirke Rastatt-  
Baden und Bühl. — „Aus der Bre-  
nau“: für die Amtsbezirke Offenburg,  
Rehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach.  
Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt,  
bei Störungen, Streiks oder dergl. besteht  
kein Anspruch auf Wiederholung der Zeitung  
oder Wiedereinstellung des Bezugspreises.  
Verbreitung oder Weitergabe unterer als  
„Eigene Berichte“ oder „Sonderberichte“  
getrennt von den Nachrichten ist nur bei ge-  
nauer Quellenangabe gestattet.  
Für unvollständige Manuskripte  
übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Der Führer

Das badische  Kampfblatt  
für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Amtsver kündiger der Staats- und Justizbehörden für die Amtsbezirke:

Karlsruhe, Bretten, Bruchsal, Ettlingen, Rastatt-Baden-Baden, Bühl, Rehl, Oberkirch, Offenburg, Lahr, Wolfach

Einzelpreis 15 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Tarif Nr. 4:

Die 12sp. Millimeterzeile (Kleinzeile 2 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einpa-  
lige Anzeigen und Familienanzeigen nach  
Tarif. Im Zerteil: die 4sp. 70 Milli-  
meter breite Zeile 55 Pfg. Wiederholungs-  
rabatte nach Tarif, für Mengenabläufe  
Tabelle C. Anzeigenschluß: Morgen- und  
Landesausgabe: 2 Uhr nachm. für den fol-  
genden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm.  
für den folgenden Abend; Montagsaus-  
gabe: 6 Uhr Samstag abend.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B.,  
Waldstr. 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Post-  
schekkonto Karlsruhe 2988. Girokonto:  
Städtische Sparkasse Karlsruhe Nr. 796.  
Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiser-  
straße 133. Fernspr. Nr. 1271. Post-  
schekkonto Karlsruhe Nr. 2935. — Ge-  
schäftsstandort von Verlag und Expedition  
8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichts-  
stand: Karlsruhe in Baden.

Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28,  
Fernspr. Nr. 7930/31. Redaktionsschluß 10  
Uhr vorm. und 6 Uhr nachm. Sprechstun-  
den täglich von 11-12 Uhr. — Berliner  
Schriftleitung: Hans Graf Reichow, Ber-  
lin S.W. 68, Charlottenstr. 15 b. Fernruf  
A 7 Dönhoff 6670/71.

Ausgabe: Karlsruhe

Karlsruhe, Dienstag, den 19. Juni 1934

8. Jahrgang / Folge 166

## Inquisition und Terror:

# Wüste Ausschreitungen in Oesterreich

Heimwehrleute und Christlichsoziale überfallen Nationalsozialisten - Ein Nationalsozialist erstickt

München, 18. Juni. Der Oesterreichische  
Pressebericht meldet: In Braunau am Inn  
am Sonntag, den 17. Juni 1934, eine Kund-  
gebung der „Vaterländischen Front“ statt. Auf  
der Heimfahrt der erschienenen Heimwehrleute  
kam es in Neumarkt im Hausrückkreis zu  
schweren Ausschreitungen der Heim-  
wehrleute gegen Nationalsozialisten. In der  
Station Neumarkt-Kallheim standen, als der  
Zug einfuhr, einige Nationalsozialisten, die das  
Zugabzeichen trugen. Die Heimwehrleute  
forderten ohne irgendeine Veranlassung die  
Nationalsozialisten auf, die Abzeichen abzu-  
legen, wobei sie wüste Drohungen ausstießen.  
Der SA-Mann Sepp Koeßlinger weigerte  
sich, der Aufforderung nachzukommen und  
wurde darauf hin durch Bajonettschiffe in den  
Bauch so schwer verletzt, daß er zwei  
Stunden danach seinen Verletzungen erlag. An-  
dere Volksgenossen konnten sich nur durch  
Flucht dem Wüten der Heimwehrleute ent-  
ziehen.

heiligt die Mittel. Der Zweck aber ist, um jeden  
Preis den Nationalsozialismus, das Dritte  
Reich, zu schädigen. Indes, der Krug geht so  
lange zum Brummen, bis er bricht!

### Erstreckliches Durchgreifen in Ungarn

Verbot einer ungarischen Tageszeitung wegen  
deutschfeindlicher Einstellung

Budapest, 18. Juni. Die ungarische  
Regierung hat das Erscheinen der Stuhl-  
weihenburger Tageszeitung „Fehervar“  
mit sofortiger Wirkung und für

immer verboten. Das katholische und  
demagogische legitimistische Blatt, das von dem  
katholischen Bischof von Stuhlweihenburg her-  
ausgegeben wurde und das als Organ der  
christlich-sozialen Partei galt, hat in der letzten  
Zeit wiederholt heftige Angriffe gegen Deutsch-  
land gerichtet und u. a. auch den preussischen  
Ministerpräsidenten abfällig kritisiert.  
Wie bekannt wird, will der Bischof in der näch-  
sten Sitzung des ungarischen Oberhauses eine An-  
frage wegen Freigabe des Erscheinens einbrin-  
gen. Von zuständiger Stelle verlanget indes, daß  
die ungarische Regierung auf keinen Fall das  
Wiedererscheinen des Blattes gestatten wird.

### Die Staatsjugend

Die Frage, nach welchen Methoden und mit  
welcher Zielgebung die Jugend des neuen  
Reiches erzogen werden soll, ist in letzter Zeit  
oft in der Öffentlichkeit erörtert worden. Die  
anherdortlich lebhafteste Diskussion um dieses  
Thema läßt uns die Bedeutung klar werden,  
die man diesem Fragenkomplex sowohl von  
seiten der maßgebenden Männer wie in allen  
Schichten unseres Volkes entgegenbringt. Es  
kann nicht mehr geleugnet werden, daß unsere  
Zeit im Zug des allgemeinen Umbruchs gebie-  
terisch auch eine Lösung der Frage unserer Ju-  
genderziehung forderte. Die Jugend ist, als  
zukünftiger Träger der Nation, der wichtigste  
Faktor im Volksleben, und darum ist es un-  
tragbar, sie länger zum Konflikt zwischen  
Hitlerjugend und Schule, zwischen Eltern und  
Pfarrer zu machen. Es ist begreiflich, daß jeder  
dieser vier genannten Faktoren sein Anrecht  
an der Jugend geltend macht, und daß jeder  
bestrebt ist, seinen Einfluß auf diese möglichst  
weit auszuweiten.

## Einzelhandelsperre noch bis 1. Oktober

Umsätze des Einzelhandels um 10 v. S. gebessert

Berlin, 18. Juni. In der Tatfrage des  
Abbaus der Sperre zur Errichtung von Ein-  
zelhandelsgeschäften am 30. Juni d. J. hört  
das RdZ.-Büro, daß dieser Einzelhandelsstich  
voraussichtlich bis zum 1. Oktober 1934, viel-  
leicht aber auch um ein halbes Jahr verlan-  
gert werden wird. In der Zwischenzeit sollen  
die neuen Voraussetzungen für die Zulassung  
zum Einzelhandel endgültig festgelegt wer-  
den. In den beteiligten Kreisen wird sehr stark  
der Konzeptionszwang für den Einzelhandel  
in der Richtung erörtert, daß nur noch solche  
Personen zugelassen werden sollen, die den  
Nachweis ihrer fachlichen Eignung erbringen  
können. Auch den etwa noch nicht genügend  
fachlich ausgebildeten Einzelhändlern, die be-  
reits jetzt Geschäfte haben, soll Gelegenheit ge-  
geben werden, die fehlende Fachschulung nach-  
zuholen. Das Publikum soll in Zukunft nur  
noch mit unbedingt zuverlässigen Fachmän-  
nern im Einzelhandel zu tun haben. Der  
Wiederaufbau des deutschen Einzelhandels

kommt dadurch zum Ausdruck, daß im Ja-  
nuar und Februar 1934 zum erstenmal allge-  
mein im deutschen Einzelhandel die Vor-  
jahresumsätze um 10 v. S. überschritten wur-  
den und daß diese Umsatzerhöhung sich für  
März und April sogar im geringen Umfang  
erhöhte.

### Schwerer Verlust der Himalaja-Expedition

München, 18. Juni. Die deutsche Himalaja-  
Expedition ist nach sonnigenvollem Anfang  
von einem schweren Schlag getroffen worden.  
Wie das Münchener „Abendblatt“ meldet, ist  
Reichsbahnrat A. Drexel am 8. Juni beim  
Angriff auf den Ranga Farbat im Lager 2  
(5100 Meter) an einer akuten Lungenerkran-  
kung gestorben. Drexel war eineinhalb Tage  
krank.

## Riesiger Waldbrand im Harz

600 Morgen Nadelholz in Flammen

Blankenburg (Harz), 18. Juni. Ein riesiger  
Waldbrand wütete im Forstamtsbezirk Heim-  
burg in der Nähe des Forsthauses Eggeröder-  
Brunnen. 600 Morgen Nadelholz stehen in hel-  
len Flammen. Der Wind jagt das Feuer mit  
großer Geschwindigkeit durch das Fannendickicht.  
Auch der Fichtenhochwald hat bereits Feuer ge-  
fangen.

Auf Hunderten von Kraftfahrzeugen  
wurden Tausende von Menschen herangebracht,  
die eifrig arbeiten, um eine weitere Ausdeh-  
nung des Feuers zu verhindern. Die Ent-  
scheidungsurteile des Brandes ist noch nicht fest-  
gestellt.

### Schweres Sprengungslück im Elsaß

4 Tote, 6 Verletzte

Strasbourg, 18. Juni. Bei den Tunnel-  
arbeiten Marfisch - St. Die ereignete sich am  
Samstag ein schweres Unglück. Zur Spreng-  
ung des Tunnels waren mehrere Minen ge-  
legt worden. Nach der Explosion begaben sich  
die Arbeiter wieder zur Arbeitstätte. Plötz-  
lich erfolgte eine neue heftige Detonation. Die  
10 Arbeiter, die sich im Augenblick der Ex-  
plosion an dieser Stelle befanden, wurden von  
den Erdmassen verschüttet. Erst nach stunden-  
langer Arbeit gelang es, die Arbeiter auszu-  
zugraben. Vier von ihnen waren tot, die an-  
deren sechs waren mehr oder minder schwer  
verletzt.

### Zwei österreichische marxistische Eisenbahnattentäter an der tschechisch-polnischen Grenze verhaftet

Kattowitz, 18. Juni. In der Ortschaft  
Wojshin im Kreise Rybnik in der Nähe der  
tschechisch-polnischen Grenze verhaftete die  
polnische Grenzpolizei die österreichischen  
Staatsangehörigen Karl K. Lang und Johann  
G. L. Lisch, die versucht hatten, auf unerlaub-  
tem Wege polnisches Staatsgebiet zu betreten.  
Sie gaben an, aus Furcht, wegen Teilnahme  
an den von marxistischen Seite in letzter Zeit  
verübten Eisenbahnanschlägen verhaftet zu  
werden, aus Wien geflüchtet zu sein, wollten  
über Polen und Danzig nach Uebersee ge-  
langen.

Dieser Fall ist sehr bezeichnend. Der amtliche  
Bericht der österreichischen Regierung hatte  
dreist und gottesfürchtig behauptet, die Atten-  
täter seien Nationalsozialisten! Prompt werden  
die Wiener allerchristlichsten Regierungsvor-  
treter wiederum Lügen gestraft. Das scheint aber  
in diesen Kreisen durchaus keinen Eindruck zu  
machen; denn die Moral dieser „von Gott er-  
forenen“ Hitler-kerikaler Politik ist hartge-  
lotten und eindeutig; sie lautet: Der Zweck

# Wie sie Politik und Geschäft vermischten

## Reichsminister a. D. Stingl als Angeklagter

Frankfurt a. D., 18. Juni. Die Große Strafkammer des Landgerichtes eröffnete am Montag die öffentliche Verhandlung im Prozeß gegen fünf ehemalige Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Deutschen Kabelwerke in Reichenbach bei Fürstentum. Seit dem 15. Mai hat das Gericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit in Fürstentum den sogenannten Betrugskomplex verhandelt. In der jetzigen Verhandlung in Frankfurt a. D. wird der zweite Punkt der Anklage erörtert, der Vorwurf nämlich, daß die Angeklagten

in den Jahren 1931 und 1932 Bilanzfälschungen vorgenommen haben sollen, um die hohen Bezüge des der verlassenen Bayerischen Volkspartei angehörenden früheren Reichspostministers Dr. Stingl, der damals dem Aufsichtsrat angehörte, und des Aufsichtsratsmitgliedes V. Hirschmann niedriger erscheinen zu lassen.

Zu diesem Punkt der Anklage erklärte der Hauptangeklagte Direktor Dr. Bürger, die Bilanzen seien für beide Jahre durchaus richtig. Es seien darin mit 72 400 RM. für 1931 und 71 500 RM. für 1932 die tatsächlichen Bezüge der Vorstands- und Aufsichtsratsmit-

glieder angegeben worden. Die Beträge, die Dr. Stingl und Hirschmann außerdem bezogen, seien ihnen nicht in ihrer Eigenschaft als Aufsichtsratsmitglieder zugesprochen, sondern für besondere Dienste im Interesse der Gesellschaft. Minister a. D. Stingl habe außer seiner Aufsichtsratsstellung noch viele Aufträge für die Deutschen Kabelwerke zu erledigen gehabt, die nicht im Rahmen seiner Aufsichtsratsstätigkeit lagen. So sei er

tätig gewesen bei der Heranholung größerer Aufträge von der Reichspost, von der Eisenbahn, von der Stadt München und von einigen größeren Werken.

Er habe auch mit gutem Erfolg als Vermittler bei schweren Kartellprozessen für die Deutschen Kabelwerke gewirkt und sei bei den Behörden für das Werk tätig gewesen, um die Wirkungen der äußerst ungünstigen Quoteneinteilung zu mildern. In ähnlichem Sinne sprachen sich auch die weiteren Angeklagten aus.

In der weiteren Verhandlung äußerte sich bei seiner Vernehmung der frühere Reichspostminister Dr. Stingl zur Anklage. Er

habe während seiner Ministerstätigkeit nichts mit den Deutschen Kabelwerken zu tun gehabt. Erst nach dem Ausscheiden aus dem Kabinett im Jahre 1927 habe er auf der Heimfahrt von Berlin nach München im Zuge den ihm schon bekannten Direktor Dr. Bürger getroffen, der darüber geklagt habe, daß bei einem großen bayerischen Auftrag, nämlich der Legung von Kabel von München nach Garmisch, die Konkurrenzfirmen bestrebt seien, die Deutschen Kabelwerke vollständig auszuscheiden. Aus Interesse für die Sache habe er Dr. Bürgers Bemühungen unterstützt.

Er habe in München im Ministerium mit Amtskollegen die Dinge besprochen und daraufhin sei die Forderung den Deutschen Kabelwerken übertragen worden. Von den Vorstandsmitgliedern sei ihm dann ein Aufsichtsratsposten angetragen worden. Er

## Furchtbare Explosionskatastrophe im Staate Newyork

### Über 20 Tote und 50 Verletzte

Newyork, 18. Juni. In Jamestown im Staate Newyork hat sich ein furchtbares Explosionsunglück ereignet, durch das nach den bisherigen Meldungen über 20 Menschen getötet und etwa 50 Personen verletzt wurden. Mehrere Hundert Personen waren zusammengepresst, um bei dem Brande den Löscharbeiten der Feuerwehr zuzusehen. Plötzlich explodierten drei etwa 90 000 Liter fassende Gasolintanks, die sich in unmittelbarer Nähe der Brandstelle befanden. Die Wirkung war furchtbar. Zahlreiche Personen wurden hochfliegend in die Höhe gerissen, so daß eine genaue Feststellung der Zahl der Opfer bisher noch nicht möglich war.

habe ihn angenommen und außerdem sei er auf die Vereinbarung eingegangen, daß er die Deutschen Kabelwerke durch seine Vermittlerstätigkeit im Kampfe gegen die konkurrierenden Großkongernte unterstützen solle. Dafür sei ihm eine Jahresentschädigung von 10 000 (?) Mark zugesichert worden.

Der Vorsitzende richtete nun an die übrigen Angeklagten, Direktoren Bürger und Hirschmann, die Frage, ob man etwa Dr. Stingl nur in den Aufsichtsrat genommen habe, um den Minister a. D. als Aushängeschild zu benutzen. Die Angeklagten erwiderten, der Minister habe gar keine Rolle dabei gespielt (?).

Schließlich kam der Staatsanwalt darauf zu sprechen, daß ebenso wie die Angeklagten Bürger, Hirschmann und Pöckel auch

Minister Dr. Stingl jahrelang seine Steuer zu niedrig angegeben habe. Der Angeklagte Minister Dr. Stingl antwortete: Ich gebe zu, daß ich ein großer Steuerfänger gewesen bin. Ich habe aber bei der letzten Steueramnestie die Sache dadurch wieder gut gemacht, daß ich für die Arbeitspende 56 000 RM. gezahlt habe. Die übrigen Angeklagten erklärten, daß sie gleichfalls von der letzten Steueramnestie Gebrauch gemacht hätten.

Dann wurden noch einige Zeugen über das Zustandekommen der von der Anklage bemängelten Bilanzen vernommen. Die Beweisnahme wird voraussichtlich noch in dieser Woche geschlossen werden.

## Kehpfarrer in Schubhaft genommen

### Was unternehmen die kirchlichen Vorgesetzten?

Karlsruhe, 18. Juni. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Am Samstag wurde durch das Geheim Staatspolizeiamt auf Verfügung des Ministeriums des Innern der Vikar Rizki aus Stanten in Schubhaft genommen werden, weil die öffentliche Erregung über seine Neuernungen anlässlich des Todes des Brigadeführers Wasmser in Freiburg, Formen annahm, daß für die Sicherheit des Vikars ernste Befürchtungen bestanden.

Diese Meldung wird von allen Nationalsozialisten mit einiger Genugtuung vernom-

men, obwohl natürlich in der In Schubhaftnahme dieses Saboteurs im Geistlichenrod natürlich nicht die geringste Sühne für sein ungläubiges, hohlerfülltes Vorgehen gesehen werden kann. Mit einigem Interesse sieht man nun den Entschlüssen der übergeordneten kirchlichen Behörden in dieser Sache entgegen. Ob man an diesen Stellen gewillt ist gemäß dem Konkordat den Staat vor solchen Uebergriffen von Geistlichen zu schützen und durch ein möglichst rasches und tatkräftiges Eingreifen ein abschreckendes Beispiel auch für alle anderen im Zentrumsbereich verharrenden zu schaffen, muß sich jetzt zeigen.

## Die Kleine Entente tagt

### Neue Entscheidungen über die Politik im Donauraum

Berlin, 18. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Am Montag wurde in Bukarest die Tagung des jändigen Rates der Kleinen Entente eröffnet. Angesichts der europäischen Gesamtlage und der besonderen Umstände, welche die diesjährige Tagung der Kleinen Entente begleiten, gewinnt die Bukarester Besprechung eine gewisse Bedeutung. Drei Punkte werden voraussichtlich eine besondere Rolle spielen:

Erstens der Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund und die Regelung des Verhältnisses zwischen Moskau und den Staaten der Kleinen Entente, ferner die Stellungnahme zu der Donaupolitik Italiens und endlich eine Einladung Mussolinis an die Außenminister der Kleinen Entente.

Was Rumänien und die Tschechoslowakei anbetrifft, dürfte das Verhältnis zu Sowjetrußland und die einem eventl. Eintritt Rußlands in den Völkerbund gegenüber einnehmende Stellung bereits heute im wesentlichen entschieden sein. Ob man jedoch auch Jugoslawien in das neue Bündnis einbinden kann, ist im Augenblick noch recht zweifelhaft. Die Besprechungen, die der jugoslawische Außenminister Jostich in Paris hatte, sind zweifellos, so weit über das Ergebnis etwas verlautet, nicht zur beiderseitigen Zufriedenheit ausgefallen. Was heute Jugoslawien noch zu dem Bukarester Mächtekreis hinzieht, ist vielleicht lediglich seine Politik gegenüber Italien. Gerade die letzten Monate der europäischen Politik haben jedoch bewiesen, daß selbst unüberbrückbar scheinende Gegensätze überwunden werden könnten, wenn der politische Realismus dies erfordert und wenn die führenden Staatsmänner solche Notwendigkeiten zu erkennen in der Lage sind.

Für Frankreich kommt heute alles darauf an, das mirbe gewordene Bündnisystem wieder zu festigen. Die außenpolitischen Besprechungen stehen ganz im Zeichen dieser französischen Bemühungen.

Die persönliche Anwesenheit von Titulescu, Benesch, Jostich sowie des französischen Außenministers Barthou bei den Schlußbesprechungen beweisen, daß man offensichtlich in Bukarest wichtige Entscheidungen erwartet. Die Tage von Benedic können nicht ohne Einfluß auf die politische Konstellation des Donauraumes bleiben.

Das sieht man sowohl in Paris als auch in den Hauptstädten der Kleinen Entente ein, und

man wird sich damit auseinandersetzen müssen. Sowohl Deutschland als Italien haben betont, daß eine einseitige Politik dem Frieden Europas nicht dienlich sein kann. Wie allerdings aus den Pressestimmen ersichtlich ist, befindet man sich in Bukarest nach wie vor im Schlepptau Frankreichs. Die Rede des rumänischen Außenministers Titulescu, die er am Sonntag zu Ehren der Pressekonferenz der Kleinen Entente hielt, ist vielleicht charakteristisch für die dortige Stellung und läßt wenig Hoffnung, daß die Frage der Vernunft sich Bahn brechen könnte. Wenn Außenminister Titulescu seine Rede mit den Worten schloß: „Wir wollen lieber den Krieg als einen erniedrigenden Frieden“, so dürften solche Neuernungen im Munde eines verantwortlichen Staatsmannes wenig geeignet sein, der politischen Vernunft zu dienen.

## Politische Kurzberichte

Wie das Oberpräsidium Ostpreußens mitteilt, werden bei den Bauarbeiten der Reichsautobahnstraße Königsberg-Elbing in Kürze 5000 Arbeitskräfte neu eingestellt werden. Diese Neueinstellungen bedeuten bereits für den ostpreussischen Arbeitsmarkt eine bedeutende Entlastung.

Nach Meldungen kommunistischer Zeitungen ist der Präsident des Memeldirektoriums, Schreiber, erneut zu einer Geldstrafe von 200 Lit verurteilt worden, weil er sich geweigert habe, zu einer Vorladung vor dem Untersuchungsrichter in Schanau zu erscheinen.

Am Dienstag, 19. Juni, abends 8 Uhr, spricht in der alten Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin Dr. Thaddäus Zielinski, Professor an der Universität Warschau, über: „Der polnische Bauer in der Geistesgeschichte und Dichtung Polens“.

Die Wiener Hochschule für Bodenkultur, an der bekanntlich in der letzten Zeit mehrfache Sprengstoffanschläge verübt worden sind, ist am Montag auf Weisung des von der Regierung ernannten Kommissars für die Hochschule vorübergehend geschlossen worden.

Der Herzog von Wellington, ein Enkel des großen Heerführers, ist am Montag in London

nach schwerer Krankheit im Alter von 85 Jahren gestorben.

Wie „Associated Press“ aus Montreal meldet, sind die französisch-kanadischen Aerteanwärter in zwei großen Kantenhäusern in den Streik getreten, weil ein osteidischer Arzt eingestellt worden ist.

Hauptredaktion: Dr. Karl Reuscheler

Obel vom Dienst: Dr. Georg Bringer.  
Verantwortlich: Für Politik, Allgemeine Nachrichten, Unterhaltung, Beilagen: Dr. Karl Reuscheler. Für „Das babilische Land“ und Heimatzeitung: Wilhelm Lehmann. Für Kulturpolitik: Helmut Hammer. Für Wirtschaft, Zahlen und Sport: Karl Walter Günter. Für Lokales, Kunst, Literatur, für Bewegung und Parteinarbeiten: Karl Steinbrunn. Für Anzeigen: Helmut Lehr. — Sämtliche in Karlsruhe.  
Verlag: F. B. Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.  
Notationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe.  
DA V. 1934

Zweimalige Ausgabe . . . . . 16 106 Gr.  
davon:  
Karlsruhe . . . . . 10 633 Gr.  
Mertur-Bundschau . . . . . 2 478 „  
Ortenau . . . . . 3 000 „  
Landesaussage (einmalige Ausgabe) 38 954 Gr.  
davon:  
Karlsruhe . . . . . 20 782 Gr.  
Mertur-Bundschau . . . . . 7 085 „  
Ortenau . . . . . 9 137 „

Gesamtverkaufslage . . . . . 53 060 Gr.

anderen Seite aber wurde damals schon durch den Reichsjugendführer und den Reichsbischof den Weg angedeutet, auf dem auch die katholischen Jugendorganisationen zur deutschen Staatsjugend finden konnten. In ihrer Vereinbarung hieß es nämlich: „Angelegenheit der Hitlerjugend ist die körperliche und nationalpolitische Erziehung, Angelegenheit der konfessionellen Verbände ist die religiöse und sittliche Betreuung“. Eine solche Lösung konnten auch die katholischen Jugendverbände jederzeit unbedenklich unterschreiben.

Der Totalitätsanspruch des neuen Staates bedarf heute keiner Begründung mehr. Trotzdem aber versuchen manche Kreise immer wieder, ausgerechnet die Jugend, von dieser Totalität auszuschließen. Auf der einen Seite steht die Jugend Adolf Hitlers, während auf der anderen Seite die geringen Reste der katholischen Jugendverbände versuchen, ihre eigenwilligen Wege weiter zu gehen und sich in Opposition zur Staatsjugend zu stellen. Die Totalität des Nationalsozialismus aber muß sich auch auf diese erstrecken. Es ist begreiflich, daß der Staat, der sich eine neue Jugend heranziehen will, an diese große Anforderungen stellen muß. Die Gegenseite war aber bisher nicht bereit, den Ansprüchen des Staates auch nur die geringsten Konzessionen zu machen. Die Hitler-Jugend als Hort der staatstragenden Idee verlangte für ihre Arbeit den Tag der Woche, an dem nicht die Schule oder andere Verpflichtungen diese in Anspruch nahmen. Die katholische Kirche aber erhob gleichfalls Anspruch auf diesen Tag.

Durch das Eingreifen des Reichserziehungsministers Ruit ist hier endlich der Ausweg gefunden worden. Nach seiner Verfügung gehört der sechste Tag der Woche der Hitlerjugend, während der siebente Tag der Kirche und Familie vorbehalten bleibt. Gewiß sind durch diese Regelung noch nicht alle Meinungsverschiedenheiten und Gegensätze beseitigt, aber sie bietet die Möglichkeit, zu einem modus vivendi zu kommen. Damit hat der nationalsozialistische Staat aufs Neue bewiesen, daß er nichts mit jenen Elementen zu tun hat, die den Einfluß der Kirche auf die Jugend erziehung untergraben wollen. Die Einrichtung des Staatsjugendtages und die Freigabe der Jugend für den Sonntag ermöglicht die Erziehung unserer Jugend in einem Rahmen, der allen Reden und Anforderungen in idealster Weise entspricht und der somit auch den Inhalt kirchlicher Erziehungsarbeit anerkennt.

Für die katholische Jugendverbände ergeben sich daraus ganz eindeutige Konsequenzen. Es gibt heute keine Möglichkeit mehr, den Totalitätsanspruch der nationalsozialistischen Jugend irgendwie in Zweifel zu stellen, denn diese kann mit dem besten Willen nicht mehr der Absicht beschuldigt werden, dem religiösen Einfluß der Kirche im Wege zu stehen. Die Kritiker und Mörder müssen sich endlich einmal darüber klar werden, daß sie, wenn sie die Jugend einer so geregeltten Schulungsarbeit entziehen, sich bewusst gegen den Gedanken einer Staatsjugend anlehnen und ihn bekämpfen. Der bisher künstlich konstruierte Gegensatz zwischen Hitlerjugend und katholischer Kirche ist damit durch den Großmut des Nationalsozialismus hinfällig geworden. Der Samstag gehört in Zukunft ausschließlich der nationalpolitischen Schulungsarbeit der Hitlerjugend, der Sonntag bleibt der Religion und der Familie vorbehalten. Die unfruchtbaren Gegensätze sind beseitigt. In Zukunft gibt es bei der Erziehung der deutschen Jugend nur noch eine Marschrichtung: Vorwärts und aufwärts im Geiste des Nationalsozialismus!

## Ribbentrop bei Doumergue

Paris, 18. Juni. Nach einer halbamtlichen Verlautbarung ist der deutsche Botschafter für Abrüstungsfragen, von Ribbentrop, der am Samstag mit Außenminister Barthou zusammengekommen war, Montag nachmittag um 18.30 Uhr von Ministerpräsident Doumergue empfangen worden.

## Eher-Verlag erhält in Paris Recht

Die unautorisierte französische Uebersetzung von „Mein Kampf“ verboten  
Paris, 18. Juni. Das Pariser Handelsgericht hat am Montag das Urteil im Prozeß des Eher-Verlages gegen den französischen Verleger der nicht autorisierten Uebersetzung des Buches „Mein Kampf“ gefällt. Der Druck und Verkauf der französischen Uebersetzung wurde verboten und die Vernichtung der beschlagnahmten Exemplare angeordnet. Jeder Fall der Zuwiderhandlung wird mit 100 Franken Geldstrafe geahndet. Dem Kläger wird moralische Genugtuung in Form des symbolischen Ein-Franc-Schadensersatzes zugesprochen.

## Erstaunliche Fruchtbarkeit

Sieben Knaben und ein Mädchen auf einmal  
Paris, 18. Juni. Nach einer Agenturmeldung aus Schanghai hat die Ehefrau eines Mechanikers in Süchina acht Kinder, und zwar 7 Knaben und 1 Mädchen, zur Welt gebracht. Mutter und Kinder erfreuen sich bester Gesundheit. Dieser außergewöhnliche Fall von Fruchtbarkeit hat selbst in China großes Aufsehen erregt.

# Enttüllung eines Marine-Denkmal in Bruchsal

Ministerpräsident Köhler hält die Weiherede  
(Eigener Bericht des „Führer“.)

M. Die Marine-Kameradschaft Kraichgau, die am 1. Mai 1927 von 7 Kameraden gegründet wurde und heute 53 Mitglieder zählt, hat es für ihre Ehrenpflicht angesehen, ihren im Weltkrieg gefallenen Kameraden zum Gedächtnis ein Denkmal zu setzen, dessen Entwurf von dem Architekten Mayer stammt. Es ist ein etwa 25 Zentner schwerer Anker auf einem Block, der durch ein Schriftband abgeschlossen ist, das die Aufschrift trägt: „Den Opfern der Marine“. Der Unterbau ist in altdeutschem Mauerwerk in Bruchsaler Kalkstein gemauert und an das vorhandene Becken auf dem Peter-Strasser-Platz angepaßt.

Am Sonntag fand nun bei strahlendem Sonnenschein die Einweihung statt. Es war ein prächtiges Bild, das all die antwortenden Parteiorganisationen und NS.-Verbände, die Hitler-Jugend und der F.M.D. mit ihren Fahnen boten. Nach dem Largo (Händel) der Kreisfahne und der feierlichen Flaggenparade begrüßte der Führer der Marine-Kameradschaft, Kapitänleutnant A. D. Waldner, die Reichs-, Landes- und städtischen Behörden, alle Organisationen und Anwesenden. Dann betrat

Ministerpräsident Köhler

die Rednertribüne und hielt die Weiherede. Er führte etwa folgendes aus:

Es ist kein Zufall, daß in der Zeit der nationalen Erneuerung Gedenkstätten errichtet werden. In den hinter uns liegenden 14 Jahren konnte die Heldengedenkung nicht stattfinden, weil die innere Verbindung fehlte. Ein System, das Deserteure als Helden feierte, konnte kein Verständnis haben für pflichtgetreue Soldaten, die ihr Leben dahingaben. Es ist selbstverständlich, daß das neue Regime derer gedenkt, die sich fürs Vaterland einsetzten, aus deren Reihen der Frontsoldat Adolf Hitler wuchs.

Ich freue mich, die Gedenkstätte für die Gefallenen der deutschen Marine einweihen zu können. Die dunklen Novembertage können nicht das verwischen, was die Marine im vierjährigen Kriege geleistet hat. Der Geist der Kameradschaft und Opferbereitschaft, der die Flotte Großtaten vollbringen ließ, ist nicht ausgehtorben. Dank deshalb den Männern, die diesen Geist pflegen und erhalten. Aus der Zahl der 34 Marinekameraden, denen dieses Denkmal gewidmet ist, wollen wir einen Mann herausgreifen, der als unerreichtes Vorbild der Opferbereitschaft und des Heldentums vor unserem geistigen Auge steht: Korvettenkapitän Peter Strasser. Er hat sich bis zum letzten eingeseht.

Wir Nationalsozialisten stehen nicht mit Haß oder Revanche-Gedanken an den Stätten der Gefallenen, sondern wir denken, daß jeder Krieg ein Unglück ist, und wir weisen entschlossen den Vorwurf zurück, der uns früher so oft gemacht wurde, daß wir den Krieg wollen. Im ersten Jahr der Regierung Adolf Hitlers hat es sich bewiesen, daß nicht Krieg unser Wunsch ist, sondern Frieden.

Aber wenn ein Volk sich zum Frieden bekennt, dann auch zur Freiheit.

Niemand will das Volk darauf verzichten, gleichberechtigt unter den Völkern zu stehen. Wir haben es jetzt zum ersten Mal erlebt, daß deutsche Staatsmänner im fremden Lande so aufgenommen werden, wie es den Repräsentanten eines großen, tapferen und arbeitsamen Volkes zukommt. Das Größte aber ist, daß wir wieder als Nation geachtet werden. Wir wollen geloben, im Geiste der Gefallenen weiterzuarbeiten, ihrer Opfer- und Einsatzbereitschaft nachzufolgen, daß wir im Geiste dieser Toten wieder aufbauen ein neues, schönes, starkes Deutschland.

Unter den Klängen des Liedes vom „Guten Kameraden“ fiel die Hülle des Denkmals. Nach dem Horst-Wessel-Lied übergab der Führer der Marinekameradschaft mit Worten des Dankes an alle, die bei der Errichtung mitgeholfen, das Denkmal an die Stadt, für die Bürgermeister Dr. Arnold einen Kranz niederlegte. Weitere Kränze wurden an der Gedächtnisstätte niedergelegt vom Gauführer der badischen Marinevereine, Elsässer, für den Bund deutscher Marinevereine in Bremen, den Deutschen Marine-Offiziersverband in Berlin und die bad. Marinevereine. Von Kreisleiter Epp für die NSDAP, Ständartenführer Hausel für die Standarte 250, Kapitän Wittmann, Bereichsführer für Marine, SA und H.J., vom Vertreter des nationalsozialistischen Frontkämpferbundes und dem Vertreter der NS-Kriegsopferversorgung. — Ein Männerchor „Gebet fürs Vaterland“, der Badenweiler-Marsch und das Deutschlandlied schlossen die würdige und gut organisierte Feier. Dann folgte ein Vorbeimarsch unter den Klängen der Kreisfahne vor dem Ministerpräsidenten Köhler.

Nachmittags fand eine Führerbesprechung des Gauess Baden im Bunde deutscher Marine ver-

eine statt, dem sich ein Besuch des SA-Sportfestes und der Kunstausstellung im Gartensaal des Schlosses, die mit einer Marinechau aufwartete, anschloß.

## Denkmalweihe in Münzesheim

Es ist immer schön, wenn auf dem Lande ein Fest gefeiert wird. Dann flattern die Fahnen, jedes Haus ist mit Grün geziert und hat einen Gast, und alles ist dabei, groß und klein. Die Einweihung des Denkmals für die Ge-

## Am die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Schach

Baden und Bayern kommen in die Endrunde

Wiesbaden, 18. Juni. Sech waren die Tage und heiß waren die Kämpfe in Wiesbaden. Die badische Mannschaft (Hufung, Rus, Eisinger, Lauterbach, Th. Weisinger, Varnstedt, Schmaus und Kunzky) mußte gleich am ersten Tag gegen den Favoriten Bayern antreten. Trotzdem die Badener gegen eine sehr starke und ausgerüstete Mannschaft kämpfen mußten, hielten sie lange die Waage, erst in den letzten Minuten konnten die Bayern ihren Sieg sicherstellen; 5:3 für Bayern war das Ende. Desto leichter war es am nächsten Tag. Durch ein Mißverständnis waren die Thüringer nicht rechtzeitig angetreten, und so mußten die 8 Punkte für Baden aufgeschrieben werden. Ein Ergebnis, das natürlich beide Teile nicht befriedigen konnte. Am dritten Tag bewies die badische Mannschaft, daß sie nicht nur am grünen Tisch gewinnen konnte. Der Gegner, die sympathische Saarmannschaft, wurde mit 6:2 aus dem Rennen geworfen. Da Schwaben gegen die Saar wenigstens 7½ Punkte holen muß, um mit Baden gleichziehen zu können, dürften sich die Bayern und die Badener für den Endkampf im Herbst qualifiziert haben.

## Raddelbootunglück in Breisach

Breisach, 18. Juni. Der Rhein bei Breisach forderte am Sonntag sein erstes Opfer. Ein Raddelbootfahrer aus Freiburg mit einer Dame verunglückte an der Breisacher Schiffbrücke und ertrank dabei. Zu dem Unfall wird uns noch mitgeteilt: Es handelt sich um den etwa 20-jährigen Freiburger Ostermaier, der gestern zum ersten Male paddelte und kein guter Schwimmer gewesen sein soll. Er wollte mit seinem neugekauften zweier Raddelboot nach durch die nicht ganz geschlossene Schiffbrücke fahren. Das Boot blieb dabei an einem der ausgefahrenen Joche hängen und schlug um. Seine Beifahrerin konnte sich sofort schwimmend ans Ufer retten. Ostermaier selbst schwamm zuerst dem vollgeschlagenen Raddelboot nach, verließ dieses dann, um dem Breisacher Hafen zuzuschwimmen. Die Strömung trieb ihn aber an eines der am Ufer festgemachten eisernen Rheinregulierungschiffe. Er schlug dort den Kopf an und verlor lautlos vor den Augen der entsetzten Zuschauer am Ufer. Die Leiche konnte nach einigen Stunden geborgen werden. Der Ertrunkene trug am Kopf eine klaffende Wunde. Unser sachkundiger Bericht-erhalter wiederholt hierzu den schon oft gegebenen Rat, den offenen Rhein auf keinen Fall

fallen des Weltkrieges, das die Gemeinde ihren Söhnen erhellt hat, war ein Erinnerungsfest, schön und wehmütig, waren doch von den 1200 Einwohnern des Ortes 290 im Feld — das ist ein Wort! — und 52 kamen nicht mehr zurück. Eine besondere Weihe erhielt der Tag durch die Anwesenheit des Herrn Ministerpräsidenten Köhler, der die Festrede hielt. Außer den nationalsozialistischen Parteiorganisationen waren 19 Militärverbände mit ihren Fahnen angetreten an der Straßenkreuzung Menzingen-Bretten-Bruchsal, wo der schön gewählte Platz für das Erinnerungsmal ist. Die Kreisfahne spielte das Niederländische Dankgebet, Bürgermeister Gauß begrüßte mit herzlichen Worten, ein junges Mädel sagte ein Gedicht auf, dann sprach

Ministerpräsident Köhler

Er sprach vom Wesen des Frontsoldaten, vom Wesen des deutschen Menschen, von seiner Tapferkeit, seiner Pflichterfüllung, seinem

Mut. „Es ist mir eine Ehre, das Denkmal für diejenigen zu weihen, die im Dienste des Vaterlandes starben. Ohne das Erlebnis und Vorkämpfen des Frontkämpfertums hätte es nie ein Drittes Reich gegeben. Es ist eine nationalsozialistische Pflicht, diese Gedenkstätten zu pflegen, denn wir wissen, daß alles herausgehoben wird aus dem Opfer. Der Nationalsozialismus wuchs heraus aus den Blutopfern der Kameraden.“

Dann sprach der Minister noch über die letzte Zeit, den Besuch des Führers und seine Aufnahme im fremden Land, die gezeigt haben, daß man Deutschland wieder Achtung zollt. Ueber den Gräbern der Gefallenen haben wir ein neues, besseres Deutschland gebaut. An diesem Mal geloben wir, in Treue und Opferbereitschaft zu Volk, Vaterland und unserem Führer zu stehen. —

Das Lied vom guten Kameraden fangen alle ergriffen mit. Bürgermeister Gauß übernahm dann das Denkmal, das ein Mahnmal für uns alle sein soll, treu zu dienen dem Führer und dem Vaterland. Das Deutschlandlied klang um das enthaltene Kriegerdenkmal, das eines der schönsten im Bezirk Bretten sein dürfte. Eine Sandsteinsäule von 5 Metern trägt ein Kupferkreuz; die Vorderfront ist geschmückt mit einem selbigen Soldaten im Stahlhelm (Bildhauer Dietrich-Karlruhe), zu beiden Seiten stehen die Namen der 52 Gefallenen. Eine Grundsteinmauer umfaßt das Denkmal im Halbkreis und trägt auf 4 Platten die Namen der 290 Kriegsteilnehmer. Der Entwurf des Denkmals stammt von den Architekten Brunisch und Heid-Karlruhe. — Durch die sauberen, festlichen Ortsstraßen ging dann unter klingendem Spiel, voraus berittene SA und SS., der Festzug, vorbei am alten Kriegerdenkmal von 1870.

Während der Ministerpräsident unter dem Schirm des Wöflinger WMA nach Wöflingen zu einer Kundgebung weiterfuhr, zog der Festzug hinaus zur baumbestandenen Festwiese. Hier überreichte Kreisleiter Ankenr-Flebingen Pa. Greiner das goldene Ehrenzeichen, dann weihte er in feierlicher Weise die neue PD-Fahne der Ortsgruppe der NSDAP. 6 Ruffhäuserfahnen wurden hierauf vom Führer des Ruffhäuserbundes im Ober-Kraichgau geweiht. Unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes entfalten sich die Fahnen. Die erhebende Feier schloß Kreisleiter Ankenr mit dem Gebührenden: Wir wollen treu in nationalsozialistischer Gemeinschaft zusammenstehen, in Not und Gefahr unserem geliebten Vaterlande treu sein. — Sp. M.

## Kleine Nachrichten

p. Stettfeld b. Bruchsal, 18. Juni. (Vom Zuge überfahren.) Als heute morgen der Schrankenwärter die am Fußweg von Stettfeld nach Weiher liegende, nachts geschlossene Bahnschranke öffnen wollte, fand er in deren Nähe den Körper und etwas davon entfernt den Kopf des Arbeiters Sch. aus Stettfeld. Der Verunglückte hatte sich spät abends von zu Hause entfernt, ohne jedoch etwas anzudeuten.

Errichtung eines Schwimmbades. Ein längst geheimer Wunsch der hiesigen Jugend soll nach einem Beschluß des Gemeinderates in Erfüllung gehen. Ein Teil des Rabbadens wird durch Verbreiterung und Vertiefung zu einem Schwimmbad hergerichtet. Hoffentlich geht die Ausführung des Planes rasch voran, so daß unsere Jugend auch noch Gelegenheit hat, dem Wunsche der Regierung entsprechend, dieses Jahr sich im Schwimmen zu üben.

Reinigung der Dorfstraße. Ein Teil der hiesigen Dorfstraße wurde mit einer Leerdecke versehen, was von den Anliegern besonders angenehm empfunden wird, da das holperige Pflaster das Befahren sehr erschwerte.

## Wetterbericht

West- und Mitteleuropa ist von einem flachen Hochdruckgebiet überdeckt, dessen Entstehung auf die Zufuhr großer Luftmassen polaren Ursprungs zurückzuführen ist. Dadurch konnte sich tagsüber auf die Luftmassen die Einwirkung ungehindert auswirken, weshalb die Temperaturhöchstwerte da und dort 30 Grad überschritten haben. Allmählich machten sich jedoch insbesondere über Norddeutschland unter einem Einfluß einer über Skandinavien liegenden Störung etwas feuchtere Luftströmungen geltend, was auch bei uns von Norden her zeitweise das Aufkommen von Bewölkung und später mäßige Gewitterneigung zur Folge haben kann.

Wetterausichten für Dienstag, den 19. Juni: Von Norden her zeitweise Aufkommen von Bewölkung möglich, später mäßige Gewitterbildung.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens		
Waldshut	215	- 3
Rheinfelden	219	- 5
Breisach	105	- 3
Keßl	220	- 5
Magau	356	+ 4
Mannheim	216	+ 0



Vor 80 000 Zuhörern aus allen Teilen der deutschen Lebenswelt sprach am Samstag Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Reichsplatz in Freiburg im Breisgau. Links neben Dr. Goebbels der Leiter der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Moraller, rechts von ihm der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg, Dr. Kerber. Aufnahme: Photo Karl Müller, Freiburg i. Br.

# AUS KARLSRUHE

## Oberleutnant a. D. Rosbach auf der Schlageterausstellung

Auf einer Reise durch Süddeutschland weilte Montag nachmittag Oberleutnant a. D. Rosbach in Karlsruhe. Trotz der kurzen, ihm zur Verfügung stehenden Zeit ließ sich der ehemalige bekannte Freikorpsführer nicht nehmen, die in Karlsruhe in der Ausstellungshalle befindliche Schlageter-Gedächtnis-Ausstellung zu besuchen. Zu seinem Empfange hatten sich die Führer der hiesigen Luftschutzorganisation, die Ausstellungsleitung, der stellvertretende Landesführer des Schlageter-Gedächtnis-Museums, Pg. Gauß und einige Kameraden des ehemaligen Freikorps Rosbach aus Karlsruhe eingefunden. Nach kurzen Begrüßungsworten fand eine Führung durch die einzelnen Abteilungen der Ausstellung statt, die außer persönlichen Erinnerungstücken, die gesamten Kämpfe der Nachkriegszeit zeigen. Rosbach freute sich besonders, Bilder und Dokumente seiner eigenen Formation aus der damaligen Zeit im Baltikum und Oberösterreich und aus der Zeit der Parteigründung 1922 wiederzusehen, hat er doch mit dem bekannten Freikorpsführer Heinz Haunstein damals mit Schlageter in Berlin die erste Ortsgruppe der Partei gegründet.

Die Ausstellung, die bis einschließlich 30. Juni in der Ausstellungshalle weilt, zeigt besonders das Leben, Kämpfe und Sterben unseres badiischen Volkshelden Albert Leo Schlageter. Es ist innere Pflicht eines jeden Deutschen, die Ausstellung, die täglich (auch Sonntags) von 9 bis 19 Uhr geöffnet ist, zu besuchen.

## Selegramm der südwestdeutschen Laienmusiker an Dr. Goebbels

Im Laufe der Tagung der Landschaft Südwestmark des Reichsverbandes für Volksmusik wurde folgendes Selegramm an Reichsminister Dr. Goebbels gesandt:

„Dem Schöpfer der Reichskulturkammer, die dem großartigen und vorbildlichen Werk deutschen Kunstwillens, entbietet die Landschaft Südwestmark im Reichsverband für Volksmusik der Reichsmusikammer in herzlichster Dankbarkeit ergebenste Grüße aus Karlsruhe, wo sie zur ersten Tagung versammelt ist. Die Teilnehmer dieser großen Kundgebung für deutsche Volksmusik verbinden mit dem Ausdruck des Dankes das Gelöbnis unabdingbarer Geselligkeit.“

gez. Kromer, Landschaftsleiter.“

## Mitblick auf den Sonntag

Der vergangene Sonntag war für Karlsruhe ein besonders lebhafter Tag. Schon in den frühen Morgenstunden kamen zwei Sonderzüge der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aus Pforzheim hier an. Die 3000 Arbeiter wurden von dem Leiter des hiesigen Amtes „Kraft durch Freude“, Pg. Bürkle, empfangen und betreut. Ebenso begrüßte der Verkehrsverein die Gäste, die dann in verschiedenen Gruppen die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigten und einer Sondervorstellung des Badischen Staatstheaters beimohnten. Der Nachmittag war dem Badefest in Rappenwört vorbehalten.

Ein Sonderzug aus Heilbronn brachte abermals 1600 Heilbronner Eisenbahner in die Badische Landeshauptstadt. Auch sie wurden von Stadtrat Schneider und Verkehrsdirktor Lacher namens des Verkehrsvereins empfangen. Der Karlsruher Eisenbahnverein hatte sich ebenfalls zum Empfang eingefunden und übernahm auch die weitere Führung des Besuchs. Die Museen, der Stadtpark und das Rheinstrandbad waren die besonderen Anziehungspunkte für die Gäste. Bei dem gemeinschaftlichen Mittagstisch in den „Drei Jahreszeiten“ überbrachte Verkehrsdirktor Lacher nochmals die Grüße der Stadt Karlsruhe und überreichte als kleines Andenken einige Geschenkpackungen Karlsruher Industrieerzeugnisse. Bei der Abreise äußerten sich die Gäste aus Heilbronn und Pforzheim sehr lobend über die herzliche Aufnahme und die Schönheiten unserer Stadt.

Der Stadtpark hatte infolge des großen Fremdenverkehrs einen starken Besuch aufzuweisen. Trotz der Hitze durchschritten nicht weniger als 14000 Personen die Tore des Stadtparks. Von besonderer Anziehungskraft waren die Konzerte der zwölf Orchester, die nachmittags und abends 4000 Musikfreunde in den Garten führten.

## Betriebsverbundenheit und Betriebsgemeinschaft

### Kundgebung der Reichsbetriebsgemeinschaft Holz

Am Samstag abend kamen die Angehörigen der Reichsbetriebsgemeinschaft Holz aus der näheren und ferneren Umgebung Karlsruhes zu einer großen Kundgebung im Konzerthaus herbeigekommen waren, keinen Raum mehr bieten konnte. Vor Beginn der Kundgebung wurde die Ehrung eines greisen Arbeitskameraden vorgenommen.

In klaren übersichtlichen Ausführungen umriß dann der Treuhänder der Arbeit für Südwestdeutschland,

#### Pg. Dr. Kimmich

das Gemeinschaftsverhältnis zwischen dem Führer und der Gefolgschaft des Betriebes. Damit im Zusammenhang bezeichnete Pg. Kimmich das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit als das gewaltigste Gesetzeswerk, das je geschaffen wurde, denn es regelt die Verhältnisse von 24 Millionen deutscher Volksgenossen. Ein Gesetzeswerk, das nicht ein starres, engmaschiges Netz von ausgeklügelten Paragraphen darstellt, sondern ein Werk, das dem Empfinden des Volkes Rechnung trägt, und

#### über den Paragraphen die Bestimmung

stellt. In ihm sehen wir den Betrieb nicht als Kampflager, auf dem zwei getrennte Gruppen ihren Kampf ausfechten, sondern als Gemeinschaft, deren Mitglieder in unzertrennbarem Zusammenhalten ihre Pflicht erfüllen.

Denn was den Führer vor der Gefolgschaft, auszeichnet, ist nicht das größere Maß

von Annehmlichkeiten des Lebens, sondern das größere Maß von Pflichten, die er erfüllen muß.

Der Betriebsführer ist verantwortlich, daß er seine Handlungen nach der Möglichkeit gemeinsamen Nutzens von Volk und Staat unternimmt. Er steht vorne, gibt Richtung und Ziel der gemeinsamen Arbeit.

Das Bindende zwischen Führer und Gefolgsmann ist das Wissen um die unzertrennbare Kameradschaft.

#### Führer und Gefolgschaft ist eins.

Betriebsverbundenheit und Betriebsgemeinschaft überwindet dann die schwierigsten Hindernisse.

Das ist der nationalsozialistische Betrieb, wie wir ihn erleben.

Noch fehlt viel zur Erreichung dieses Zustandes, aber was hier fehlt, kann in charakterlicher Schulung anerzogen werden.

So wie der Betriebsführer seinen Betrieb nicht als Parteieigentum ansehen darf, und seinen Gefolgsmann nicht als notwendiges Übel, so muß auch dieser seine Arbeit nicht als eine Angelegenheit der Rohntüte ansehen, sondern als eine gemeinschaftlich erfüllte Pflicht, die für das Wohl der ganzen Nation geleistet wird.

Pg. Kimmich ging nun auf die Einrichtungen ein, die sich mit dem Betriebsaufbau der menschlichen Unzulänglichkeiten entzündenden Hindernisse beseitigen müssen: Vertrauensrat und Treuhänder der Arbeit, deren beiderseitigen Pflichtenkreis er kurz umriß. Mit dem Schutz der nationalen Arbeit ist

gleichzeitig der Schutz der nationalen Ehre gewährleistet.

Derjenige, der sich nicht einzufügen vermag in die gemeinsame Front der Schaffenden, muß — gleichgültig, auf welcher Seite er steht — aus dem Hause der deutschen Arbeit entfernt werden.

Wir haben noch ein Riesennetz von Erziehungsarbeit zu leisten.

Und wenn aber alles erfüllt und erreicht ist, wenn die Front der deutschen Arbeit lückenlos steht und Mann neben Mann mit gleicher Fähigkeit Stein für Stein dem Gebäude des Aufbaus hinzufügt, wird das Land des Friedens und der Arbeit, das Dritte Reich, erstanden sein.

Stürmischer Beifall belohnte die geraden Worte des Treuhänders. Nach ihm sprach ein Mann der Deutschen Arbeitsfront,

#### Organisationswart Pg. Graun: Berlin

der daran erinnerte, daß allein die allgemeine Kurzsichtigkeit früherer Zeiten aus dem rechtschaffenden deutschen Arbeiter mit Gewalt den Proleten machte, weil damals ein Volk von 60 Millionen aufgeteilt wurde in Adel, Bürger und verachtetes Proletentum.

Pg. Graun ging dann auf die besonderen Verhältnisse im Holzgewerbe über, das unter der Gewissenlosigkeit der ehemaligen Bonzen vom Holzarbeiterverband besonders zu leiden hatte. Mit wahrer Wollust wurde Betrieb um Betrieb dem Untergang überantwortet. Die ungeheuerlichsten Dinge ereigneten sich, weil ein gewissenloser Händlergeist das Erzeugnis der Meisterhände je nach Konjunktur und Gutdünken verschlechterte, dem Arbeiter Pfennig um Pfennig vom Lohn abkämpfte. Wegen diese Ungerechtigkeiten wird in schärfster Weise vorgegangen werden. Es wird ein Mindestlohn geschaffen werden, der dann nicht mehr unterboten werden kann. Vor allem aber muß jenes gewissenlose Händlerpack aus dem Bereich der deutschen Arbeit ausgeschaltet werden.

Mit scharfen Worten wandte sich der Redner dann gegen die

#### Saboteure des Aufbaus,

die alles Geleistete wieder zurückziehen möchten, und unter allen möglichen Mäßen versuchen, wieder Hoffnungslosigkeit dem deutschen Menschen einzujugieren.

Meine Volksgenossen! In der Zeit, wo andere Regierungen ständig wechselten, wo auf den Straßen der Weltstädte Arbeiter in blutigem Bruderkampf niederliefen, wo Verzweiflung und Niedergang der Begleiteter jener Menschen war — da, in dieser Zeit hat das deutsche Volk gearbeitet.

Mann um Mann wurde den Arbeitsämtern entzogen, in die gewaltige Front des Aufbaues eingegliedert.

Wir arbeiteten und wir tun es weiter. Das Ziel, das jeder von uns im Herzen trägt, rückt näher und näher, und wir marschieren ihm entgegen!

Die leidenschaftlichen Worte wurden begeistert aufgenommen. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied beendete die wichtige Kundgebung der Holzarbeiter.

## Die Nordseebäderfahrt der AdS. Ende Juni

### Wer will sich beteiligen?

Für die Urlaubsreise an die Nordseebäder Bismarck und St. Peter in der Zeit vom 24. Juni bis 1. Juli d. J. stehen noch Plätze zur Verfügung. Gesamtkosten ab Karlsruhe mit Verpflegung, Unterkunft usw. 40 RM. Die Meldungen zu dieser Urlaubsreise sind sofort telefonisch,

spätestens bis zum 20. Juni an die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Karlsruhe, Kaiserstraße 148, einzureichen.

## Drei Entmannungsurteile gegen Sittlichkeitsverbrecher

Vor der 3. Großen Strafkammer (Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Ferdinand) hatten sich wiederum vier Angeklagte wegen Sittlichkeitsverbrechen an Kindern zu verantworten. Gegen drei der Angeklagten wurde Entmannung ausgesprochen; der 19 Jahre alte R. C., der sich wiederholt an Minderjährigen vergangen hatte, wurde zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren, abzüglich drei Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

## Kurze Stadtnachrichten

### Schuppen abgebrannt

Zu dem von uns schon berichteten Brand im Karlsruher Rheinhafen teilt die Polizei mit: Am Sonntag um 11.30 Uhr entbrannte im Rheinhafen bei der Bahnhofsstraße 5 (Feuerbühnen) ein Brand. Kinder zündeten dürres Gras an, das entstandene Feuer ergriff einen Materialschuppen. Die Feuerwehr konnte nach einhalbstündiger Tätigkeit wieder abrücken. Der Reichsbahn entfiel ein Schaden von etwa 200 RM.

**Kraftwagenbrand.** Am gleichen Tage gegen 13.45 Uhr geriet ein vor einem Hause in der Weststadt aufgestellter Personenkraftwagen in Brand, vermutlich dadurch, daß ein Vorübergehender unachtsam einen brennenden Zigarettenstummel wegworf, der in das Wageninnere fiel. Es verbrannte teilweise ein Sitzpolster und die linke Seitenpolsterung. Der Schaden beträgt etwa 150 RM.

**Wiesenbrand.** Auf der Gemarkung Durlach entstand am Sonntagnachmittag ein Wiesenbrand, der durch Passanten und Arbeiter des Städt. Gutshofes gelöscht wurde.

**Zusammenstoß.** Sonntagnachmittag um 18 Uhr rief bei der Kreuzung Jolly-Bahnhofstraße ein Motorradfahrer mit Soziusfahrerin auf eine Kraftdroschke auf. Beide Fahrer wurden auf die Straße geschleudert und erlitten erhebliche Verletzungen. Das Motorrad mußte abgeschleppt werden. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt der Führer der Kraftdroschke, weil er dem Motorradfahrer das Vorfahrtsrecht nicht einräumte. Auch der Motorradfahrer wird angezeigt, weil er an der Kreuzung nicht überholen durfte.

**Verkehrsunfall.** Am Samstag um 20.45 Uhr fuhr ein mit 4 Personen besetzter von einer Dame gesteuerter Personenkraftwagen bei der Tankstelle gegenüber der Lauterjeweitschiffahrt über den Gehweg und stürzte die etwa 10 Meter hohe Böschung in die Eisenbahnstraße hinunter. 2 Insassen wurden verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich. Der Wagen ist schwer beschädigt.

**Wäschehebe.** In der Nacht zum Samstag wurden aus Höfen mehrerer Häuser in der Südweststadt aufgehängte Wäschestücke von unbekanntem Täter entwendet.

In der darauffolgenden Nacht gegen 0.45 Uhr trieben sich im Hofe eines Hauses in dem gleichen Stadtteil 2 Männer herum, die aber auf den Anruf eines Hausbewohners flüchtig gingen.

### Frecher Motorrad-Diebstahl

Gestern vormittag zwischen 7 und 8 Uhr wurde von einem bis jetzt noch unbekanntem Täter ein 350 ccm. Victoria-Motorrad gestohlen. Der Dieb besaß die Frechheit, das Rad aus dem Hofe des fraglichen Hauses herauszuholen und die fahrfertige Maschine, die ohne Zulassungspapiere ist, zu benützen. Zweedienliche Mitteilungen an die Kriminalpolizei erbeten. Die Maschine hat die Polizeinummer IV B 21 453 Jahrgang Nr. 42 718.

### Silberne Hochzeit

Am heutigen Tage feiern die Eheleute Wilhelm Schilling, Kronenstraße 44, ihre silberne Hochzeit.

Fräulein Paula Bumann aus der Gesangschor von Frau Helene Junker, Altistin am Badischen Staatstheater gab auf der Bühler Höhe vor auserlesenem Publikum einen Liebes- und Arienabend, den sie als künstlerischen Erfolg buchen kann. Die Begleitung hatte Prof. Junker selbst übernommen.

### Badisches Staatstheater

Heute, Dienstag, gelangt Puccinis Tragödie einer Japanerin, „Die kleine Frau Schmetterling“ („Madame Butterfly“) unter Joseph Keilberths Leitung und von Viktor Pruscha inszeniert, mit Elise Blant in der Titelpartie zur Wiederholung.

Die am Mittwoch, 20. Juni, stattfindende Erstaufführung des Schauspiel „Die Heimkehr des Mathias Brud“, von Sigmund Grass, mit Paul Hierl in der Titelrolle, ist von Felix Baumbach in Szene gesetzt. — Die Vorstellung erfolgt in Abt. B 28 — nicht in A-Miete! — und gleichzeitig für die Erstaufführungsmiete.

# Veranstaltungen und Vereine

## Sichtbar gemachte Wärme

Im Rahmen der Tagung der Fachschaft Schornsteinfeger hielt Oberregierungsrat Buerlings am Samstag im Landessporthaus einen Vortrag über „Neuere Schornsteinunterkürnungen“, der von Meistern und Gehilfen der schwarzen Zunft sehr stark beachtet war. Die Ausführungen des Vortragenden verdienen schon deshalb besondere Beachtung, da sie Erläuterungen zu erstmalig in Baden angedeuteten Vertufen darstellen.

Obwohl in jedem geheizten Raum die Luft ständig in Bewegung ist und demzufolge Luftströmungen auftreten, können diese doch nicht wahrgenommen werden; höchstens dann, wenn die Strömungen sehr stark auftreten, machen sie sich dem Gefühl als lästige Zugerüche und unangenehm bemerkbar. Es ist aber für das Verständnis über die Wirkungsweise der Heizungseinrichtungen und zur Erzielung einer möglichst guten Wirkungsweise sehr erwünscht, diese Strömungserscheinungen dem Auge sichtbar zu machen.

Dem Vortragenden ist es nun gelungen, mit Hilfe der sogenannten Schlieren-Methode die Strömungserscheinungen in geheizten Räumen, aber auch im Schornstein und in andern technischen Einrichtungen für das Auge wahrnehmbar zu machen und dadurch ganz neue Aufschlüsse über den tatsächlichen Verlauf dieser Strömungen zu bringen. An Hand einer ganzen Reihe von Demonstrationsversuchen führte der Vortragende solche Strömungserscheinungen vor, die nicht nur ein überaus interessantes Bild über den Verlauf der Strömungen gaben, sondern auch dem Fachmann und dem Laien wertvolle Kenntnisse über die Wirkungsweise der Einrichtungen vermittelten. Eine Reihe von Versuchen erläuterte die Strömungserscheinungen in einem Schornstein und zeigte vor allen Dingen auch, welche Einflüsse zu Zugstörungen führen können, wie der Wind die Schornsteinwirkung beeinflusst u. a. Ganz besonders instruktiv war die Vorführung der Strömungserscheinungen in geheizten Räumen, insbesondere auch der Einfluß geöffneter Fenster und Türen auf den Verlauf der Luftströmungen. Hierdurch wurde zugleich eine sehr instruktive Darstellung der Vorgänge bei der Raumlüftung durch Öffnen von Fenstern gegeben. Sehr eindrucksvoll waren auch die Vorführungen von Abgasströmungen bei Gasöfen und vieles andere.

Der Vortragende machte am Schluß darauf aufmerksam, daß mit Hilfe dieser Methode noch sehr wertvolle Aufschlüsse auch an anderen Gebieten über Strömungserscheinungen zu erwarten seien, so würde gegenwärtig eine interessante Versuchsreihe durchgeführt, um den Verlauf der Luftströmungen in Holzstrockungskammern festzustellen. Er wies ferner darauf hin, daß diese Untersuchungen nicht nur für den Heizungsfachmann, sondern vor allen Dingen auch für den Architekten und den Techniker überhaupt von großem praktischem Wert seien.

## Verammlung der Schuhmacherinnung des Amtsbezirks Karlsruhe

Für vergangenen Montag rief Innungsmeister Sechle seine Berufskollegen zu einer außerordentlichen Versammlung ins Colosseum zusammen. Zu Beginn konnte er den Verbandsführer Badischer Schuhmachermeister Kollege Brändlin, sowie den Kreisamtsleiter der N.S.-Hago Pg. Frey ebenso Pg. Müller besonders willkommen heißen. Außerdem waren die Innungsführer der Bezirke Bruchsal, Raßau, Achern und Bühl erschienen.

## Badisches Staatstheater

### Ausklang der Richard-Strauß-Woche

Die Richard-Strauß-Woche des Bad. Staatstheaters war mit der nochmaligen Aufführung des weltberühmten „Rosenkavaliers“ am Sonntagabend zu Ende. Gerne denken wir an all diese Strauß-Aufführungen, die durchweg auf einem hohen künstlerischen Niveau standen, vor allem an die Leistung des prächtigen Dirigenten, des als Dirigent sehr wesentlich beteiligten Klaus Kettner und aller Darsteller. Ohne Zweifel hinterließ den weitest ausgedehnten Eindruck — dem rein künstlerischen Standpunkt — Straußens „Salome“, in welcher Elise Schulz mit außerordentlichem Erfolg die Titelpartie verkörperte.

Bei der letzten Aufführung des „Rosenkavaliers“, dieses einzigartigen Werkes, übernahm Emmy Seiberlich an Stelle von Elise Schulz die Rolle des Octavian. Diese Sängerin eignet sich bestens für leichte Spielpartien, sie bringt dazu schon alles Erforderliche und Notwendigste mit, zeigt viel natürliche Veranlagung und gepaart diesen Charakter vollkommen zufriedenstellend. Das Stimmmaterial ist an und für sich sehr leicht und beweglich und von gefälliger Timbre. Jedoch wird die noch sehr entwicklungsfähige Sängerin fernerhin an sich weiterarbeiten, sie wird die etwas unruhige und flackernde Tonbildung zu verbessern

Nach den einleitenden Worten des Obermeisters gab der Schriftführer das Protokoll der letzten Versammlung zu Gehör, worauf dann der Verbandsleiter zu einem sehr interessanten Vortrag das Wort ergriff. Er führte u. a. aus: Die Qualitätsarbeit muß wieder vorherrschend sein, dadurch wird auch alle Schmuckfälschung beseitigt. Er verstand es auch, die Wurzel des Übels zu erläutern, denn tatsächlich rächen sich die Sünden der Lehrlingszüchter, denen es ganz gleich blieb, ob und was aus einem jungen Manne wird, wenn nur er seinen persönlichen Vorteil sah; nach Beendigung der Lehrzeit setzte man die jungen Gesellen auf die Straße. Deshalb wird im neuen Staate die Lehrlingsausbildung auf einer andern Stufe stehen. Mit diesem Vortrag konnte sich der Redner die volle Sympathie der zahlreichen Zuhörer erwerben. Nachdem Pg. Frey noch einige inhaltsreiche Worte an die Versammlung gerichtet hatte, konnte der Obermeister mit einem kräftigen Sieg-Heil auf den Führer die Versammlung schließen.

## Verein ehem. 170er

### Ortsgruppe Karlsruhe

Am vergangenen Sonntag wanderte der Verein ehem. 170er, Ortsgruppe Karlsruhe, mit seinen Angehörigen nach dem Luisenpark in Grünlingen. Es war eine helle Freude, unsere Jugend beim Spiel und Gesang zu beschauchen. Dank der Spende der Kameraden, Metzgermeister Daub und Bäckermeister Lumpy, konnten wir die Kleinen mit einer nahrhaften Dreingabe beschenken. Außerdem erhielt jedes Kind noch einen silbernen Böffel. Bei der Austeilung dieser Geschenke konnte man so richtig die Freude aus jedem Kinderauge ersehen.

Auch für die Kameraden und deren Frauen war für beste Unterhaltung gesorgt. Die gute Bewirtung und das Gebotene hatten eine derartig frohe Stimmung geschaffen, daß nur zu ungern am Abend aufgebroschen wurde. An dieser Stelle sei allen denen herzlichsten Dank gesagt, die zu dem guten Gelingen beigetragen haben.

## Hauptversammlung der Ortsgruppe Karlsruhe „Badischer Heimatbund“

Der Ortsausschuß Karlsruhe des Vereins „Badischer Heimatbund“ hielt kürzlich im kleinen Rathhauseaal unter dem stellvertretenden Vorsitzenden Direktor Dr. Fichtl seine diesjährige Hauptversammlung ab. Aus dem hierbei erstatteten Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß in insgesamt 165 Fällen 5102. — M. als Beihilfen an bedürftige Kriegssopfer ausgeworfen werden konnten, um auf diese Weise bestehende Notstände, die von der amtlichen Fürsorge unberücksichtigt bleiben mußten, zu beseitigen. Bedauert wurde, daß in der Zahl der Mitglieder ein leichter Rückgang zu verzeichnen war, da der ideale Zweck des Vereins nur verwirklicht werden kann, wenn ihm die Unterstützung möglichst vieler Volksgenossen zuteil wird. Am Ende des Geschäftsjahres zählte der Verein 287 Mitglieder, denen der Vorsitzende den Dank der Kriegssopfer ansprach.

Dem Geschäftsführer, Stadtamtmann Graf, sowie dem Redner, Finanz-Direktor

Mucha, wurde Anerkennung und Entlastung für ihre ehrenamtlich geleistete Tätigkeit erteilt. Nach dem Bericht des Rechnungsprüfers wurde die Kasse in musterghültiger Ordnung geführt.

Der anschließend zur Beratung gegebene Vorschlag für das Rechnungsjahr 1934 wurde in der im Entwurf vorgezeichneten Weise von der Versammlung angenommen. Mit der Leitung des Vereins wurde für das neue Jahr Herr Bürgermeister D. Fribolin betraut, als sein Vertreter Direktor Dr. Fichtl und als Geschäftsführer wie bisher Stadtamtmann Graf bestellt. Ihnen zur Seite stehen Vertreter der N.S.-Kriegssopferversorgung sowie der N.S.-Volkswohlfahrt, während die Mitglieder durch zwei Beisitzer im geschäftsführenden Vorstand vertreten werden. Eine bedeutungsvolle Änderung in der Vereinsleitung, gegenüber dem Vorjahr kommt darin zum Ausdruck, daß sich diese nunmehr eng an das Führerprinzip anlehnt. Als notwendige Folge dieser Änderung wurden die von der Hauptversammlung anerkannten neuen Satzungen festgelegt.

Um den Verein in seinem Ziel zu unterstützen, die vielfach bei den Kriegssopfern bestehende Not zu beseitigen, wurde beschlossen, regere Mitgliederwerbung unter der Karlsruhe Bevölkerung anzuknüpfen, wozu in erster Linie die Mitglieder des Vereins berufen sind.

## Die „Sohnsteiner“ spielen

Gegenwärtig gastieren im Haus der Gesundheit (Karl-Wilhelm-Str.) die „Künstlerischen Handpuppenspiele“ Sohnsteiner (Sächsisch-Schweiz), die für Karlsruhe eine sehr wertvolle Neuheit auf diesem Gebiete bedeuten. Es gehören wirkliche Künstler dazu, zu den gesprochenen Worten die charakteristischen Bewegungen der Puppen zu bringen. Hier geschieht dies in so hervorragender Weise, daß man wirklich vergessen kann, nur Puppen vor sich zu haben. So fühlte sich z. B. am Samstagabend bei der Aufführung des Märchenspiels „Prinz Drosselbart“ das Publikum, wie auch der Kaiser in seinem Vorworte sagte, weit weg von dieser Welt veretzt. Man konnte wirklich glauben, auf einem Wolkenkratzer zu sitzen, wo einem dann die anderen Menschen so unendlich klein vorkommen. Märchen für Erwachsene! Mancher mag vielleicht darüber lächeln; es kommt eben vor allem auf den tiefen inneren Wert an, der dem Märchen eigen ist. Diese Handpuppenspiele sind nicht mit „Marionetten-Theater“ oder gar mit „Kasperle-Theater“ zu vergleichen.

Außerdem bestaunt man eine Ausstellung der von Künstlerhand gezeichneten Puppen. Man darf jedem empfehlen, diese künstlerischen Handpuppenspiele zu besuchen.

## Börse der Hausfrau

Der gestrige Wochenmarkt hatte wieder recht große Zufuhren aufzuweisen. Reichlich war das Angebot an Butter und Eiern und noch reichlicher das an Obst und Gemüse. Auf dem Obstmarkt waren auch heute wieder Kirchen vorberreichend. Wild und Geflügel war genügend vertreten. Die Nachfrage nach Gemüse und Obst war leidlich; im übrigen wurde recht wenig gekauft.

## Nachdenkliches vom Badebetrieb am offenen Rhein

Es wird häufig davor gewarnt, im offenen Rhein zu baden. Der geübte Schwimmer setzt sich wohl geringeren Gefahren aus als der Nichtschwimmer. Besonders bei dem jetzigen niedrigen Wasserstand des Rheins lassen sich hauptsächlich des Schwimmens unfähige Personen dazu verleiten, weit in das Rheinbett hinaus zu waten, bedenken dabei aber nicht, daß Untiefen und ähnliche Gefahren ihrer warten und daß sie, falls sie in eine solche geraten, fast unweigerlich ertrinken. Nicht immer ist der Retter so nahe, daß er den Ertrinkenden dem Strom, in den er gerät, entziehen kann. Man muß oft von einem bodenlosen Weichsinn sprechen, den solche Leute besitzen, oft ist es auch nur Grottnerei, die die Gefahr nicht erkennen läßt. Würden solche Personen, die noch nicht wirklich geübte Schwimmer sind, in die Karlsruher Rheinbäder gehen, wie nach Rappentwürt oder dem Maxanbad, wo sie erst das Schwimmen erlernen können, würden nicht so viele Menschen im offenen Rhein ertrinken. Uebrigens ist in diesen Bädern ein Rettungsband nicht vorhanden oder auf alle Fälle sind mehr Personen in der Nähe, die einem Ertrinkenden zu Hilfe eilen können.

Zum Schluß noch ein ernstes Wort an die Weichsinnigen unter den Schwimmern: Am Sonntag schwammen zwei junge Leute durch die Maxauer Brücke, die allem Anschein nach dem Ertrinken nahe schienen. Wenigstens befanden sie es durch laute Hilferufe. Sofort eilten ihnen Retter zu Hilfe. Als nun mit vieler Mühe und Anstrengung die zwei Helben erreicht waren, wurden die zu Hilfe Geeilten ausgelacht, denn sie hätten nur so getan, um zu sehen, ob auch jemand kam.

Solchen Lausbuben würde eine empfindliche Polizeistrafe zukommen, denn wenn der wirklich Ertrinkende um Hilfe ruft, könnte er auch einmal als trauriger Spahmacher angesehen werden. Darum sollte sich ein Unfug unterbleiben und jeder dagegen ankämpfen.

## Sageanzeiger

Dienstag, 19. Juni

### Theater:

Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Die kleine Frau Schmetterling.

### Film:

Atlantid: Die und Das, die Teufelsbrüder Gloria: Pappi Kamer-Vorführung: Lutz Ball: Frühstücken. Ref: Wo ist das Kind der Madeleine B. Union-Vorführung: Der Zarowitsch

### Konzert:

Museum: Kapelle Kunst-Tischler Vaterland: Kapelle Harry B. S.D.W.: Kapelle Rade-Orchester Odeon: Kapelle Hartmann Löwentan: Ritter Wechnage spielt Kocher: Franzis Schmitt Weinhaus: Jupp: Rabarett Wehner Baum: Lang Wiener Hof: Lang

### Film-Notizen

Das Ball in der Herrenstraße zeigt als 3. Programm in seinem „Festspiel-Monat Juni“ den Film: „Frühling“. Die Hauptrollen spielen: Franziska Gaal und Hermann Thimig, sowie Leopoldine Konstantin, Margarete Kupfer, Friedl Saerlin, Anton Ebnhofer, Tib. v. Salmay, Anton Reimner, Hans Richter usw. Zum Sonderbericht über Venezia und Warschau. Bereits gestern Abend lief in den Union-Vorführungen der Sonderbericht von der historischen Begegnung des Führers mit Mussolini. Ebenso wird die große Demonstration Dr. Goebbels in Warschau in jeder Vorführung gezeigt.

## Handharmonika-Werbetkonzert der Badischen Hochschule für Musik

Die Handharmonika ist wieder zu Ehren gekommen, auch sie gehört zu den Ausdrucksmitteln volkstümlicher Kunstbetätigung und deshalb ist es Pflicht, daß sich die Musik-Lehrinstitute der Pflege dieses Instrumentes annehmen. Dieser Pflicht ist die Badische Hochschule für Musik mit der Berufung des Dipl.-Handharmonikalehrers Gottfried Pfeiffer nachgekommen und nach kurzen Lehrgängen sind bereits ausgezeichnete Erfolge zu verzeichnen, wie es das Werbetkonzert am Samstag im Konzertsaal der Hochschule bewies. Herr Dikuleit wies auf die Bedeutung der Handharmonika als Volksinstrument hin und trat warm für die weiteste Verbreitung derselben ein. Ein reichhaltiges Programm zeigte durchweg reife Leistungen und vermochte zu überzeugen, daß auch die Handhabung dieses Instrumentes durchaus künstlerische Züge zu tragen vermag. Besonders die Leistungen von Fräulein Haberstroh, Fritz RUTH-

mann, zumal aber von E. Dikuleit, der mit der „Indian-Rose“ in Zürich preisgekrönt wurde, stachen ganz besonders hervor. Weiter konnte das Spiel von Fr. Degen und Emil Hager gefallen, reichend auch der Vortrag des jüngsten Schülers Albert Mauer. Der zweite Teil des Programms wurde besonders interessant durch die Bekanntheit mit dem deutschen Meisterspieler Hermann Schitelhelm und seinem Hohner-Sextett, deren Darbietungen das Entzücken der Zuhörer hervorriefen und wohl kaum zu überbieten sind. Die Instrumenten-Ausstellung des Musikhauses Fritz Müller fand stärkstes Interesse und gewährte einen erfreulichen Einblick in die sehr vervollkommnete Fabrikation dieser Hohner-Instrumente.

Der Abend, dem der Leiter der Abteilung für Volkstumkunde im Ministerium des Kultus, Herr Ministerialrat Eugen Fehrlé, beiwohnte, kann als außerordentlich gelungen und erfolgreich bezeichnet werden und fand bei den zahlreichen Zuhörern ungeheuren starken Widerhall.

## Frühjahrskonzert der „Liederhalle“

Der große Saal der „Eintracht“ sah am Samstagabend die festlich gekleideten Sänger und Freunde der „Liederhalle“ zum großen Frühjahrskonzert versammelt. Alte Volkslieder erklangen, von Mädeln und -Liebe und Wanderschaft. Unter der Leitung Hugo Rahners zeigten die Chöre ihre gediegene Gesangskunst

in dem überreichen Programm, je nach Inhalt bald heider und lustig, bald fromm und getragener. Dem Vaterland und dem deutschen Lied ein Heil widmete der einleitende Männerchor, komponiert von Rudolf B. u. d. Von den Männerchören gefiel am besten das Lied von Brahm's „Wie ist die Erde doch so schön“ und das altbekannte Müllerlied, das von den Vätern mit sichtlichem Vergnügen behandelt wurde. Hugo Rahner begleitete selbst am Flügel. Der gemischte Chor trug alte deutsche Volkslieder, geleitet von Joh. Brahm's, vor.

Da die Auswahl mehrere Nummern traf, die in Form und Inhalt ähnlich, so waren die Vorträge des Solisten des Abends, Gerhard Mankó, Meistersänger der Badischen Hochschule für Musik (Violine), sehr willkommen. Nachdem er die anfängliche Zurückhaltung bei der Darbietung der F-Dur-Sonate (Frühlingssonate) von Beethoven abgelegt hatte, kam er zum Adagio aus dem Es-Dur-Violin-Konzert von Mozart, und schließlich im Rondo aus der Haffner-Serenade, bearbeitet von Kreisler, zum Glanzstück seiner Leistung. Der Weifall erzwingt eine Dreingabe.

Mehrtröpfige Lieder für Männer- und Frauenchor im Wechsel bildeten die Fortsetzung; das Beste der Matengruß für gemischten Chor mit Begleitung einer Geige und Klavier. Das letzte Liedlein von der Musikland den größten Beifall, bei Sängern und Hörern gleichermaßen, und bildete durch seinen Humor und Schöpfung den Auftakt zum nachfolgenden Frühjahrsball.



# Aus der Bewegung



## „Honigmänner“

### Ein Fall für viele

Da sendet uns ein SA-Mann, der mit offenen Augen das Tun seiner Zeitgenossen verfolgt, eine Schilderung, die wir wegen ihrer Treffsicherheit veröffentlichten.

Halb acht Uhr abends. Ich fahre mit zwei Kameraden von meinem Sturm in der Straßenbahn. Eine Menge Volksgenossen, die von der Arbeitsstelle heimkehren. In einer Ede lautes Gespräch. Ein dicker Mann mit rotem Gesicht sieht die Bahn als den Ort an, seine Ansichten andern Menschen mitzuteilen. Wenig gewählt, dafür in um so größerer Tonstärke. Mit dem Erfolg natürlich, daß in kurzer Zeit sämtliche Fahrgäste interessiert das „Gespräch“ verfolgen.

Der Mann ist unzufrieden. Er ärgert sich über sein Geschäft, über die Straßenpöbeln, er lästert seine Mitmenschen. Er nennt den Namen eines Berufscollegen, der ein Honigmann sei. Ueberhaupt gebe es heute zu viel Honigmänner, die sich nach vorne drängten...

Umständlich bringt er „Fälle“, häuſt auf, geht in die Länge und Breite. Die Tatsache, daß alles hinzieht, scheint ihm durchaus angenehm zu sein und er kommt sich in seiner Rolle ungemein wichtig vor.

In seinem Eifer macht der Mann eine Drehung und wir bemerken zu unserm Erstaunen, ein großes Parteiabzeichen an seinem linken Rockflügel.

Einer meiner Kameraden geht hin und macht darauf aufmerksam, daß es eines Nationalsozialisten unwürdig ist, sich nach Art alter Walschweiber in der Straßenbahn zu betätigen.

Der Mann fñhlt sich auf die Hühneraugen getreten, gerät in Verlegenheit und steigt an der nächsten Haltestelle aus.

Ein Fall, wie er täglich vorkommt. Derartige Menschen hören vom Feldzug gegen die Mörzler, sind nach ihren Worten damit einverstanden und handeln im nächsten Augenblick durch unüberlegte Quatschsucht dagegen.

„Honigmänner“, Man braucht dem Nationalsozialisten nicht zu sagen, daß es solche Kreaturen gibt.

Ertaut er einen, der ohne Leistung Lohn durch Schönwörter erbeißt, weiß er Wege, den „Honigmann“ auszuschalten.

Er wird vor ihn hintreten und wird ihm seine Meinung sagen. Kurz und bestimmt. Ist das ohne Erfolg, wird er zu seinem Ortsgruppenleiter, zu seinem Sturmführer oder zu seinem Kreisleiter gehen und wird ihm Klipp und klar mitteilen, wie sich die Sache verhält.

Nie aber wird er in der Gegend umherquatschen.

Eigentlich eine Selbstverständlichkeit.

Eines gehört allerdings dazu: Keil sein. Mut haben.

Nicht kritikastern, sondern mit nationalsozialistischer Kritik die Welt schauen. Das Schöne sehen und vor dem Häßlichen nicht feige die Augen schließen. Für jedes Wort einstehen.

### Kritikaster, höre!

Denk an drei Begriffe, Spießker: Kraft durch Freude, Arbeitsbeschaffung, disziplinierte Ordnung des deutschen Lebens. Werde dir klar,

daß keine Revolution der Weltgeschichte ein Zehntel von dem erreichte, was die deutsche in einem Jahr geschaffen hat, und denk daran, daß die andere, die internationale Revolution, die am Laternenpfahl aufgeküßelt hätte. Sieh dir die Volksgenossen an, die täglich in der Fabrik schaffen und den Kopf hochtragen und mit klarem Blick in die Zukunft schauen, weil sie einen Glauben haben. Denk daran und hör auf, weiter in der Froshperspektive zu verharren.

Sonst mußt du dich als den ansehen lassen, der du bist:

Ein Schwäger, ein Spießker, ein Saboteur!

*Wir jagen uns um*



Der Bierphilister, der am Stammtisch mit staatspolitischen Reden glänzt. Er unterscheidet sich von seinen Mitmenschen dadurch, daß er alles weiß. Im übrigen spricht er heute für eine Sache, die er gestern reißlos verdammt und morgen wieder verdammen wird. Der Nationalsozialismus nimmt ihn nicht ernst, weil er nie die Energie aufbringt, zur Tat zu schreiten. In der heranwachsenden jung-revolutionären Front werden niemals mehr solche Typen wachsen.



Die „I.A.“

Während auf der Abrüstungskonferenz in Genf geharnischte Reden von den französischen und englischen Delegierten vom Stapel gelassen werden, tagte zu gleicher Zeit nebenan und im Hintergrund der weltpolitischen Ereignisse fast unbemerkt die Internationale Arbeitskonferenz. Auch hier sind schon gewichtige Reden gehalten und große Programme aufgestellt — man hat so viele internationale Sorgen. Man will allgemein die 40-Stunden-Woche einführen, man will sich über die Arbeitslosenversicherung, über Berufskrankheiten und Nachtarbeit und sehr viele andere Dinge unterhalten und hat sich schon bei dem ersten Punkt der Tagesordnung festgesetzt. Die „Arbeits-



Vielleicht gefiele ihm das besser

dem schwägenden Kritikaster, wenn die Gewehrflügel um seine Fenster piffen und Volksher wisten ihn mit Kolbenschlägen traktierten.

„geber“ wollen nämlich nicht an die verkürzte Arbeitszeit, die 40-Stunden-Woche, heran und haben, da sie mit ihren Argumenten, daß die verkürzte Arbeitszeit die Produktionskosten untragbar erhöht, nicht recht durchkommen, einfach erklärt, nicht mehr länger in dieser Kommission mitzuarbeiten. So ist also die Bahn frei, um wieder neue Fragebogen herauszuschicken zu können zu einer erneuten Untersuchung derselben Sache, damit sie im nächsten Jahre wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden kann. Die Herren sorgen schon dafür, daß ihnen auch fürderhin die Arbeit nicht knapp wird, die Arbeit, die nach ihrer Meinung so unbedingt zum Leben gehört die sie aber leider nicht von Genf aus verteilen können. Im nächsten Jahre will man sich auch mit den moralischen Schäden befassen, die die Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen anrichtet. Auch das hat sich schon bis nach Genf herumgesprochen. Wenn die Böcker warten wollten, bis ihnen von Genf wenigstens ein guter Rat gegeben würde, hätten sie sich und ihre Zukunft, nämlich die Jugend, schon lange zu Grabe tragen können.

### „SA. verbrennt die Wiesmacher“

Sonnwendfeier des Sturmbann I/288

Gemeinsam mit der Ortsgruppe der NSD-AP. Durlach veranstaltet der SA-Sturmbann I/288 Durlach am Samstag, 23. Juni 1934, abends 8.30 Uhr auf dem Sportplatz an der Gröbingerstraße eine

Sonnwendfeier.

der Veranstalter, unterstützt durch die Standardkapelle 288, den Spielmannszug I/288 hat ein Programm herausgebracht, das ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes zu werden verspricht. Ein kleiner Ausschnitt aus dem reichhaltigen Programm diene zur Illustration des nächsten Spieles, der sich abwickeln wird: Schönheitskonkurrenz mit Teilnehmerinnen aus allen Ländern und anschließender Tanz der preisgekrönten Schönheitskönigin, ein großes „Thinggericht“ verbunden mit Aburteilung und Verbrennung der überführten „Stänkerer“ und „Mörzler“, ein Tanz der Hegen. Diese Hauptnummern werden umrahmt sein von musikalischen Darbietungen.

### Am Schwarzen Brett

NSD.

Diesigen Personen, die sich zur zweiten Montagsfahrt angemeldet haben, jedoch nicht berücksichtigt werden konnten, werden gebeten, sich auf der

Geschäftsstelle der NSD. — Frei-Wattner-Haus — zu melden, da wir am 29. Juni und 26. August 1934 diese Fahrt wiederholen.  
Die Ortsgruppenbetriebsstellenleitung: oes. Durlach.

### Die Betriebszellenobente

werden erucht, aus ihren Volkshäusern ein dringendes Rundschreiben des Sportamtes Karlsruhe der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sofort abzuholen.  
Die Ortsgruppenbetriebsstellenleitung.

### Sportverband e. V., Gruppe Karlsruhe

Frauenabteilung West  
Übungsstunde Mittwoch, den 20. Juni 1934, Robert-Roth-Platz, um 20 Uhr. Bei Regen Turnhalle Lessing-Schule.

Frauenabteilung Ost  
Übungsstunde Dienstag, den 19. Juni 1934, Turnhalle Karl-Wilhelm-Schule, um 20 Uhr.

Kanuaabteilung  
Am Donnerstag, den 21. Juni 1934, abends 20.30 Uhr, findet im Nebenraum vom „Weißen Berg“, Waldstraße, Ecke Erdbrunnenstraße, eine überaus wichtige Versammlung der Kanuaabteilung statt.  
Jedes Mitglied ist verpflichtet, unter allen Umständen an dieser Versammlung teilzunehmen.

Der Gruppenportleiter.

### NSDAP-Amt für Beamte, Kreis Bruchsal

An alle Mitglieder!  
Am Mittwoch, 20. Juni 1934, findet um 20.30 Uhr im Saale des Bürgerhofs in Bruchsal die Monatsversammlung des Reichsbundes der Deutschen Beamten statt. Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder ist Pflicht. Neben einem wichtigen Vortrag ist für beste Unterhaltung im kameradschaftlichen Geiste gesorgt.

### Bund NS. Deutscher Juristen

Landgerichtsbezirk Karlsruhe  
Am Mittwoch, den 20. Juni 1934, 20.30 Uhr, findet im Saal III der Schreypp-Gaststätten in der Waldstraße die Monatsversammlung des NSDAP. Landgerichtsbezirk Karlsruhe, statt. Es wird sprechen: Dipl.-Kaufmann Dr. Kurt Fluch, Mannheim, über „Geldprobleme“.  
Das Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.  
Der Geschäftsführer.

### NSDAP, Ganggruppe Referendare

Sämtliche in Karlsruhe anwesenden Referendare wollen sich am Mittwoch, den 20. Juni 1934, um halb 9 Uhr, in den Schreypp-Bräu-Gaststätten (Waldstraße) einfinden.  
Der Ganggruppenleiter.

### Kampfring der Deutschösterreichischer, Ortsgruppe Karlsruhe

Die nächste Pflichtversammlung ist Mittwoch, 20. Juni 1934, 20.30 Uhr pünktlich, im „Weißen Berg“. Kein Mitglied darf unentschuldig fehlen.  
Der Ortsgruppenführer: Koenig.

### NS-Männerchor 1931, Karlsruhe

Die nächste Probe und Sängerversammlung findet heute Dienstag, den 19. Juni, abends 20.30 Uhr, im Singhause des „Elefanten“, Kaiserstr. 42, statt. Erscheinen der Sangeskameraden ist Pflicht. Neue Sangeskameraden können an diesem Abend eingeführt werden.  
Die Chorleitung: Hans Reur ob r.

**Erst**  
**Leokrem**  
dann in die Sonne

# Liebe auf Samoa

(Schluß)

Die Krieger beobachteten jede seiner Bewegungen genau, und niemand achtete noch auf Nuni, und weiter passierte noch nichts... Denn Nuni, von der alles in den nächsten Sekunden abhängt, kann noch kein Glied rühren. Sie kennt alles an dem Matrosen da an der Palme, die Hände, die Zähne, das strohblonde Haar, sein Lachen, die blauen Augen und die kleine Narbe an der Wacke — alles; aber etwas sagen oder sich bewegen kann sie noch nicht. Nur ihre Lippen zittern und krümmen sich schon, in ihre schlaffen baumelnden Arme kommt Leben und Kraft zurück, sie bewegen sich und heben die Hände hoch, und die Hände fahren an den Kopf und drücken sich an die Schläfen... einen Augenblick noch, dann wird sie schreien und rufen und vorwärts stürzen, seine Macht der Erde wird sie zurückhalten können, und dann werden die Krieger sie zurückholen wollen, aber dann werden die Regierungstruppen an einen Angriff glauben und schießen.

Und dann schreit Nuni so wahnsinnig, so erschütternd und für die Krieger hinter ihr so unverständlich und plötzlich, daß ihnen ein eifriger Schauer über den Rücken geht.

„Robert!“ schreit sie und preßt beide Hände noch fester gegen die Schläfen, als könne sie sie so vor dem Zerplatzen schützen, und nochmals: „Robert!“ Dann fallen ihr die Hände weg, und sie jagt mit ein paar Sprüngen die Verschanzung hinunter.

Robert hört den wahnsinnigen Ruf und macht einige Schritte von der Palme fort.

Das ist Nuni! denkt er totenbleich, das ist Nuni! und dann sieht er sie, wie sie die Verschanzung hinunterjagt, gefolgt von einer kleinen weißen Kugel, das war der Hund. Er will schreien und sie warnen, aber er bekommt nur einen gurgelnden Ton heraus, und dann ist es zu spät.

Es geschieht der Reihe nach dies: Die Krieger im Lager der Regierungstruppen verstehen nicht, warum plötzlich einer ihrer Feinde aus seiner Deckung hervorbricht und die Verschanzung hinunterstürzt, und sie greifen aus Vorzicht zu den Gewehren. Aber sie hätten doch noch nicht auf diesen einen ihrer Gegner geschossen, auf diese Frau, aber dann brechen nacheinander drei, vier, fünf Krieger hervor — die gar nicht angreifen wollen, sondern nur die anscheinend wahnsinnig gewordene Nuni zurückholen wollen. Aber dies können die Regierungstruppen nicht wissen, jetzt glauben sie an einen Angriff, und jetzt können sie auch keine Rücksicht mehr auf den deutschen Matrosen nehmen. Der Angriff muß im Keim erstickt werden: im nächsten Augenblick haben sie die Gewehre an der Wacke, und dann fallen auch schon die ersten Schüsse.

Robert hört das Krachen der Schüsse. Er ist Soldat, er hört die Kugeln zischen und wirft sich flach auf den Boden, aber Nuni hört keinen Schuß und keinen Einschlag rechts und links von ihr in die einzelnen Bäume, sie sieht nur Robert und rennt schnurgerade auf ihn zu und in die Kugeln hinein.

Robert hebt den Kopf und brüllt vom Boden aus: „Zurück!“

Nuni läuft aufgeschreckt weiter.

Robert schwellen die Adern in Hals und Schläfen wie Stride an, er hat die Lippen voll Sand und weiß es nicht, er brüllt wie ein Wahnsinniger sein Zurück, Zurück!

Nuni hört nichts, sie läuft aufgerichtet weiter.

Dann hat auch Robert keine Bestimmung mehr, er springt auf und läuft ihr entgegen, fortwährend „Zurück!“ und „Hinwerfen!“ brüllend.

Eine neue Salve kracht; Robert hat Nuni noch nicht erreicht, aber Nuni bleibt mitten im Lauf stehen, eine Hand geht mechanisch in die Herzgegend hoch, ihre Augen weiten sich groß und erschreckt wie vor etwas Unfassbarem, dann macht sie noch drei kleine tanzende Schritte bis zu einer Palme und sinkt langsam am Stamm zusammen.

Robert ist nicht getroffen; er hat alles genau beobachtet, er sah Nuni zusammenzucken, zur Palme taumeln und langsam zusammenfallen. Er bleibt stehen.

Und die Regierungstruppen wissen auch nicht, was nun eigentlich los ist, die Krieger, die Nuni zurückholen wollten, sind nach den ersten Schüssen in die Verschanzung zurückgesprungen. Da stellen die Regierungstruppen das Schießen ein. Anscheinend haben sie sich geirrt, anscheinend sollte es gar kein Angriff sein...

Der kleine weiße Hund hat Nuni erreicht, er weiß auch nicht, was los ist, er läuft immerfort um den reglosen Körper herum und bellt und winzelt durcheinander.

Robert steht noch lange auf demselben Fleck, starrt mit landräumlichem Gesicht auf die zusammengefunke Gestalt unter der Palme, bis sie vor seinen Augen verschwimmt. In kleinen Abständen murmelt er: „Nein! Nein!“

Aber der Arzt, dem man Nuni brachte, gab sie noch nicht auf. Die Untersuchung ergab,

daß die Kugel drei Zentimeter über dem Herzen lag; es waren nur drei winzige Zentimeter, aber sie genühten für Nunis Leben. Flamee hatte der Arzt nicht mehr retten können, für Flamee war jede menschliche Hilfe zu spät gekommen, aber der Arzt hatte viele andere Verwundete durchgebracht und brachte auch Nuni durch.

Dann war sie wieder in ihrer Hütte unter den himmelhohen Palmen, und in den großen samoanischen Wirren ging ihre kleine Geschichte unter. Und eines Tages nahmen die Wirren auch ein Ende, und die Kriegsschiffe fuhren fort.

Nuni blieb allein; manchmal ging sie hinunter nach Apia, setzte sich auf einen Stein und sah in eine Richtung in die See hinein, in irgend eine, in die ihrem Glauben nach Robert gefahren sein mußte. Und manchmal bellte zu Hause der kleine weiße Hund; dann ging sie vor die Hütte und sah den Palmenweg hinunter. Aber es war niemals Robert, der dann kam, es war immer ein anderer.

— Ende —

## Mit „Kraft durch Freude“ in Norwegen

### Badische Arbeiterurlauber im märchenhaften Hardanger Fjord - Norwegische Arbeiter grüßen die deutschen Arbeiter mit: „Heil Hitler!“

Von unserem an der Fahrt beteiligten Redaktionsmitglied

Nun sind auch die Teilnehmer an der zweiten Seefahrt badischer Arbeiterurlauber wieder zurückgekehrt. Ein überaus wohlwollender Wettergott hat sie diesmal bis hoch hinauf in den Norden, in Norwegens märchenhaft schöne Fjordwelt vordringen lassen.

So stand schon die ausgiebige Besichtigung Hamburgs, zu der zwei Tage zur Verfügung standen, unter diesem besonderen Glückszeichen. Neben wohl organisierten und zuvorkommend verbilligten Besichtigungsfahrten durch den Hafen und die Stadt und in den weltberühmten Stellingen Tierpark blieb somit auch genügend Zeit zu persönlichen Entdeckungsfahrten. Wohin man kam, war es in das interessante Gängeviertel, auf die Reeperbahn nach St. Pauli, auf den Turm des hohen Michel, auf den Jungfernturm oder ins Uhlenhorster Fährhaus, überall begegnete man den freudigen Gesichtern von Fahrtleilnehmern, freudig über das gute Wetter und das Gebotene. Als wir am Abend des zweiten Tages in das recht versteckte, aber in seiner Stille wunderbar schöne „Alt-Hamburger Bürgerhaus“ kamen, trafen wir dort in der schummerigen Fährstraße eine Schaar junger Heidelberger an, wie sie gerade dabei waren, in feierlich-fröhlicher Sitzung Hamburg zur — „ersten Vorstadt Heidelbergs“ zu ernennen. So gut hat es ihnen gefallen. Und das will viel heißen bei dem bekannten Selbstbewußtsein unserer Heidelberger Landsleute. Die anwesenden Hamburger beteiligten sich an dieser Zeremonie mit viel Vergnügen, und das besagt bei ihrem noch

Der nächste Tag bescherte dann allerdings etwas Wind, nicht so, daß er zum Verdruss geworden wäre, wohl aber so, daß wir wenigstens ein kleines Bild vom wogenden und rollenden Meere erhielten.

Am selben Abend noch kam die norwegische Küste in Sicht und einige Stunden darauf befanden wir uns schon mitten in den Schären, das sind die in endloser Zahl dem Festlande vorgelagerten Felsenriffe und -inseln.

Die Inseln werden größer, das Festland rückt näher und bald fahren wir an der ersten norwegischen Stadt, Kopervik, vorbei. Es ist schon spät geworden, aber die nordische Nacht läßt keine Dunkelheit eintreten. Und, was wir nicht erwartet hätten, überrascht uns: auch hier im Ausland eilen die Menschen ans Ufer, kommen in Booten herangefahren, jubeln uns zu und begrüßen uns mit „Heil Hitler“. Vor allem die Jugend ist es, die dabei nicht müde wird. Unser hier an Bord gefommener norwegischer Botse erzählt uns später, daß hier vor kurzem von norwegischen Nationalsozialisten eine Versammlung in den größten Saal der Stadt einberufen worden sei, und daß der Andrang so stark war, daß zwei weitere Säle dazu genommen werden mußten. Für die Alt-thingwahlen im kommenden Jahre verspricht man sich einen nationalsozialistischen Sieg bis zu 60 Prozent. So schreitet auch hier in den nordischen Stammländern die germanische Selbstbestimmung voran.

Hier an der norwegischen Küste begegnet uns auch ein anderes deutsches Umlaubererschiff, die „Dresden“, mit 1000 Berliner Arbeitskame-

höhen hinab ins Meer. Verloren und unscheinbar liegen da und dort die niederen aber schmucken Holzhäuschen der Bewohner an kleinen grünen Vorprüngen und Buchten.

Wohl weitet sich schließlich der Fjord etwas, bietet Platz für kleine Dörfer und einige Weiden und Wälder. Eine schmale Autostraße begleitet uns nun an der einen Seite des Fjords, oft mühsam in die Felsen geprengt und durch Tunneln führend.

Es ist die nahezu 400 Kilometer lange Autostraße von Oslo, der Hauptstadt Norwegens, nach Bergen, der großen bekannten Hafensstadt an der Westküste des Landes.

Aber nur selten begegnet uns ein Auto.

So fahren wir nun Stunden und genießen die Bilder, überwältigt von der großen Einsamkeit, vom endlosen Schweigen, die über der ganzen Landschaft liegen. Nichts vermag diese Einsamkeit zu durchbrechen. Immer thront über allem, und so auch über den wenigen Ansiedlungen, der ewige Schnee, die blau-weißen Gletscher, die oft nur bis zu einer halben Wegstunde ans Ufer hinabreichen.

Es ist jedoch nicht so, daß diese beispiellose Einsamkeit als drückend empfunden würde. Sie wirkt auf uns vom Getriebe der Arbeit gehehten Großstadtmenschen als wahrhafte Erholung und wie eine Erlösung. Es ist auch nicht so, daß diese felsige Landschaft irgendwie düster wäre. Das alles überflutende Sonnenlicht dieses herrlichen Tages gibt ihr das freundlichste Gesicht, das man sich denken kann.

Einen besonders freundlichen Eindruck macht Odda, das kleine Städtchen am ausgebauten Ende des 180 Km. langen, mächtigen Fjords, wo wir nun langsam wenden. Auf der Rückfahrt hält uns unser Fahrleiter, Pa. Neubert aus Hamburg, der Norwegen gut kennt, einen Vortrag über Seele und Charakter dieses Landes und seiner Menschen.

Außer einem Absteher in einer kleineren Seitenfjord, der uns infolge seiner geschützten Lage mit herrlichen Wäldern und einem kleinen Kurort überrascht, bietet die Rückfahrt noch einmal die nämlichen Bilder, nur daß wir sie diesmal unterm Tageslicht bewundern dürfen, während wir sie auf dem Herweg zum größten Teil in der allerdings hellen Nacht betrachtet haben.

Wiederum stehen in Gaugesund und Kopervik die Menschen am Ufer und winken und grüßen uns mit „Heil Hitler“. Wir antworten ihnen freudig und dankbar im Chor.

Unter einem glühenden Abendhimmel nehmen wir Abschied von diesem unvergleichlichen Land und seinen freundlichen Bewohnern. Wir sitzen am Achterdeck und lassen es langsam ins Meer hinabtauchen.

Die Rückfahrt wird ähnlich besetzt wie die der ersten Fahrt nach England. Ein großes Bordfest vereint alle Teilnehmer zu Scherz, Song und Tanz, wobei die verschiedenen Bordkapellen tüchtig aufspielen und vor allem unsere badische Kapelle aus Gaggenau besonders gefällt. Nebenbei tritt diesmal Baden recht stark in Erscheinung. Allenfalls hört man unter Seemannslied „Das schönste Land in Deutschland's Gan' bist Du mein Badenland“ aufklingen. Und so muß es auch sein. Während der letzten Nacht am Bord von Freitag auf Samstag gehen wir für einige Stunden vor Helgoland vor Anker und können uns von dem bezaubernden Anblick der nächtlich erleuchteten Insel lange nicht trennen.

Als wir am Samstagmorgen erwachen, grüßen uns zu beiden Seiten schon die Ufer. Nun beginnt der allgemeine Abschied von den Matrosen und Stewards, die uns so trefflich geleitet und versorgt haben und mit denen wir als unseren freundlichen und willigen Helfern Freundschaft geschlossen haben.

Mit Sirenengeheul fahren wir in Hamburg ein und mit Sirenengeheul und Winken und Rufen werden wir wieder empfangen. Der Mittag bleibt uns noch einmal zu einem Spaziergang in die Stadt und ungen und mit leiser Abschiedswehmut im Herzen trennen wir uns am Abend von der uns liebgewordenen Stadt, um den Sonderzug, der uns in laufender Nachtfahrt wieder nach Hause fährt, zu besteigen.

Aber auch wenn diese frohen Tage wie alles Irdische ein nur zu rasches Ende gefunden haben, so werden sie unvergänglich in unserer Erinnerung weiterleben als die schönsten Tage und das größte Erlebnis unseres Lebens, und wir werden nicht müde werden, sie und das große Freizeiterlebnis unseres Volkes „Kraft durch Freude“, zu preisen — und unseren Führer, der uns dies alles geschenkt hat.

Helmut Hammer

## Vorstellung

Zwei Herren fahren im Eisenbahnabteil zusammen. Sie kommen ins Gespräch. Nach einer Weile sagt der eine:

„Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle? Mein Name ist Butterfeld.“

„Sehr angenehm — Segezabergsjezinski,“ entgegnet der andere und lästet sein Hüthen.

„Ihrem Namen nach scheinen Sie aus der Poltacke zu stammen...“

„Und Sie aus dem Kuhstall!“

Morgen beginnt unser neuer Roman:

# Der Graue Herr

Einer der spannendsten Kriminalfälle der letzten Jahre wird hier an Hand von Aufzeichnungen eines Staatsanwaltes in allen Einzelheiten geschildert. Der Verfasser des Romans **Rudolf Strag**

ist einer der bekanntesten Unterhaltungsschriftsteller Deutschlands und weiß in meisterhafter Form den Leser in Spannung zu halten. Wir glauben mit dem Erwerb dieses viel begehrten Romans unseren Lesern eine Unterhaltungsliteratur zu bieten, die aller Befall finden wird.

größerem sprichwörtlichen Stolz noch viel mehr. Freilich muß gesagt werden, daß man ihnen dadurch dieses Angebot verweigerte und daß sie es vielleicht nur deswegen so bereitwillig annahm, weil man ihnen versprach, auch ihre Schulden bei dieser Eingemeindung mit zu übernehmen.

Bis in die tiefe Nacht hinein wurde so in allen Ecken Hamburgs Verbrüderung gefeiert zwischen Nord- und Süddeutschen.

Am Dienstag morgen gegen 10 Uhr wurden dann die Anker gelichtet. Wie bei der ersten Fahrt, so drängten sich auch diesmal wieder die Menschen am Ufer, wieder spielten die Musikkapellen, wieder standen die Arbeiter und Arbeiterinnen der angrenzenden Fabriken unter den Fenstern und winkten, und wieder riefen uns die Matrosen von den vorbeifahrenden Schiffen ein frohes Adio zu. Diese Winkgrüße und Zurufe begleiteten uns die ganze Elbe hinab. In solcher Fahrt ging es dann hinaus in die freie See, dicht und langsam an Helgoland vorbei.

raden an Bord. Wir begrüßen uns mit lautem Heilruf und stimmen spontan das Deutschlandlied an.

Wieder einige Stunden — wir stehen immer noch an Deck und niemand denkt ans Schlafen — dann kommt die große Hafenstadt Hagen und in Sicht. Auch hier wiederholt sich, trotz der nun noch vorgeschrittenen Stunde dasselbe Erlebnis einer herzlichen Begrüßung durch die norwegische Bevölkerung.

Nun ist es aber doch recht spät geworden und obwohl im Osten bereits die Sonne emporsteigt, sinken wir endlich für einige wenige Stunden ins Bett.

Als wir am Donnerstagmorgen erwachen, überrascht uns ein unglaubliches Bild: Unser stolzes, großes Schiff fährt klein und still in einer schmalen Rinne, an deren beiden Seiten steilabfallende und mit ewigem Schnee bedeckte Felsenswände bis zu einer Höhe von 1800 Metern, also höher als der höchste Berg unseres Schwarzwaldes, emporsteigen. Zahllose und riesige Wasserfälle stürzen aus schwindelnden

# Turnen und Sport

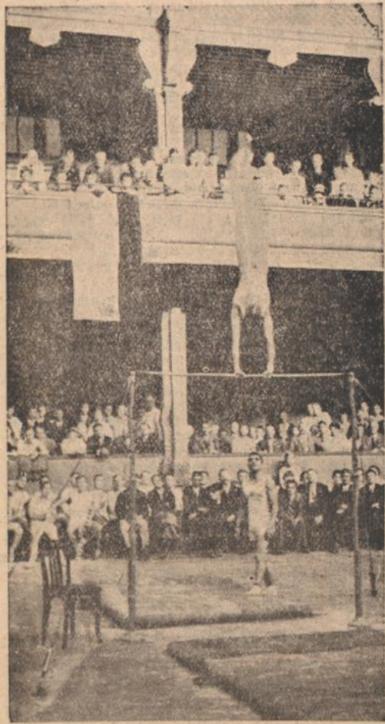
## Amtliche Bekanntmachungen 24/34

Am Sonntag, den 24. 6. 1934 ist auf Anordnung des Herrn Reichssportführers der Tag des unbekanntem Schwimmers durchzuführen. Folgende Wettkämpfe sind auszutragen:

1. 100-Meter-Brustschwimmen, 2. 100-Meter-Rückenschwimmen, 3. 100-Meter-Freistilschwimmen, 4. Springen, und zwar drei Kürsprünge vom Federbrett.

Steht keine einwandfreie Kampfbahn zur Verfügung, soll nach Möglichkeit stehendes Gewässer genommen werden.

Die Durchführung der Veranstaltung für das gesamte Gaugebiet liegt in Händen des Gauführers des Deutschen Schwimmverbandes



Die Deutschlandriege in Karlsruhe Weltmeister Winter am Neck

Gau 14 (Baden), Herrn Gustav Avenmark (Karlsruhe).

Im Einvernehmen mit dem Reichssportführer ordne ich an, daß die oben genannten Leistungsprüfungen an folgenden Orten durchgeführt werden:

**Bezirk Nordbaden:**  
 Mannheim: Verantwortliche Leiter: Verkehrsverein, Geschäftsstelle des Ortsausschusses, N. 2, 4.  
 Heidelberg: Otto Aue, Bergheimer Str. 5  
 Eberbach: Herrn. Wiebrecht, Hindenburgstr.  
 Neckargemünd: Fr. Schwarz, Hauptmarktstr. 8

**Bezirk Mittelbaden:**  
 Schwetzingen: Will. Reinfert, Heidelberger Str.  
 Graben: H. Ermei, Richard-Wagner-Str. 10  
 Durlach: W. Fraas, Klotterstr. 3  
 Karlsruhe: Willi Meyer, Blumenstr. 6  
 Forstheim: Fr. Schäfer, Weichstr. 30  
 Baden-Baden: Prof. Mampel, Fremersbergstr. 55  
 Kastell: Jakob Rebb, Ludwigsring 54  
 Rühl: Erich Stöb, Schlageterplatz 3

**Bezirk Südbaden:**  
 Offenburg: Albert Richter, Böhler Str. 21  
 Lahr: Karl Wäppler, Markttag 40  
 Freiburg: W. Kamme, Emil-Goltz-Str. 18  
 Büllingen: W. Burmi, Gerberstr. 50  
 Hornberg: Otto Leber, Adolf-Hitler-Str. 240  
 Gutach: Hermann Del  
 Ponnach: Hermann Klausmann  
 Bonanzschlingen: Richard Dufangel  
 Lössach: Otto Risch, Adolf-Hitler-Str. 154  
 Radolfzell: Dr. G. Nagelsberger, Oberstr. 7a  
 Konstanz: M. Andres, Ebermoosstr. 60

Die Meldungen (schriftlich durch Postkarte) haben bis spätestens 21. Juni 1934 bei den verantwortlichen Leitern zu erfolgen. Den verantwortlichen Leitern gehen im Laufe dieser Woche Karteikarten zu, die sie genauestens ausgefüllt mit Bericht über die Veranstaltung bis spätestens Dienstag, 26. Juni 1934, an den Führer des Gau Baden des Deutschen Schwimmverbandes, Herrn Gustav Avenmark (Karlsruhe), Tauberstr. 13, zu übersenden haben. Ich erwarte, daß die sportliche Bevölkerung Badens sich an dieser großzügigen und zur Vorbereitung der Olympiade 1936 wichtigen Veranstaltung zahlreich beteiligt.

Karlsruhe, den 14. Juni 1934.  
 Der Beauftragte des Reichssportführers für den Gau Baden: gez. G. Kraft.

**Silksfonds für den deutschen Sport**  
 Ausweis des Herrn Reichssportführers für die Werbewarte

Ich mache darauf aufmerksam, daß die Auszeichnung „Ausweis des Herrn Reichssportführers“ nur den Werbewarten verliehen wird, die ihre erfolgreiche Mitarbeit am Silksfonds für den deutschen Sport bewiesen haben.

Es gibt immer noch Vereine, die bis heute das Reichssportblatt nicht bestellt und den Sportgroßen nicht ordnungsgemäß erhoben haben.

An diese Vereine ergeht hiermit eine letzte Mahnung. Ich werde unnachlässig alle Vereine, die die Anordnungen des Herrn Reichssportführers nicht befolgen, in Strafe nehmen lassen.

Karlsruhe, 15. Juni 1934.  
 Der Beauftragte des Reichssportführers für den Gau Baden:  
 G. Kraft.

### Beierthelm - Frankonia 0:2

Den Auftakt zu den Pokalspielen in der Bezirksklasse, Kreis Karlsruhe, bildete das Treffen Beierthelm gegen Frankonia.

Gleich zu Beginn liegen die Frankonen im Angriff und bedrängen kurze Zeit das Heiligtum der Beierthelmer. Nach ungefähr 10 Minuten finden sich dann die Pfläzherren besser zusammen, spielen schöne Torgelegenheiten heraus, doch gelingt es den Stürmern nicht, aussichtsreiche Sachen zu verwerten. Auf der Gegenseite prallt ein scharf geschossener Ball an die Latte und springt ins Feld zurück. Ein Straf-

stoß für Beierthelm wird knapp über das Gehäuse gefügt. Trotz großer Anstrengungen beider Stürmerreihen geht es torlos in die Pause.

Nach dem Wechsel ändert sich das Bild. Die Frankonen bestürmen das Tor des Pfläzherren, doch der Beierthelmer Torwächter wendet immer wieder beinahe sichere Sachen ab. Bei den Frankonen klappt es immer besser. Der Ball wandert von Mann zu Mann, und in der 26. Minute kann Pfläz eine hereingegebene Flanke zum Führungstor verwandeln. Auch Beierthelm kommt jetzt besser auf, wird aber von der Frankonenverteidigung immer wieder abgewiesen. Auf der anderen Seite umgeht Simianer die Verteidigung von B. und jagt einen Bombenschuß unter die Latte (2:0).

### WfB. Friedberg - WfB. Mühlburg 2:3

Der WfB. Mühlburg, der sich auf einer Reise nach Dänemark befindet, machte am Sonntag in Friedberg Station, um gegen den dortigen WfB. ein Freundschaftstreffen auszutragen. Die Mühlburger boten in der ersten Halbzeit sehr gute Leistungen und kamen durch schöne Treffer von Schwörer, Müller II und Reijer zu einer 3:0-Führung. Nach dem Wechsel kamen aber auch die Friedberger besser ins Spiel, so daß der Kampferlauf vollkommen ausgeglichen war. Während die Mühlburger bei allen Angriffen leer ausgingen, gelangen den Pfläzherren durch Schmittle und Feuerbach zwei Gegentreffer. Schiedsrichter Reij (Niederloherstadt), leitete sehr gut.

## Sportbrief aus Bruchsal

Im Vordergrund des ganzen sportlichen Geschehens in Bruchsal stand am vergangenen Sonntag der 1. Badische SA-Sporttag, der von der Standarte 250 Bruchsal durchgeführt worden ist. Es war das erste mal, daß eine derartige sportliche Veranstaltung in Baden durchgeführt wurde und mit Stolz kann die Standarte 250 Bruchsal auf den verflungenen Sporttag zurückblicken. Insgesamt 200 Mannschaften mit ca. 1500 Wettkämpfern gaben den ca. 5000 erschienenen Zuschauern ein interessantes Einblick in das sportliche Treiben der SA. Spannende Kämpfe im Fünfkampf, Leichtathletik, Turnen, Schwerathletik kamen zur Durchführung und waren diese Kämpfe umrahmt von Massenvorführen aller Festteilnehmer, Reiterpielen, Geländesport, 25 Kilometer Gepädmarsch 4 mal 100 Meter Staffeln und eine 2000 Meter Staffel quer durch Bruchsal. Alles klappte ganz vorzüglich.

Durch diesen SA-Sporttag standen alle übrigen Ereignisse ziemlich im Hintergrund. In dem benachbarten Karlsdorf konnte der FC. Germania im Fußball sein zweites Aufstiegsspiel erfolgreich gestalten. Vor 3000 Zuschauern siegte Germania nach heikeln Ringen gegen 08 Mannheim knapp mit 2:1 Toren und dürfte sich somit den Aufstieg in die Bezirksklasse in der Gruppe Mittelbaden gesichert haben.

In der Leichtathletik beteiligte sich der Turnerbund Bruchsal 07 bei den bad. Olympia-Prüfungskämpfen in Karlsruhe. Dabei konnte die 3 mal 1000-Meter-Staffel in der Besetzung Dammert-Gottschil und Schäfer J. eine recht beachtliche Leistung vollbringen. Sie belegte hinter dem FC. Freiburg in der Zeit von 8:21,8 Min. den 2. Platz.

Bei der Schwerathletik gab es einen Sieg Bruchsal's. ASB. Germania siegte gegen deutsche Eiche Ditzingen in spannendem und abwechslungsreichen Kampfe mit 11:8 Punkten und konnten damit seine derzeit ausgezeichnete Form erneut unter Beweis stellen.

Eine erfreuliche Ueberraschung brachte der noch sehr junge SS. Reitertrupp Bruchsal nach Hause. Er beteiligte sich bei dem in Heidelberg stattgefundenen Reiterturnier und gelang es dem SS-Reiter Oswald Böder 3 Preise zu erringen. Im Jagdreiten Klasse A Abteilung B. erhielt er den 2. Preis und im Jagdspringen Klasse A, Abteilung A sowie im Trabreiten konnte er je 1 Ehrengabe erringen. Diese Erfolge sind umso höher zu bewerten als sein Pferd „Mofa“ die Woche über in schwerem Zuge verwendet wird. Dem verdienten Sieger unserer herzlichsten Glückwunsch und gleichzeitig den Wunsch für weitere Erfolge.

### Ergebnisse des SA-Sporttages in Bruchsal

- 15 Kilometer-Orientierungsmarsch:  
 1. Ra 250 Bruchsal 2 Std. 12,14 Minuten.  
 2. 2250 Bruchsal 2 Std. 12,49 Minuten.  
 3. 4238 Bergbausen 2 Std. 13,58 Minuten.
- SA-Sport-Fünfkampf:  
 Mannschaftsleiter:  
 1. 2119 Stuttgart 2284 Punkte.  
 2. Stadswache der Gruppe Südwest 2100 Punkte.  
 3. 23119 Stuttgart 2049 Punkte.

- Einzelleiter:  
 1. Schmidt Ernst, 2119 Stuttgart.  
 2. Wolf, Stadswache Gruppe Südwest.  
 3. Reier Kurt, 2119 Stuttgart.
- Staffellauf „Quer durch Bruchsal“, 2000 Meter  
 1. Standarte 122 Heilbronn 4 Minuten 14 Sek.  
 2. 41109 Karlsruhe 4 Min. 20,2 Sek.  
 3. 23109 Karlsruhe 4 Min. 20,9 Sek.
- Leichtathletik-Fünfkampf:  
 Mannschaftsleiter:  
 1. 1470 Emmendingen 2000 Punkte.  
 2. 11113 Württemberg 1993 Punkte.  
 3. 11113 Württemberg 1992 Punkte.
- Einzelleiter:  
 1. Weiner Walter, 1470 Emmendingen.  
 2. Bach Eugen, 21111 Gernsbach.  
 3. Ghrbrecht Oskar, 22250 Mingsolheim.
- Turner-Fünfkampf:  
 1. Standarte 80 Wiesbaden 1931 Punkte.  
 2. 4238 Bergbausen 1916 Punkte.  
 3. Arbeitsdienst Bruchsal 2706 1886 Punkte.
- Einzelleiter:  
 1. Schmidt, 13142 Wiesener Cd.  
 2. Sobel, Standarte 80 Wiesbaden.  
 3. Langloß, 23104 Mellingen.  
 4. 11113 Wiesbaden 80.

- Schwerathletik-Fünfkampf:  
 Mannschaftsleiter:  
 1. 21170 Appenweier 1616 Punkte.  
 2. Arbeitsdienst Bruchsal 1423 Punkte.  
 3. 21250 Döndelheim 1347 Punkte.
- Einzelleiter:  
 1. Maier Edmund, 13250 Wiesental.  
 2. Ecker Hermann, 21170 Appenweier.  
 3. Reijer Josef, Arbeitsdienst Bruchsal 2706.  
 4 mal 100 Meter-Staffel:  
 1. SS. 51 62 Bruchsal 46,8 Sekunden.  
 2. 13109 Karlsruhe 46,8 Sekunden.  
 3. 41109 Karlsruhe 47,2 Sekunden.  
 4. 11110 Heidelberg.
- Leichtathletischer Dreikampf:  
 1. Adel Adolf, 41109 Karlsruhe 59 Punkte.  
 2. Hebe, SS. 51 62 Bruchsal 59 Punkte.  
 3. Schaar Arnold, SS. 51 62 Bruchsal 57 Punkte.  
 3. Reine, 24470 Kenzingen.
- Leichtathletischer Dreikampf für Reserve:  
 1. Schwarz Eugen, 11172 Ditzingen 47 Punkten.  
 2. Koch Adolf, 131 238 Durlach 41 Punkte.  
 3. Gang Leopold, 131 109 Karlsruhe 39 Punkte.
- Fußball Meisterschaft der Standarte 250:  
 Sturm 2250 - 12250 7:0.

### Die deutschen Piloten beim Europa-Rundflug

Für den Europa-Rundflug, den nach dem letzten Siege von Hauptmann Zwirko in diesem Jahre Polen organisiert, sind insgesamt 48 Meldungen eingegangen. Fast den dritten Teil der Maschinen stellt Deutschland, und zwar sind wir mit drei Typen vertreten, 6 BfW., 5 Fieseler und 4 Heilmann. Als Motoren finden die Neukonstruktionen von Hirth und Argus Verwendung. 16 Piloten (ein Reservepilot) wurden namentlich gemeldet, darunter der zweimalige Gewinner Fritz Morziz, ferner Oberleutnant Seidemann, Luffner, Hirth, Osterkamp, von Dungern, Polte, Jun, Dr. Pasewaldt, der Führer der Luftkassan-Reformmaschine SE 70, Untucht, Lamm, Franke, Eberhard, Kubrich, Krüger und Rodig. — Polen erscheint mit nicht weniger als 13 Maschinen, die zum erstenmal mit polnischen Motoren ausgerüstet sind, und so guten Piloten wie Bajan und Karpinski; Frankreich gab neun Meldungen ab, darunter für Detroit und Delmotte; Italien meldete sieben Maschinen und die Tschechoslowakei findet sich mit vier Nennungen in der Liste vor.

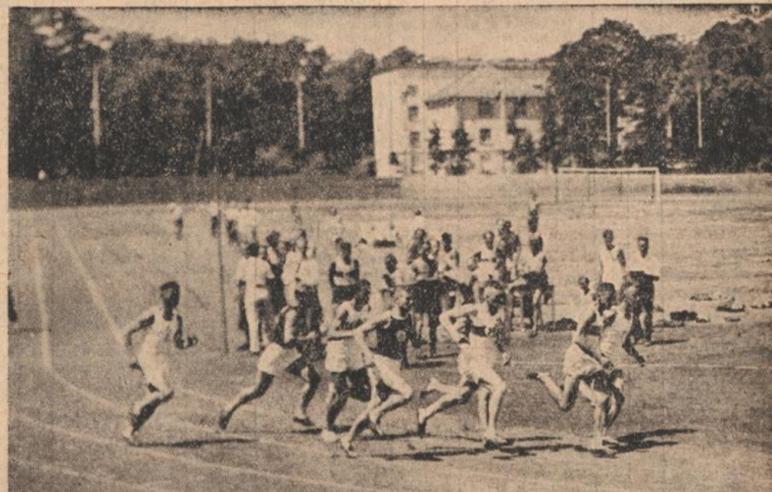
### Acht Nationen in Aachen vertreten

Für das in der Zeit vom 28. Juni bis 1. Juli stattfindende internationale Reitturnier in Aachen sind Meldungen für die Vertreter von acht Nationen eingegangen. Offizielle Offiziersmannschaften entsenden Italien, Ungarn und Polen, dazu selbstredend Deutschland. Besonders stark ist das Angebot der Italiener, die mit zehn Reitern und 24 Pferden, darunter Crispa, Rafello, Ronco, Buffalino, kommen. Von italienischen Reitern werden in Aachen Oberst Vorsarelli, Oberst Forquet, Major Berton, Major Formigli, Major Olivieri, Rittm. Lombardo, Rittm. Filippini, Centurione Kessler und Lt. Gutierrez, der in Rom und Monza stark hervortrat, starten. Aus Ungarn kommen als Mitglieder der offiziellen Equipe Rittm. Schanreck, Rittm. v. Bobo, Oblt. v. Gezy, Oblt. v. Havor, Oblt. Fodor und Oblt. Baron Julek. Sieben Offiziere entsendet Polen, und zwar Major Lewicki, Rittm. Szoland, Rittm. Browec, Rittm. Kuczyński, Lt. Komarowski, Lt. Phoredy und Lt. Gutowski. Sonst ist das Ausland noch durch Teilnehmer aus Holland, Schweden, Jugoslawien und der Schweiz vertreten. Besonders die Dressur-Prüfungen gewinnen durch schwedische und holländische Beteiligung.

### Der Beirat des Ruderverbandes tagte

Anlässlich der Großen Grünauer Regatta hatten sich die Mitglieder des Beirats des Deutschen Ruderverbandes zu einer Besprechung zusammengesunden, auf der in der Hauptsache rein sportliche Fragen behandelt wurden, so die Beteiligung an den Kampfspielen und die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele. Da die Grünauer Regatta die erste Klärung der Stärkeverhältnisse bezüglich der Olympia-Mannschaften ergeben hat, beabsichtigte der Verbandsführer nicht, bestimmte Anordnungen für weitere Begegnungen der Prüflinge zu treffen. Bis zur Meisterschaft bleibt es den Vereinsführern überlassen, ihre Mannschaften beliebig zu melden. Die durch die Anmeldung beim Internationalen Ruderverband, der FISA, notwendig gewordenen Maßnahmen wurden durchgesprochen.

Für den Fall der Aufnahme sollen die deutschen Teilnehmer an dem 12. August stattfindenden Europameistertreffen in Luzern nach der Kampfspielregatta, die zugleich Meisterschaftsregatta ist, bestimmt werden.



Olympiaprüfung in Karlsruhe — Moment aus dem 800-Meter-Lauf



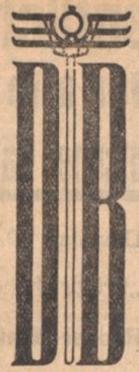
# Sicherheit

gibt Ihnen die Vermögens-Verwaltung durch die Bank.

Wenn Sie Ihre Wertpapiere uns zum Aufbewahren übergeben, so sind Sie vor Diebstahl geschützt brauchen sich keine Coupons, Fälligkeitsstermine und Ziehungslisten zu kümmern — alles wird von uns sorgfältig überwacht.

## DRESDNER BANK

165 Millionen RM. Eigenkapital  
Filiale Karlsruhe • Adolf-Hitler-Platz



Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an

Eugen Müller, SS-Sturmführer und Frau Johanna

Karlsruhe, den 17. Juni 1934

### zu vermieten

**Zimmer**  
m. Küche, Nappur, Blumenstr., 28. III, a. 1. 7. 3. verm.  
1742

**Doppel-Zimmer**  
m. Pen. 4. verm. Kriegstr. 91, II, 1748

**5-Zimmer-Wohnung**  
m. Pen. 4. verm. auf Juli od. Sept. Angl. v. 1-3 Uhr u. 7 Uhr abends. In erst. u. 1740 d. Führer-Verlag.

### 3 3. Wohng.

in der Nähe d. Bahnhofs mit eing. Bad, Wand, Kamin, Erker, u. Büchenschrank, Eigenbesitz, usw., v. 1. Okt. zu verm. zu monatl. 95 RM. Zuschriften mit 4687 an den Führer-Verlag.

### 6-7 Zimmer-Wohnung

bill. 3. verm. Seitenstr. 47, 3. Et. in Durlach 2.3. Wohng. v. Witwe 3. mieten gel. p. 1. Okt. Ang. u. 1739 a. d. Führer-Verlag.

### Mietgesuche

In Durlach 2.3. Wohng. v. Witwe 3. mieten gel. p. 1. Okt. Ang. u. 1739 a. d. Führer-Verlag.

### 3 Zimmer-Neubauwohnung

m. Veranda u. Loggia m. sämtlichem Zubehör, u. Gartenanteil f. 2000.—, sofort zu verm. (Zimmergröße 4,50x4,50 m, 2. Stock). Wohnung bis 3. Stock nach Wahl 15 bis 20 RM. Angebote an Frau Schönbach, Mediziner, Altmühlswald bei Freiburg. 46856

### 2.3. Wohng.

mit Kochgelegenheit usw. an Dame (bes. ruhig) zu verm. Näheres Friedrichstr. 51, 3. Et. links, ab 15-4 u. 18-20 Uhr 46858

### 3.3. Wohng.

in freier Lage, gut ausgeleuchtet, auf 1. Juli zu verm. Anwesen, Bismarckstr. 14 46854

### Große 4128

Radio-Zentrale R. Stumm, Karl a. Rh. — Tel. 563

### Seltene Gelegenheit!

580 cm DAW-Front-Cabriolet, 1913, mit 2 Rollen, neu bereift, wie neu, 27000 km gefahren, weil zu klein abzugeben, Preis 780.— RM in bar. 47110

### zu verkaufen

**fiat Perf.-Wagen**  
4-Zylinder, 1600 cm, 1933, 47111

**fiat Hochwagen**  
bereits neu, soz. gegen bar best. Preiswert zu verk. Auf 1. erf. u. 47011 im Führer-Verlag.

### fiat Perf.-Wagen

4-Zylinder, 1600 cm, 1933, 47111

### fiat Hochwagen

bereits neu, soz. gegen bar best. Preiswert zu verk. Auf 1. erf. u. 47011 im Führer-Verlag.

### Lest den „Führer“

Lest den „Führer“

### Bühl

**Mühlbachschlag.**  
Der diesjährige Mühlbachschlag wird auf die Zeit vom Sonntag, den 1. Juli, vorm. 6 Uhr bis Samstag, den 7. Juli, nachm. 6 Uhr festgelegt.

### Haslach

Das Kirchenertrags der Stadtgemeinde Haslach wird am Dienstag, den 19. Juni 1934, 1/2 3 Uhr nachmittags an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

### Karlsruhe

Durch rechtskräftigen Strafbefehl des Bad. Amtsgerichts Karlsruhe vom 25. Mai 1934 ist der Kaufmann Otto Witter, Bismarckstr. 35, in Unterbringungsanstalt zu einer Gefängnisstrafe von 7 Tagen verurteilt worden, weil der Beschuldigte im Frühjahr 1934 Häusern von Anwesen und Kleibern zur Entmietung in seinem Wohngebäude in Bismarckstr. 35 eine Menge im Werte von RM 1.40 bzw. ein Tafelgeschloß im Werte von RM 40 gratis dreingetragen hat, obwohl ihm bekannt war, daß diese Quasengewährungen verboten sind. Gleichzeitig ist aus dem Urteil zu entnehmen, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen durch einmündiges Einverständnis „Führer“ öffentlich bekannt zu machen.

### Bühl

Der diesjährige Mühlbachschlag wird auf die Zeit vom Sonntag, den 1. Juli, vorm. 6 Uhr bis Samstag, den 7. Juli, nachm. 6 Uhr festgelegt.

### Apfelmöste

prima Qualität hat Liter und fast weiße anzugeben  
E. SCHAFER, Rudolfstraße 24  
Telefon 1816

### Opel

Zweif., verk. u. zu gef., gut erb., billig abzugeben. Käufert. 14 a. 1738

### Kaufgesuche

Gut erhaltene Opel-Limousine (4200) u. fünf gel. Ang. a. Strobel, Kornblumenstr. 8.

### Stellengeruche

Junge Stenotypistin Stelle auf Büro. Ansuchen bei 46862 oder 46863 an den Führer-Verlag.

### Abtoretentim

29 J., alt, welche 1 Jahr in England war, 1. Etage, in 2. Kind, no Mädchen vorb. ist. Verheiratet in Karlsruhe. Bei Bedarf in Karlsruhe. Bei Bedarf in Karlsruhe. Bei Bedarf in Karlsruhe.

### Verbreitet unsere Zeitung!

Verbreitet unsere Zeitung!

### Gebr. Küche

Gebr. Küche

### Schreibmaschine

Schreibmaschine

### Nähmaschinen

Nähmaschinen

### zu vermieten

**Zimmer**  
m. Küche, Nappur, Blumenstr., 28. III, a. 1. 7. 3. verm.  
1742

### 3 3. Wohng.

in der Nähe d. Bahnhofs mit eing. Bad, Wand, Kamin, Erker, u. Büchenschrank, Eigenbesitz, usw., v. 1. Okt. zu verm. zu monatl. 95 RM. Zuschriften mit 4687 an den Führer-Verlag.

### 6-7 Zimmer-Wohnung

bill. 3. verm. Seitenstr. 47, 3. Et. in Durlach 2.3. Wohng. v. Witwe 3. mieten gel. p. 1. Okt. Ang. u. 1739 a. d. Führer-Verlag.

### Mietgesuche

In Durlach 2.3. Wohng. v. Witwe 3. mieten gel. p. 1. Okt. Ang. u. 1739 a. d. Führer-Verlag.

### 3 Zimmer-Neubauwohnung

m. Veranda u. Loggia m. sämtlichem Zubehör, u. Gartenanteil f. 2000.—, sofort zu verm. (Zimmergröße 4,50x4,50 m, 2. Stock). Wohnung bis 3. Stock nach Wahl 15 bis 20 RM. Angebote an Frau Schönbach, Mediziner, Altmühlswald bei Freiburg. 46856

### 2.3. Wohng.

mit Kochgelegenheit usw. an Dame (bes. ruhig) zu verm. Näheres Friedrichstr. 51, 3. Et. links, ab 15-4 u. 18-20 Uhr 46858

### 3.3. Wohng.

in freier Lage, gut ausgeleuchtet, auf 1. Juli zu verm. Anwesen, Bismarckstr. 14 46854

### Große 4128

Radio-Zentrale R. Stumm, Karl a. Rh. — Tel. 563

### Seltene Gelegenheit!

580 cm DAW-Front-Cabriolet, 1913, mit 2 Rollen, neu bereift, wie neu, 27000 km gefahren, weil zu klein abzugeben, Preis 780.— RM in bar. 47110

### zu verkaufen

**fiat Perf.-Wagen**  
4-Zylinder, 1600 cm, 1933, 47111

**fiat Hochwagen**  
bereits neu, soz. gegen bar best. Preiswert zu verk. Auf 1. erf. u. 47011 im Führer-Verlag.

### Bühl

Der diesjährige Mühlbachschlag wird auf die Zeit vom Sonntag, den 1. Juli, vorm. 6 Uhr bis Samstag, den 7. Juli, nachm. 6 Uhr festgelegt.

### Haslach

Das Kirchenertrags der Stadtgemeinde Haslach wird am Dienstag, den 19. Juni 1934, 1/2 3 Uhr nachmittags an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

### Karlsruhe

Durch rechtskräftigen Strafbefehl des Bad. Amtsgerichts Karlsruhe vom 25. Mai 1934 ist der Kaufmann Otto Witter, Bismarckstr. 35, in Unterbringungsanstalt zu einer Gefängnisstrafe von 7 Tagen verurteilt worden, weil der Beschuldigte im Frühjahr 1934 Häusern von Anwesen und Kleibern zur Entmietung in seinem Wohngebäude in Bismarckstr. 35 eine Menge im Werte von RM 1.40 bzw. ein Tafelgeschloß im Werte von RM 40 gratis dreingetragen hat, obwohl ihm bekannt war, daß diese Quasengewährungen verboten sind. Gleichzeitig ist aus dem Urteil zu entnehmen, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen durch einmündiges Einverständnis „Führer“ öffentlich bekannt zu machen.

### Bühl

Der diesjährige Mühlbachschlag wird auf die Zeit vom Sonntag, den 1. Juli, vorm. 6 Uhr bis Samstag, den 7. Juli, nachm. 6 Uhr festgelegt.

### Apfelmöste

prima Qualität hat Liter und fast weiße anzugeben  
E. SCHAFER, Rudolfstraße 24  
Telefon 1816

### Opel

Zweif., verk. u. zu gef., gut erb., billig abzugeben. Käufert. 14 a. 1738

### Kaufgesuche

Gut erhaltene Opel-Limousine (4200) u. fünf gel. Ang. a. Strobel, Kornblumenstr. 8.

### Stellengeruche

Junge Stenotypistin Stelle auf Büro. Ansuchen bei 46862 oder 46863 an den Führer-Verlag.

### Abtoretentim

29 J., alt, welche 1 Jahr in England war, 1. Etage, in 2. Kind, no Mädchen vorb. ist. Verheiratet in Karlsruhe. Bei Bedarf in Karlsruhe. Bei Bedarf in Karlsruhe.

### Verbreitet unsere Zeitung!

Verbreitet unsere Zeitung!

### Gebr. Küche

Gebr. Küche

### Schreibmaschine

Schreibmaschine

### Nähmaschinen

Nähmaschinen

### zu vermieten

**Zimmer**  
m. Küche, Nappur, Blumenstr., 28. III, a. 1. 7. 3. verm.  
1742

### 3 3. Wohng.

in der Nähe d. Bahnhofs mit eing. Bad, Wand, Kamin, Erker, u. Büchenschrank, Eigenbesitz, usw., v. 1. Okt. zu verm. zu monatl. 95 RM. Zuschriften mit 4687 an den Führer-Verlag.

### 6-7 Zimmer-Wohnung

bill. 3. verm. Seitenstr. 47, 3. Et. in Durlach 2.3. Wohng. v. Witwe 3. mieten gel. p. 1. Okt. Ang. u. 1739 a. d. Führer-Verlag.

### Mietgesuche

In Durlach 2.3. Wohng. v. Witwe 3. mieten gel. p. 1. Okt. Ang. u. 1739 a. d. Führer-Verlag.

### 3 Zimmer-Neubauwohnung

m. Veranda u. Loggia m. sämtlichem Zubehör, u. Gartenanteil f. 2000.—, sofort zu verm. (Zimmergröße 4,50x4,50 m, 2. Stock). Wohnung bis 3. Stock nach Wahl 15 bis 20 RM. Angebote an Frau Schönbach, Mediziner, Altmühlswald bei Freiburg. 46856

### 2.3. Wohng.

mit Kochgelegenheit usw. an Dame (bes. ruhig) zu verm. Näheres Friedrichstr. 51, 3. Et. links, ab 15-4 u. 18-20 Uhr 46858

### 3.3. Wohng.

in freier Lage, gut ausgeleuchtet, auf 1. Juli zu verm. Anwesen, Bismarckstr. 14 46854

### Große 4128

Radio-Zentrale R. Stumm, Karl a. Rh. — Tel. 563

### Seltene Gelegenheit!

580 cm DAW-Front-Cabriolet, 1913, mit 2 Rollen, neu bereift, wie neu, 27000 km gefahren, weil zu klein abzugeben, Preis 780.— RM in bar. 47110

### zu verkaufen

**fiat Perf.-Wagen**  
4-Zylinder, 1600 cm, 1933, 47111

**fiat Hochwagen**  
bereits neu, soz. gegen bar best. Preiswert zu verk. Auf 1. erf. u. 47011 im Führer-Verlag.

### Bühl

Der diesjährige Mühlbachschlag wird auf die Zeit vom Sonntag, den 1. Juli, vorm. 6 Uhr bis Samstag, den 7. Juli, nachm. 6 Uhr festgelegt.

### Haslach

Das Kirchenertrags der Stadtgemeinde Haslach wird am Dienstag, den 19. Juni 1934, 1/2 3 Uhr nachmittags an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

### Karlsruhe

Durch rechtskräftigen Strafbefehl des Bad. Amtsgerichts Karlsruhe vom 25. Mai 1934 ist der Kaufmann Otto Witter, Bismarckstr. 35, in Unterbringungsanstalt zu einer Gefängnisstrafe von 7 Tagen verurteilt worden, weil der Beschuldigte im Frühjahr 1934 Häusern von Anwesen und Kleibern zur Entmietung in seinem Wohngebäude in Bismarckstr. 35 eine Menge im Werte von RM 1.40 bzw. ein Tafelgeschloß im Werte von RM 40 gratis dreingetragen hat, obwohl ihm bekannt war, daß diese Quasengewährungen verboten sind. Gleichzeitig ist aus dem Urteil zu entnehmen, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen durch einmündiges Einverständnis „Führer“ öffentlich bekannt zu machen.

### Bühl

Der diesjährige Mühlbachschlag wird auf die Zeit vom Sonntag, den 1. Juli, vorm. 6 Uhr bis Samstag, den 7. Juli, nachm. 6 Uhr festgelegt.

### Apfelmöste

prima Qualität hat Liter und fast weiße anzugeben  
E. SCHAFER, Rudolfstraße 24  
Telefon 1816

### Opel

Zweif., verk. u. zu gef., gut erb., billig abzugeben. Käufert. 14 a. 1738

### Kaufgesuche

Gut erhaltene Opel-Limousine (4200) u. fünf gel. Ang. a. Strobel, Kornblumenstr. 8.

### Stellengeruche

Junge Stenotypistin Stelle auf Büro. Ansuchen bei 46862 oder 46863 an den Führer-Verlag.

### Abtoretentim

29 J., alt, welche 1 Jahr in England war, 1. Etage, in 2. Kind, no Mädchen vorb. ist. Verheiratet in Karlsruhe. Bei Bedarf in Karlsruhe. Bei Bedarf in Karlsruhe.

### Verbreitet unsere Zeitung!

Verbreitet unsere Zeitung!

### Gebr. Küche

Gebr. Küche

### Schreibmaschine

Schreibmaschine

### Nähmaschinen

Nähmaschinen

### zu vermieten

**Zimmer**  
m. Küche, Nappur, Blumenstr., 28. III, a. 1. 7. 3. verm.  
1742

### 3 3. Wohng.

in der Nähe d. Bahnhofs mit eing. Bad, Wand, Kamin, Erker, u. Büchenschrank, Eigenbesitz, usw., v. 1. Okt. zu verm. zu monatl. 95 RM. Zuschriften mit 4687 an den Führer-Verlag.

### 6-7 Zimmer-Wohnung

bill. 3. verm. Seitenstr. 47, 3. Et. in Durlach 2.3. Wohng. v. Witwe 3. mieten gel. p. 1. Okt. Ang. u. 1739 a. d. Führer-Verlag.

### Mietgesuche

In Durlach 2.3. Wohng. v. Witwe 3. mieten gel. p. 1. Okt. Ang. u. 1739 a. d. Führer-Verlag.

### 3 Zimmer-Neubauwohnung

m. Veranda u. Loggia m. sämtlichem Zubehör, u. Gartenanteil f. 2000.—, sofort zu verm. (Zimmergröße 4,50x4,50 m, 2. Stock). Wohnung bis 3. Stock nach Wahl 15 bis 20 RM. Angebote an Frau Schönbach, Mediziner, Altmühlswald bei Freiburg. 46856

### 2.3. Wohng.

mit Kochgelegenheit usw. an Dame (bes. ruhig) zu verm. Näheres Friedrichstr. 51, 3. Et. links, ab 15-4 u. 18-20 Uhr 46858

### 3.3. Wohng.

in freier Lage, gut ausgeleuchtet, auf 1. Juli zu verm. Anwesen, Bismarckstr. 14 46854

### Große 4128

Radio-Zentrale R. Stumm, Karl a. Rh. — Tel. 563

### Seltene Gelegenheit!

580 cm DAW-Front-Cabriolet, 1913, mit 2 Rollen, neu bereift, wie neu, 27000 km gefahren, weil zu klein abzugeben, Preis 780.— RM in bar. 47110

### zu verkaufen

**fiat Perf.-Wagen**  
4-Zylinder, 1600 cm, 1933, 47111

**fiat Hochwagen**  
bereits neu, soz. gegen bar best. Preiswert zu verk. Auf 1. erf. u. 47011 im Führer-Verlag.

### Bühl

Der diesjährige Mühlbachschlag wird auf die Zeit vom Sonntag, den 1. Juli, vorm. 6 Uhr bis Samstag, den 7. Juli, nachm. 6 Uhr festgelegt.

### Haslach

Das Kirchenertrags der Stadtgemeinde Haslach wird am Dienstag, den 19. Juni 1934, 1/2 3 Uhr nachmittags an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

### Karlsruhe

Durch rechtskräftigen Strafbefehl des Bad. Amtsgerichts Karlsruhe vom 25. Mai 1934 ist der Kaufmann Otto Witter, Bismarckstr. 35, in Unterbringungsanstalt zu einer Gefängnisstrafe von 7 Tagen verurteilt worden, weil der Beschuldigte im Frühjahr 1934 Häusern von Anwesen und Kleibern zur Entmietung in seinem Wohngebäude in Bismarckstr. 35 eine Menge im Werte von RM 1.40 bzw. ein Tafelgeschloß im Werte von RM 40 gratis dreingetragen hat, obwohl ihm bekannt war, daß diese Quasengewährungen verboten sind. Gleichzeitig ist aus dem Urteil zu entnehmen, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen durch einmündiges Einverständnis „Führer“ öffentlich bekannt zu machen.

### Bühl

Der diesjährige Mühlbachschlag wird auf die Zeit vom Sonntag, den 1. Juli, vorm. 6 Uhr bis Samstag, den 7. Juli, nachm. 6 Uhr festgelegt.

### Apfelmöste

prima Qualität hat Liter und fast weiße anzugeben  
E. SCHAFER, Rudolfstraße 24  
Telefon 1816

### Opel

Zweif., verk. u. zu gef., gut erb., billig abzugeben. Käufert. 14 a. 1738

### Kaufgesuche

Gut erhaltene Opel-Limousine (4200) u. fünf gel. Ang. a. Strobel, Kornblumenstr. 8.

### Stellengeruche

Junge Stenotypistin Stelle auf Büro. Ansuchen bei 46862 oder 46863 an den Führer-Verlag.

### Abtoretentim

29 J., alt, welche 1 Jahr in England war, 1. Etage, in 2. Kind, no Mädchen vorb. ist. Verheiratet in Karlsruhe. Bei Bedarf in Karlsruhe. Bei Bedarf in Karlsruhe.

### Verbreitet unsere Zeitung!

Verbreitet unsere Zeitung!

### Gebr. Küche

Gebr. Küche

### Schreibmaschine

Schreibmaschine

### Nähmaschinen

Nähmaschinen

### zu vermieten

**Zimmer**  
m. Küche, Nappur, Blumenstr., 28. III, a. 1. 7. 3. verm.  
1742

### 3 3. Wohng.

in der Nähe d. Bahnhofs mit eing. Bad, Wand, Kamin, Erker, u. Büchenschrank, Eigenbesitz, usw., v. 1. Okt. zu verm. zu monatl. 95 RM. Zuschriften mit 4687 an den Führer-Verlag.

Im Festspiel-Monat Juni  
schreitet das PALL  
von Erfolg zu Erfolg!

3. Festspiel-Programm:  
Jetzt kommt  
das beste Lustspiel der Saison  
auf das ganz Karlsruhe wartet!

**Franziska Gaal**  
mit ihrem neuen Partner **Hermann Thimig**

**Früchtchen**

Glänzend die weitere Besetzung:  
Leopoldine Konstanin / Theo Lingen / Margarete  
Kupfer / Tibor v. Halmay / Friedel Haertlin  
Anton Pointner / Hans Richter  
Anton Edthofer

Regie: Richard Eichberg \* Musik: Nikolaus Brodsky

Die reizenden Schlager:  
„Kleine entzückende Frau“ — „Heut bin ich verliebt“  
„Soviele Fragen kann ein Baby nicht ertragen“

Ein neuer Gaal-Film — Ein neuer Gaal-Erfolg  
bei dem, wie die Presse feststellte,  
der Jubel der Zuschauer keine Grenzen kennt

Heute Premiere: 4.00 6.15 8.30 Uhr



Herrenstr. 11 + Tel. 2502

## Oeffentlicher Vortrag für alle Eigenheiminteressenten Die deutsche Bausparbewegung im neuen Reich

Dienstag, 19. Juni, abends 1/2 9 Uhr, im Hotelrestaurant  
„Friedrichshof“ in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 28  
Redner: **Emil Wagner, Stuttgart.** Der Eintritt ist frei!

**Leonberger Bausparkasse (CCN), Leonberg (Württemberg)**  
Bezirksleitung f. Nord- u. Mittelbaden, **J. Mondorf, Karlsruhe, Sofienstr. 38**

**Radisches  
Staatstheater**  
Dienstag, 19. Juni  
G 28  
Deutsche Bühne  
Sondergattung  
(Th.-Gen.) 201-300

**Die kleine Frau  
Schmetterling**  
Madame Butterfly  
Von Puccini  
Dirigent: Neilbert  
Regie: Bruchsa  
Mitwirkende:  
Blaut, Haberborn  
Seiberlich, Vert,  
G. Ribinius, Zubach  
Kainbach, Kiefer,  
Dier, Rentwig,  
Nillius, Schön-  
thaler, F. Kilian,  
S. Lindenmann  
Anfang: 20 Uhr  
Ende geg.: 22.30 U.  
Preise C  
(0.80—4.50 M.)

Di. 20. 6. Zum  
ersten Mal: Die  
Bekehrung des  
Rathias Bruck.

**Sekretär- u. Damen-  
Friseurin**  
**Otto Schwarz**  
Fähringstr. 33.  
empfiehlt sich allen  
Barthelemyoffen. 44808

**Roederer**  
Zähringer-  
Ecke  
Waldhorntr.

**Frenzis  
Schmitt**  
müssen Sie  
hören  
47109

**Schneider-  
meister**

Sucht sich selbständ. u.  
wägen. Gef. mit  
etw. nicht unt. 2000  
Einwohner, auch als  
Damen Schneiderin  
Gelegenheit u. Bel-  
rat geboten, falls  
gegen. Zustig. be-  
steht. Kapital 1,6  
Mille u. Verfügung.  
Ang. u. 46663 an  
den Führer-Verlag.

**Zur Aufklärung!** 47009  
Hierdurch geben wir unserer verehrten  
Kundschaft zur Kenntnis, daß die  
Firma **Thams & Garfs m. b. H.** in  
keinerlei Verbindung steht mit der  
Firma **Thams & Garfs, Inhaber Otto  
Marin, Bruchsal** und auch mit dieser  
Firma nicht das geringste zu tun hat.  
**THAMS & GARFS m. b. H.**

**Wegen Ableben des Inhabers  
Total-Ausverkauf**  
einschließlich Inventar, des 47113  
**Sanitätshaus Friedr. Kohm**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 134

**Ungeziefer**  
aller Art vertilgt  
**U.V.A. Friedrich Springer**  
Karlsruhe 35995  
Markgrafstr. 57, Tel. 3263

Ein jeder Bürger  
muß Mitglied sein des  
**Karlsruher  
Verkehrsvereins**

Selten günstiges Angebot von  
**AUTO-BATTERIEN**  
Neue 6 Volt v. Mk. 21.- Neue 12 Volt v. Mk. 34.- an  
Die Batterien sind einwandfrei, nur etwas gelagert (Versand nach auswärts)  
**Neue Motorrad-Batterien**  
6 Volt von 7.50 an, gefüllt u. geladen fertig zum Einbau  
Spezial-Werkstätte für Accumulatoren 47014  
**KARL H. SCHÖFFLER**  
Grünwinklerstr. 17 Karlsruhe-Bulach Telefon 5941

**Gloria**  
Victor de Kowa in seiner besten u. lustigsten  
Rolle als  
„Pappi“  
m. Hilde Weillner, Petra Unkel, Emilia Unda u.a.  
Viktor de Kowa als „Pappi“ müssen Sie  
gesehen haben! Sie lachen sich tot!  
Anfangszeit: Wo, 4.00 6.15 8.30 Uhr  
Jugendliche haben Zutritt.

**Resi**  
Nur noch 3 Tage  
Wo ist das Kind der Madeleine F?  
mit **Dorothea Wieck**  
Anfangszeit: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

**uli**  
„Der Zarewitsch“  
Der Riesenerfolg des Utoprimatofilms  
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr  
**Martha Eggerth - Hans Söhnker  
Georg Alexander**  
Im Beiprogramm: Die einzigartigen  
Farben-Filme.

**Mutterberatungsstelle**  
Morgen Mittwoch von 2-4 Uhr Sprechstunde  
in der Fallenhauenschule. 61013

**Inferiert im Führer**

**Phönix - Stadion**  
Sonntag, den 24. Juni, 17 Uhr  
D. F. B. Vorrunde Hitler-Pokal  
**Gau Niedersachsen  
(Bremen-Hannover)  
Gau Baden** 47114  
Vorverkaufsstellen siehe Plakate.

**Gute  
MOBEL**  
sind am billigsten. Möbel-Gon-  
dorf beweist es Ihnen immer  
wieder. Auch in der niedrigsten  
Preislage sind Möbel von uns  
in jeder Beziehung tadello.  
Große Auswahl in dem bekannten  
**MOBELHAUS  
Gondorf**  
Erbsprinzenstraße 2 (neben  
Pianohaus Schwelg) Annahme  
von **Ehescheidungen**

Wer fertigt  
**Bauern-  
möbel**  
an?  
Preis-ang. u. Nr. 47014  
an d. n. Führer-Verlag

**Kerndeutsches  
Ant ernehmen**  
liefert an zahlungs-  
fähige Leute Herren-  
und Damenstoffe auf  
Monatsraten.  
Schreiben Sie an  
**Hanns P. Wolf**  
Karlsruhe, Wald-  
hornstr. 17, Berufs-  
nr. 4884. 1760

Leit den Führer

# FÜR DEN SOMMER

leichte und aparte Gewebe, reizende  
Musterungen, helle sommerliche Farben in

**LEINEN,  
KUNSTSEIDE,  
VOILE,  
ORGANDY,  
SEIDE,  
WOLLE**

Unsere Auswahl wird Sie begeistern,  
unsere billigen Preise werden Sie  
zufriedenstellen.

**Leipheimer & Mende**

# Rückkehr eines Hochverrätters von der Teufelsinsel

## Zwei Frauen waren Schicksal - Begnadigung nach 26 Jahren

Vor 26 Jahren betrat ein junger gutaussehender Mann, an Händen und Füßen mit schweren Ketten gefesselt, und links und rechts von bewaffneten Matrosen eskortiert, den kleinen, schmutzigen Dampfer, der ständig eine traurige Fracht nach der Teufelsinsel brachte. Dieser Mann kehrt jetzt zurück, alt, verbraucht und gebrochen. 26 Jahre Cayenne haben seine Energie aufgebraucht. Eine Frau war schuld, daß Marineleutnant Benjamin Ulmo nach der Teufelsinsel geschickt wurde, und eine Frau verschaffte ihm auch die Freiheit wieder. Ob es dieselbe ist, weiß man nicht. Denn die Behörden bewahren darüber Stillschweigen, und Briefe an den Gefangenen auf der Teufelsinsel waren nur unterzeichnet mit „Eine Schwester in Frankreich“.

Marineleutnant Ulmo hatte eine große Karriere vor sich. Schon damals, im Alter von 24 Jahren, war er Kommandant eines Torpedobootes. Und im Jahre 1907 wurde er mit der Pariser Tänzerin „La belle Vison“ bekannt. Die beiden liebten sich bald sehr. Aber die Tänzerin hatte einen Hang zum großen Leben; sie liebte Juwelen und prächtige Kleider, und — sie spielte. Leutnant Ulmos Privatvermögen war bald verbraucht. Neues Geld mußte beschafft werden, sonst hätte sich La belle Vison nach einem anderen Viehhändler umgesehen. Die Männer lagen ihr ja zu Füßen. Da vergriff sich der junge Offizier an Plänen, die sich mit dem Unterseeboot beschäftigten. Er wollte sie an eine ausländische Macht für 80000 Mark verkaufen. Aber die französische Spionageabteilung erfuhr davon, verhaftete den Vertreter der ausländischen Macht, der mit Leutnant Ulmo verhandeln wollte, und schickte einen ihrer eigenen Leute zu der Verabredung nach D'Alouise in der Nähe von Toulon, der sich als Vertreter der ausländischen Macht ausgeben sollte. Es war für diesen Geheimagenten, namens Sulbach, der Anfang einer großen Karriere. Denn Sulbach löste seine Aufgabe geschickt und schnell. Als er nach der verabredeten Stelle kam, sah er vor sich einen Mann sitzen,

der erregt immer wieder in die Innentasche seines Jacketts griff und um sich blickte. Der Geheimagent trat auf ihn zu und zog ohne ein Wort zu sprechen, eine dicke Rolle Banknoten hervor, die er dem Manne entgegenhielt.

Leutnant Ulmo, denn das war der erregte Mann, zog darauf einen Revolver hervor und rief: „Ich löse Sie, wenn Sie mich verraten!“ — Geheimagent Sulbach erwiderte darauf ruhig: „Ich bin unbewaffnet. Händigen Sie mir die Dokumente aus, und ich gebe Ihnen das Geld.“

Während Leutnant Ulmo nun in seine Tasche griff, um die Unterseebootpläne hervorzuholen, stellte ihm der Geheimagent ein Bein, gab ihm einen Schlag unter's Kinn, so daß er hinterüber fiel. Dann warf er sich über ihn, so daß er die Pistole und feuerte zwei Schüsse als Signal ab. Gleich darauf erschienen Polizeibeamte, die schon vorher aufgestellt waren. Sie fesselten Ulmo und führten ihn ab. Er folgte ohne irgendwelche Gegenwehr.

Man machte kurzen Prozeß mit ihm, stellte ihn schon wenige Tage später vor das Militärgericht, das ihn zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilte. „La belle Vison“ sah er nie wieder.

Zwanzig Jahre nach seiner Verurteilung erinnerten sich die Zeitungen seines Falles. Eine brachte sogar eine laufende Artikelserie, in der er geschildert wurde, wie er wirklich war, und in der auch geschildert wurde, wie er durch eine Frau dahin kam, von wo er jetzt zurückkehrt. Kurz nach Erscheinen der Artikelserie erhielt der frühere Leutnant von einer unbekanntem Frau einen Brief, in dem sie ihm mitteilte, daß sie für seine Befreiung kämpfen würde, um damit den Herbst seines Lebens glücklich zu machen. Wie schon gesagt, war der Brief nur mit „Eine Schwester in Frankreich“ unterzeichnet. Diese Frau erreichte es tatsächlich, daß Präsident Lebrun den Hochverräter jetzt begnadigte.

in der Autobroschüre des Angeklagten hatte liegen lassen. Diamanten und Saphire, Brillanten und Rubine, Perlenkollern und Armreife, Gold und Platin altherben vor den Augen des Mannes, als er den von der Dame vergehenen Handkoffer öffnete. Der Lockung dieses gleichenden Schmuckes hatte er nicht widerstehen können; er unterschlug den kostbaren Fund. Als sich nach der Verurteilung des Urteils, das auf sechs Monate Gefängnis lautete, der Zuscherraum leerte, konnte man immer wieder die Bemerkung hören: „Hätte doch der Dummkopf lieber den Fund zurückgegeben und seine 10 Prozent Funderlohn eingestrichelt.“ Diese Meinung, der Funder habe Anspruch auf einen Funderlohn von 10% ist zwar sehr verbreitet — aber falsch! Diese Behauptung erteilte auch der Beamte des Fundbüros einem Studenten, der eine gefundene Handtasche abgeliefert hatte. „Bei gefundene Funderlohn“, so erklärte er dem Funder, „beträgt 5% bei Gegenständen im Werte bis zu 300 RM, von dem Mehrwert sogar nur 1 Prozent. Diese Handtasche dürfte mit dem darin befindlichen Geld etwa 400 RM wert sein. Sie hätten also einen Anspruch von 5 Prozent auf 300 RM, also 15 RM, von 1 Prozent von dem 100 RM Mehrwert, im ganzen also einen Funderlohn von 16 RM.“ Der so unterrichtete Student, der während der letzten 30 Tage des Monats vollständig „abgebrannt“ zu sein pflegte, war tief enttäuscht, wurde aber von dem Beamten damit getröstet, daß er nach Ablauf eines Jahres das Eigentum an der Tasche erwerben würde, falls sich die Eigentümerin nicht melden sollte. Außerdem habe er doch das Bewußtsein, als ehrlicher und anständiger Mensch gehandelt und sich nicht der Fundunterschlagung schuldig gemacht zu haben. Der „glückliche Funder“ wurde verlegen. Schließlich berichtete er dem Beamten, daß er sich vor etwa zwei Jahren dieser Straftat schuldig gemacht habe. Als er einen Geldbeutel mit 2 RM Inhalt auf der Straße fand, sei er zu bequem gewesen, der Polizei Anzeige zu erstatten und habe die Geldbörse behalten. Er werde aber morgen noch einmal vorsprechen und ... Der Beamte lachte. „Behalten Sie nur ruhig die „unterschlagene“ Börse. Bei einem Kleinfund im Werte bis zu 3 RM braucht niemand anders zu handeln, als Sie es getan haben. Es bedarf keiner Anzeige bei der Polizei, sondern nur an den Verkäufer. Da dieser Ihnen nicht bekannt ist, haben Sie nach Ablauf eines Jahres das Eigentum an Geldbeutel und Inhalt erworben.“ „Darf ich noch etwas fragen?“ — „Bitte. Sie sehen ja, der Andrang von Verkäufern und Findern ist so hart, daß weit und breit keine Menschenfüße zu erblicken sind.“ — „Ein Freund von mir hatte vor einiger Zeit in einem Wartesaal eines Bahnhofes eine Brieftasche mit mehreren tausend Reichsmark Inhalt gefunden. Er lieferte die Brieftasche bei dem Stationsvorsteher ab und freute sich schon riesig auf den Funderlohn. Er hat aber keinen Pfennig Funderlohn empfangen und das Eigentum an der Brieftasche nach einem Jahr auch nicht erworben. Woher kommt das?“ — „Ganz einfach. In diesem Falle handelt es sich um einen sogenannten „öffentlichen Fund“. Wenn in den Geschäftsräumen einer Behörde — z. B. Post — oder in den Verkehrsmitteln einer Behörde, in einer öffentlichen Verkehrsanstalt — z. B. Eisenbahn — etwas gefunden wird, so gelten dafür besondere Vorschriften. Der Funder, der keinen Anspruch auf Funderlohn hat, muß den Fund unverzüglich bei der betreffenden Behörde abliefern. Wenn sich kein Eigentümer meldet, so können die Sachen öffentlich versteigert werden. Nach drei Jahren fällt der Erlös nicht etwa dem Funder, sondern der Behörde oder Verkehrsanstalt zu.“

### Vom Bliz getroffen

Wending (Schwaben), 19. Juni. Durch ein tragisches Schicksal wurden bei einem Gewitter am Freitag auf einem Felde bei Dting der Landwirt Alois Kleinle und seine Ehefrau aus dem Leben gerissen. — Ueber das Unglück berichtet das „Tagblatt für Wending und Wörsching“: Frau Kleinle befand sich mit dem Knecht und der Magd beim Pflanzengießen auf dem auf einem Hügel liegenden Felde. Vor dem plötzlich einsetzenden Regen suchte sie Schutz unter einem Wagen. Gleichzeitig kam auch der Landwirt Kleinle, der eine Hacke trug, auf das Feld zu. Als er sich bereits dort befand, brach das Gewitter los und der erste Blitzstrahl traf den Mann und tötete ihn. Der Blitz war am Hinterkopf heruntergefahren, Schuhe und Kleider fielen wie Zunder vom Körper. Ein Strahl des gleichen Blitzes traf auch die unter dem Wagen Schutz suchenden drei Personen. Frau Kleinle und der Knecht wurden sogleich zu Boden geworfen und betäubt, die Magd und die vor den Wagen gespannten Ochsen blieben ohne Schaden. Der Knecht erholte sich rasch wieder, die Frau verlor das Bewußtsein und trug eine Verletzung am Bein davon. Auf dem Felde beschäftigte Leute eilten zur Hilfe herbei, die Wiederbelebungsbemühungen hatten aber bei Frau Kleinle keinen Erfolg mehr. Drei Kinder, von denen das älteste erst sechs Jahre alt ist, haben auf so tragische Weise ihre Eltern verloren.

# Der abgelehnte Harem

## Das Geheimnis des Ordens vom „Weißen Elefanten“

Es gibt wohl in der ganzen Welt keinen größeren Verstoß gegen die bürgerliche Sitte als die Ablehnung der höchsten Auszeichnungen eines Landes. Dr. Jan Fabricius, der bekannte holländische Ornithologe, besaß aber den Mut, dem König von Siam den ihm verliehenen Orden des Weißen Elefanten höchstselbständig zurückzugeben. Ob die Rückertattung der höchsten Auszeichnung Siams auf launischen Grund von Frau Fabricius erfolgte, erscheint nicht unmöglich, wenn man die Zusammenhänge erfährt.

Dr. Fabricius unternahm zu Studienzwecken in Bangkok eine umfangreiche Sammlung sämtlicher Vogelarten der Welt. Von weißen Tauben bis zu den exotischen Paradiesvögeln war alles vertreten, was für den Ornithologen von Interesse war. Der König von Siam suchte Fabricius eines Tages in Begleitung eines Adjutanten auf und war begeistert über die Reichhaltigkeit der Käfige und äußerte sich in lobender Weise über die Kenntnisse des Professors auf dem Gebiete der Vogelkunde.

Wenige Tage nach dem Besuche des siamesischen Herrschers empfing Fabricius den Orden des Weißen Elefanten, eine hohe Auszeichnung, ungefähr zu vergleichen mit dem „Goldenen Vlies“ der Habsburger Dynastie. Der holländische Professor aber ahnte nicht, welche Bewandnis es mit dem Orden habe und in welche Verlegenheit ihn die Annahme dieser Ehrung einmal bringen könnte. Wenige Tage nach der Ordensverleihung, die natürlich in der Presse der Hauptstadt Siams gebührend gewürdigt wurde, begann das Verhängnis. Als der Professor eines Morgens seine Villa verlassen wollte, fand er den Zugang zur Gartentür von ungefähr 2 Duzend jungen Siamesinnen umlagert. Er sah sich zunächst nicht weiter davon Notiz zu nehmen und glaubte, daß lediglich Neugierde, den frischgedankenen Ordensritter zu sehen, die Weiblichkeit Bangkoks auf die Seine gebracht habe. Allein, als er zur Mittagstunde zurückkehrte, fand er statt der 24 Mädchen deren etwa 50, wobei ihm auffiel, daß es sich ausschließlich um junge Frauen in Festtagsgewändern handelte und solche, die nach Landesfitt und den in Siam geläufigen Schönheitsbegriffen als hübsch gelten mochten. Auch jetzt vermochte sich Fabricius die Anwesenheit dieses häßlichen Damenflors nicht zu enträtseln und wunderte sich lediglich, auf einmal Gegenstand einer allgemeinen Beliebtheit bei Siams Schwachem Geschlecht zu sein. Die in Europa in Mode gekommene Sucht nach Autogrammen schien also schon bis hierhin gedrungen zu sein! Dies war aber nicht der Fall, wie sich bald herausstellte.

Die Gleichgültigkeit, die der Professor seiner weiblichen Belagerung entgegenbrachte, reizte deren Hartnäckigkeit auf neue. Sie gingen zum Angriff über und flüsternten unter offenkundigen Fenstern allerlei zärtliche Worte, wie sie das Vokabularium der Verliebten Siams enthält. Auch diesen Vordrängen gegenüber hielt sich Fabricius vollkommen passiv, bis ihm die Sache zu bunt wurde. Ein holländischer Freund, dem er sein Leid klagte, klärte ihn über das Vorhandensein der jungen Schönen auf. „Weißt Du denn nicht, daß der Orden des Weißen Elefanten seinem Inhaber gestattet, 20 Frauen zu besitzen?“ Nun ging ihm ein Licht auf: die hübschen Eingeborenen hatten sich auf die Lauer gelegt, um sich als „Bräute“ für den zu eröffnenden Harem in Empfehlung zu bringen.

Fabricius verfuhr aber keine Lust, von dem Privileg des Königs Gebrauch zu machen. Er hielt vor den verammelten Anwärterinnen — es waren inzwischen 300 geworden — eine kurze Ansprache, schilderte sein glückliches Eheleben und verbat sich höflich, und bestimmte, weitere Verbungen um seine Hand. Die also Angeredeten glaubten anfänglich seinen Worten nicht und konnten sich nicht erklären, wieso jemand den königlichen Freibrief ungenutzt lasse. So zog es Fabricius vor, den Orden seinem Gönner zurückzugeben, der wohlwollend lächelnd die Sache mitanhörte. . . .

### Der Tschji Lama beschäftigt ein Kriegsschiff

Der große Tschji Lama von Tibet, neben dem jüngst verstorbenen Dalai Lama der bedeutendste Mann seiner Heimat, weilt seit einigen Jahren, seit einem ersten Zwist mit dem Dalai Lama im Exil in China. Man rechnet aber

mit seiner Rückkehr nach Tibet — vielleicht nicht ganz ohne englische Hilfe — um hier die Zwischenregierung abzulösen. Nicht uninteressant für die später zu erwartende „Annäherung“ an England war ein Besuch, den er auf dem vor Shanghai verankerten englischen Schiff „Sandwich“ machte.

Der Kapitän erstattete seiner Regierung über diesen Besuch genauen Bericht und betonte besonders, daß es trotz aller Dolmetscher schwer gefallen sei, dem Tschji Lama die Rätsel der modernen Navigation auseinanderzusetzen. Am guten Willen habe es allerdings nicht gefehlt. Reichter habe er schon das Rad und Abfeuern eines Schiffsgechübes begriffen. Sein Interesse wurde aber durch nichts mehr gefesselt, als durch die Taucher, die in die feinsten Wasser sehr klaren Wasser von Wangpoo hinuntergingen — und doch immer wieder lebend an die Oberfläche zurückkehrten.

Dabei war, was scheinbar in den englischen Akten des „Intelligence Service“ erkennbarweise nicht verbucht wurde, der Tschji Lama überhaupt schon einmal auf einem Kriegsschiff gewesen — freilich vor 28 Jahren — als König Geola noch Prinz von Wales war. Man behauptet, die Seeleute von der „Sandwich“ hätten den großen Mann aus Tibet mißtrauisch und mitteldeig von der Seite her angesehen, als er das mit dem Sextanten und der Bußrolle immer noch nicht begreifen wollte.

### Vom Finden und vom Funderlohn

Vor kurzem ging durch die Tagespresse der Bericht über eine Verhandlung vor dem Berliner Schöffengericht, in der ein Kraftwagenführer wegen Fundunterschlagung unter Anklage stand. Die Wigblattfigur des zerritenen Professors, der überall etwas verliert und liegen läßt, wird weit in den Schatten gestellt von der reichen Fabrikantengattin, die im Jahre 1931 einen Juwelenkoffer von ungeheurem Werte

# Renommierfahrt eines Gymnasiasten

## Das verführerische Kabriolett - Die hübschen Midinetten - Jagd durch Paris

Ein ganz toller Bubensreich hielt die Pariser Polizei während vier Stunden in Atem. Der 17jährige Gymnasiast George Leblanc schlenderte gegen 8 Uhr abends durch die menschenleere Avenue Henri-Martin. Vor einem Hause stand ein hellblaues Kabriolett, das ihn lebhaft zu interessieren schien, denn nach kurzer Betrachtung öffnete er den Schlag und schwang sich auf den Führersitz. Er setzte den Motor in Gang, um eine kleine Spazierfahrt durch das an idyllischen Sommerabenden verlockende Bois de Boulogne zu unternehmen.

Es wäre wohl auch alles glatt vonstatten gegangen, wenn George den Wagen nach beendetem Sprittour wieder an Ort und Stelle gebracht hätte. Er dachte aber anders und wollte am nächsten Morgen einem Schulkameraden imponieren. So stellte er den Wagen in einer verlassenen Remise der Nachbarschaft ein und fuhr am folgenden Tage großspurig im gestohlenen Auto zur Schule. Schüler und Lehrer waren nicht wenig erstaunt, als sie den Jungen vor dem Gebäude des Gymnasiums vorfahren sahen. Nach Schluß und vor seiner Spezialfreund zu einer kleinen Partie ein. Die frühreifen Vorkämpfer „angelten“ sich auf irgendeinem Boulevard zwei hübsche, kleine Midinetten und führten in dieser netten Begleitung hinaus in die Nähe von Fontainebleau, wo man zunächst einmal parkte und bei einigen Klatschen Burgunder die neue Freundschaft mit den kleinen Mädchen beagte.

Die kleine Gesellschaft war schon ziemlich „angegangen“, als man die Heimfahrt nach Paris antrat. Das Schlimme war aber, daß der Besitzer des gestohlenen Wagens längst Anzeige erstattet hatte. So kam es auch, daß alle Polizeistationen der Umgebung eifrig nach dem hellblauen Kabriolett sahnelten. Vor den Toren der Hauptstadt forderte

ein Verkehrsschuttmann den Wagen zum Halten auf. Die Insassen taten, als ob der Anruf sie nichts angehe und weiter ging die Fahrt mit 80 Kilometertempo. Inzwischen war man im Zentrum von Paris angelangt. Die schnelle Fahrt war aber nicht vermindert worden, trotz der fortwährend erfolgenden „Stop“-Rufe der Verkehrspolizei. Als das Auto aus der Rue Royale auf die Place de la Concorde einbog, wurde die Kurve zu scharf genommen und um Saarebreite wäre der Wagen in ein Schaufenster hineingefahren. Weiter ging es durch die Champs Elysées, wo gleichfalls mehrere Laternenpfähle Gefahr liefen von dem rasenden Wagen „mitgenommen“ zu werden. Nun hatte die Polizei in mehreren Autos die Verfolgung aufgenommen, und ein tolles Wettrennen entstand. Kreuz und quer durch die zahlreichen Straßen des Boulogner Waldes führte der Weg. Hunderte von Spaziergänger sahen in fochschüttelndem Nichtverstehen der Jagd zu. Schließlich aber ereignete sich etwas Unvorhergesehenes. Der Betriebsstoff war dem Kabriolett durch die zurückgelegten Kilometer freuden ausgegangen, und der Motor verlagte seinen Dienst. Der Wagen mußte anhalten. Wenige Sekunden später erschien auch die Polizei, die die ganze Korona nach der Revierstube einlud. Wohl oder übel mußten sich die Gymnasiasten und ihre „Damen“ dem Befehl fügen und trotzet verdrossen zur Polizeistation, wo das Verhör stattfand. Schließlich wurden sie nach Feststellung der Personalien entlassen mit der Bemerkung, daß das Gericht alles weitere veranlassen werde.

George Leblanc aber hatte diesmal noch Glück. Denn es kam zu keiner Gerichtsverhandlung. Der Besitzer des Kabrioletts verzicht ihm großmütig und verzichtete auf Privatklage. Lediglich der Rektor der Schule nahm den Burken gehörig ins Gebet.



# Aus Karlsruhe



## Deutsche Gedentage

Was geschah heute — — — Dienstag, 19. Juni 1934.

1933: Gantreffen von 55 000 Braunhemden in Erfurt. — Gründung des Reichsverbandes der deutschen Industrie.

1933: Deutsche Arbeitervertretung verläßt die Internationale Arbeitskonferenz. — NSDAP in Oesterreich verboten, SA und SS aufgelöst.

1884: Der Maler Ludwig Richter starb in Dresden-Völsh. — Der Historiker Johann Gustav Droysen in Berlin gestorben.

## Wieder ist der Schwarzwald unser Ziel

Die zahlreichen Nachfragen und Erkundigungen, die tagtäglich in der Geschäftsstelle vorgebracht werden, beweisen, welche starke Beachtung und welchen Widerhall unsere dritte Sonderfahrt findet. Und wer noch so oft schon in jenen Gebieten herumgewandert und geflettert ist, immer wieder wird man angezogen von jenem schönsten Teil des mittleren Schwarzwaldes. Mit dem „General-Anzeiger“, der für ein abwechslungsreiches Tagesprogramm Sorge tragen wird, kann selbst der vernünftige Bergsteiger und Schwarzwaldfahrer zufrieden sein, wenn er die Fahrt mitmacht, die lebenswerte Strecke, die herrlichen Täler und idyllischen Orte wieder begrüßt. Dem Reuling aber, der diese Strecke noch nicht kennt, wird die Fahrt unvergesslich bleiben.

Wie unendlich reich vom Glück begünstigt sind unsere badischen Gauen. Von den blauen Gestaden des schwäbischen Meeres und den Ufern des jungen Rheins bis hin zur Enz ein großes Wandergebiet: Der Schwarzwald — und darin als abgeschlossenes Reich der Schönheit für sich, die Täler der Murg und der Rench. Wer wandern will durch weite Tannenwälder, durch stillen Forst, der fährt mit uns hinauf auf die Höhen, wo das Herz sich weitet beim Anblick all der reichen Schönheit der Natur. Begeistert schweift das Auge über sanft sich wölbende Kuppen mit riesigen Wäldern, zu ihm herauf glänzt das frische Grün saftiger Matten aus den vielen Tälern, die sich weit hineinschieben in das Herz des Gebirges. Friedlich gebudd in schützenden Tälern und an sanft sich neigenden Abhängen tief unten die Wohnstätten der Menschen in abgeschlossenen Dörfern oder in einsam gelegenen Gehöften. Ueber uns der gewaltige Dom des blauen Himmels, alles umfassend die weite, schöne Gotteswelt.

- \*\* 61. Geburtstag.** Am 20. Juni feiert Tapezierer Karl Fischer, Sedanstr. 8a, seinen 61. Geburtstag. Wir gratulieren!
- \*\* Umstellung im Karlsruher Zeitungswesen.** Die „Badische Presse“ ist, wie sie bekannt ist, in den Besitz der „Südwestdeutschen Druck- und Verlags-Gesellschaft“ in Karlsruhe übergegangen. Die „Badische Presse“ erscheint ab 1. Juli nur noch sechsmal, also ohne Sonntagsausgabe, in der Woche als Abendzeitung.
- \*\* Opfer der Fluten.** Beim Baden im offenen Rhein bei Marx sind am Sonntag zwei Männer aus Karlsruhe ertrunken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden. Die Personalien wurden wie folgt festgestellt: Heinrich Brodmann, Schuhmacher, 20 Jahre alt, und Karl Schneider, 31 Jahre alt.
- \*\* Unglaublich frecher Motorrad-Diebstahl.** Sonntag morgen zwischen 7 und 8 Uhr stahl ein bis jetzt noch unbekannter Täter aus dem Hofe eines Hauses der Kaiserstr. ein 250-cem-Viktoria-Motorrad, braun lackiert, mit der Polizei-Nr. IV B 21 453 und der Fahrgestellnummer 42 718. Zweckdienliche Mitteilungen an die Kriminalpolizei erbeten.
- \*\* Graphologie-Vortrag.** Ueber den Wert der Graphologie als Kunst, Wissenschaft und Praxis spricht am Montag, 25. Juni abends 8 Uhr im Gartenhof des Hotel Friedrichshof der bekannte Karlsruher Berufsgraphologe und Schriftsachverständige C. A. Kuhn. Der Vortrag verspricht auch für Gebildete eine Sensation zu werden, da der Forscher zum ersten Mal in Karlsruhe Experimente zeigen und erklären wird auf dem Gebiete der Materialisation des Unbewußtseins (Phänomene im Schriftelern). Es bietet sich Gelegenheit, exakte Beweise der praktischen Selbsterkenntnis und allgemeinen Menschenkenntnis für jedermann sich geben zu lassen. Studierende und Exekutivbeamte erhalten Vorzugsfahrten.
- \*\* Badisches Staatstheater.** Heute, Dienstag, 19. Juni, gelangt Buccinis Tragödie einer Japanerin „Die kleine Frau Schmetterling“ (Madame Butterfly) unter Joseph Keilberths Leitung und von Viktor Pruscha inszeniert mit Else Blant in der Titelpartie zur Wiederholung. Die Da-

# Schickt Kinder aufs Land!

So rufen zur Erhaltung einer gesunden Jugend auf:  
Reichsminister Dr. Götters

Unermüdlicher Kampf und harte Opfer haben unsere Bewegung groß gemacht, und nur die selbstlose Hingabe und heiße Liebe zu unserem Volk können das Deutsche Reich wieder stark und mächtig machen. Darum muß unser Blick auf die kommende Generation gerichtet sein, auf die Jugend, die unser begonnenes Werk vollenden soll. Nur ein starkes, eisenhartes, junges Geschlecht kann das Erbe der Frontgeneration antreten.

Die NS-Volkswohlfahrt hat sich entschlossen, im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ 500 000 Stadt-



**Spendet für das Hilfswerk Mutter und Kind**

kinder auf das Land zu schicken. Alle diese Jungen und Mädchen, in engen Großstadtmauern aufgewachsen, sollen sich auf einige Wochen in Gottes freier Natur kräftigen und erholen.

Deutsche Bauern, stellt die erforderlichen Freistellen zur Verfügung! Bringt Eure Opfer und nehmt hervorragenden Anteil an der Gelübung der deutschen Jugend. Sie wird Euch das Opfer danken und sich in der Zukunft mit allen Kräften für das Wohl der Nation einsetzen.

Reichsminister Walter Darré

Das Schicksal des Dritten Reiches liegt in seiner Jugend begründet. Kein Mittel darf ungenutzt bleiben, um unserer deutschen Jugend die schweren Aufgaben zu erleichtern, die ihrer in kommenden Jahren harren. Auch der deutsche Bauer muß hier helfend eingreifen. Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ wendet sich in diesen Tagen an das deutsche Bauerntum. Der deutsche Bauer soll für einige Wochen bedürftige deutsche Stadtkinder bei sich aufnehmen. Durch die Erfüllung dieser sozialen Verpflichtung im Dienste an der Volksgemeinschaft wird nicht nur der Nachwuchs der Nation gekräftigt, sondern vor allen Dingen auch in die jugendlichen Seelen das Verständnis für die Lebensart unserer deutschen Bauern gelegt.

Reichsminister Rüst

Ganz Deutschland steht im Zeichen des Aufbaus. Für Millionen deutscher Arbeiter werden Arbeitsplätze in Be-

men Haberforn und Seiberlich, sowie auch Buzk, Rivinius, Tubach und die Herren Kiefer, Böser, Kentwig, Millus, Schönthal, ferner Kalnbach, Kellan und Vindemann wirken in den übrigen Hauptpartien und kleineren Aufgaben mit. — Die am Mittwoch, 20. Juni, stattfindende Ernteaufführung des Schauspiel „Die Heimkehr des Matthias Bruck“, von Sigmund Grass mit Paul Hiert in der Titelrolle ist von Felix Baumback in Szene gesetzt. — Die Vorstellung erfolgt in Abt. C 28 — nicht in A-Miete! — und gleichzeitig für die Erntehilfermiete.

trieb gesetzt. Millionen Familien haben wieder nach Jahren dumpfer Verzweiflung Hoffnung auf eine bessere Zukunft im Herzen. Die Träger dieser neuen deutschen Zukunft sind unsere Jungen und Mädchen. Sie müssen ein starkes und widerstandsfähiges Geschlecht werden.

Viele tausend Kinder bedürftiger Volksgenossen sollen in diesem Sommer auf dem Lande Erholung finden. Sie sollen hinaus aus den Städten und Notstandsgebieten auf das Land — zum Bauern — zur schöpferischen Natur und gerade beim deutschen Bauern die lebensstarke Verbundenheit des Blutes mit der Scholle erleben.

Es ist eine Ehrenpflicht des ganzen deutschen Volkes, für die Gesundheit und Erholung unserer Jugend zu sorgen.

Reichsjugendführer von Schirach

„Mit der Machtübernahme der nationalsozialistischen Bewegung hat sich unser große Jugendfront um einige Millionen erweitert. Der Führer hat darüber hinaus den Grundgedanken der Selbstführung der Jugend aufgestellt und uns diese zuerkannt. Damit ist unsere Verantwortung für die Jugend gewaltig gewachsen.“

Als oberstes Geheiß und oberste Richtschnur unserer Arbeit an der deutschen Jugend gilt für uns der Kampf um die Beseitigung der Arbeitslosigkeit unter den Jungarbeitern und eine vorbildliche Gesundheitspflege. Unsere Gesundheitspflege, deren Grundlage die Reihenuntersuchungen durch HJ-Merzte bilden, geht von dem Grundgedanken aus: In erster Linie wollen wir die gesunde Jugend gesund erhalten und durch unsere Gesundheitspflege vorbeugende Maßnahmen treffen. Wir haben in der Kinderlandverschickung, die wir mit der NSB. zusammen durchführen, ein Mittel gefunden, durch das nicht nur die erholungsbedürftige Jugend die nötige Ausspannung findet, sondern daß die Stadtkinder auch die Lebensbedingungen des Bauern, den deutschen Heimatboden und echtes, blutsmäßig, an Hof und Scholle gebundenes Volkstum erleben läßt. 70 000 Kinder hat das Soziale Amt der NSB. im letzten Jahre verschickt können. In diesem Jahr muß es gelingen, mehr als 300 000 erholungsbedürftige Jungen und Mädchen aus dem Häusermeer der Großstädte hinaus aufs Land zu bringen.

Deutscher Bauer, unser Ruf geht an Dich, an der lebendigen Zukunft von Volk und Stadt mitzuschaffen. Indem du deutscher Jugend die Möglichkeit körperlicher Erholung und Stärkung verschaffst, wirkst du mit am Bau der Zukunft des Volkes!

Amtsleiter E. Hilgenfeldt

„Die Sorge des nationalsozialistischen Staates gehört mehr dem Kinde als dem Erwachsenen.“  
Diese Worte unseres Führers und Volkstanzlers sind der Leitpruch für die Kinderlandverschickung im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“.

Viele tausend Stadtkinder bedürftiger Familien wollen wir zur Erholung aufs Land schicken. Sie sollen sich dort körperlich erholen. Sie sollen aber auch ihre deutsche Heimat, bäuerliche Sitten und Gebräuche kennen und verstehen lernen. Stadt und Land sollen einander näher kommen. Wir wollen der deutschen Jugend Herz und Augen öffnen für die Verbundenheit von Stadt und Land!

Deutsche Bauern! Helft weiter an dem Gelingen dieses Wertes! Tausende deutscher Stadtkinder habt Ihr Euch Haus geöffnet. Wir danken der deutschen Landbevölkerung für diesen Beweis nat.-soz. Opferbereitschaft.

Aber noch tausende von Pflegestellen fehlen uns. Wir rufen Euch, deutsche Bauern wieder auf:

Helft uns, das große Werk der Kinderlandverschickung durchzuführen; helft unserer Großstadtkinder!

Ihr dankt damit unserem Führer für seinen Kampf um Deutschlands Wiederaufstieg!

## Wohin gehen wir?

Dienstag, den 19. Juni 1934.  
Badisches Staatstheater: „Madame Butterfly“. 20—22,30 Uhr.  
Union: „Der Barockstil“. 4, 6, 15, 8,30 Uhr.  
Schauburg: „Der Winterdiebstahl“. 7, 8,35 Uhr.  
Nest: „Wo ist das Kind der Madeline J.“ 4, 6, 15, 8,30 Uhr.  
Poli: „Frühling“. 4, 6, 15, 8,30 Uhr.  
Gloria: „Pappi“. 4, 6, 15, 8,30 Uhr.  
Kammer: „Luid“. 8, 5, 7, 8,45 Uhr.

## Zum Ausklang der Straußwoche im Staatstheater

Rechnet man die eigentlich abschließende Wiederholung des „Mosenwälder“ am Sonntagabend nicht mit, so stellt den Ausklang der Festwoche für Richard Strauß dessen neuinszenierte Ballett-Pantomime „Die Josephslegende“ dar. Erwähnt man beiläufig die leinerezeit berühmte gewordenen Aufführungen aus den Anfangszeiten dieses Ausstattungswerkes mit Frill Gadesgaw als Joseph und der Amy Schwaninger als Potiphar's Weib, die miteinander in den Weltstädten auftraten, um des Dichters Ruhm auch mit dieser leichtesten Ware noch zu mehren, so begreift sich, daß dieser Ruhm prompt sich einstellte, weil gerade dies Werk am auffallendsten seine musikalische Sprache dem damals noch in schöner Blüte prangenden Musikstil des Verismo angelehnt hat. Warum — das soll uns hier nicht weiter interessieren. Es genüge die betretene Feststellung, daß Strauß im Gewande solch robuster Leoncavallo-Melismatik nur banal wirkt. Die Partitur der Josephslegende ist von einer fast unheimlich anmutenden Dürftigkeit und einem unüberbietbaren Leerlauf an Einfällen, der nur unvollkommen überdeckt wird von instrumentalen Effekten, die aber dadurch unverhohlen zu Mäuschen werden müssen. Hier offenbart sich schlagend die Karaghose der Erfindung und produktiven Bedingtheit des rein sinfonischen Schaffens des „absoluten“ Musikers Strauß und seiner glücklicherweise zum größten Teile inzwischen Makulatur gewordenen „sinfonischen Dichtungen“ seiner Frühperiode. Diese Ausstattungs-Pantomimen-Partitur aus jener Zeit reichlich überfunktivierter Sensationsmache beweist aber auch umgekehrt und indirekt unmittelbar, wo die eigentlichen Gründe der berebten Sachlage sich befinden. Daß nämlich dem ausaerpräzisierten und härtesten Musikdramatiker Strauß der Ruf aus dem Wort allein kommen muß und kommt, das ihn zu innerer und erst eigen-

lich elementarer Schöpferkraft und entscheidendem Schöpferum hinaufreißt. Das Dichtervort ist dieses unentwegten romantischen Lebenselement. Fehlt es, wie bei dieser Pantomime, so muß er notwendig verlagern, und die musikalische Unterlage und die selbst noch so raffinierte Untermauerung muß ein leeres Gefäß von abgründiger Einfaltigkeit werden. Da kann auch nicht der in diese Musik eingefleischte Gedankensammler helfen, der den Inhalt der Pantomime verbindet mit einem auch in Straußens bedeutendsten anderen Werken wieder und wieder angeschlagenen Motiv: Daß nämlich eine jeweils irgendwie anrüchliche oder sonstwie überleinerte Atmosphäre, durch eine ihrer typischen Vertreterinnen verkörpert, sich hinzieht zur natürlichen und unverbildeten Einfachheit — wenn es sein muß im härteren Gewand des Asketen (Jodanaan), im bäuerlichen Zuschnitt des braven, aber rustikal Landadels (Mandrula) in der Groteskfassung des Verdenauers, dem gegenüber allerdings die Beziehung sich negativ abrollt, um vor herein Sophies Sehnen nach der echten Ritterlichkeit Oktavians zu motivieren. Und nun endlich die Wollustverrenkungen der Gattin Potiphar's vor dem fernab in unverfälscht lichten Gefilden wandelnden ektatischen Hirtenwenden wir uns der Aufführung zu! Die tänzerliche Verkörperung dieses Hirtenknaben war eine hervorragende, auch musikalisch sehr einprägsam durchgeführte Leistung von Robert Mayer. Der vortreffliche Künstler bringt auch einen schönen, wohlproportionierten Körper von makelloser Plastik mit, der ihn in den Stand setzt, sich awaganlos in den dargebotenen Bühnenraum und in das Szenengeschehen einzufügen. Und Valeria Kratina hat als Gesamtleiterin ein Uebrigens getan, um in diesem choreographischen Rahmen und Szenenbild mit feinstem Spürsinn ihrer reif geschulten künstlerischen Fähigkeiten die Bewegungslinien in sorgfältigem und besonnenem Plan anzunordnen und abzuwägen, die nötig sind, um die Stilleinheitslichkeit zu wahren zwischen der stofflichen Einfachheit und dem umgebenden und von ihr durchdrungenen, durchwalteten Gesamtbild. In

diesen von ihr, der Tanzschöpferin Kratina, geschaffenen Aufbau, der auch schon in den vorausgegebenen Montafresken Tischerpkins (musikalische Leitung Walter Boru) ihr kenntnisreiches Organ für das Element der Bewegungslinie und ihr zuverlässiges zielstrebendes Können in Präzision und exemplarischer Klar gegliederter straffer Rhythmit verrät, stellt sie nun sich selbst mit unabweisbarer Ausfinklichkeit hinein, ohne aus dem Rahmen herauszutreten in abwegigen Star-Märiren, die hier so nahe liegen, da Potiphar's Weib eben die eigentliche Handlungs-trägerin und das Gefäß der psychologischen Untergründe ist. Valeria Kratina bleibt aber in Maske wie Spiel der Figur gleichwohl nichts schuldig.

Es führte zu weit, sämtliche mehr oder weniger stark beanspruchte Pantomimen alle namentlich zu nennen. Ihre vortreffliche Verwendbarkeit für die von der Leiterin verfolgten Absichten wurde so zwingend sichtbar und fordert herzliche Gesamt-Anerkennung. Als Solotänzerin sei denoch Elfriede Kublmann erwähnt und Irma Kay als Sklavinnen neben Millus als Potiphar. Margarete Schellenberg's kostümlich geschmackvolle und frische Einkleidung im Zusammenklang der Farben und Lichtwirkungen sei besonders gern erwähnt und dankbar entgegen-genommen, da ihre unermüdliche Arbeit auf diesem wichtigen Gebiet auch in den anderen Festaufführungen der Strauß-Woche die schönsten Erinnerungen selbst für den verwöhnten Blick zurückließ. Dies Verdienst muß ihrer Kunst an diesem empfindlichen Studienobjekt angesichts ihrer enormen Erfahrung ungeschmälert belassen werden. Handlung wie Musik wurden endlich in überlegen auf die möglichsten und unmöglichsten Akzente hinarbeitender Stabführung Joseph Keilberth's zusammengehalten und einem vollen Siege zuegeführt, dessen ovationenhaften Anerkennungen gegenüber der treffliche Dirigent neben den Hauptwirkenden sich ebenfalls dankbar verneigen durfte.

Dr. S.

# Turnen und Sport

Die Sieger:

## 1. F.C. Nürnberg und Schalke 04

Waldhof und Viktoria Berlin nach Kampf ausgeschieden - Berlin die Stadt des Endspiels

Badens Meister ist geschlagen. Auf der vorletzten Etappe wirft ihn ein 2:5 aus dem Rennen. Ein klares Resultat, wie es bei der hohen Wertung des Gegners, der Schalke Knappen, wohl allseitig erwartet wurde. Klar im Ausmaß — aber das Spielgeschehen nicht richtig wiedergebend. Unser Meister hat sich hervorragend geschlagen. Er hat nicht eine unterlegene Rolle gespielt, sondern den Westfalen, die siegesfroh auf den Platz kamen, bis in die 2. Halbzeit ein gleichwertiges Spiel geboten, das noch eine Viertelstunde vor Schluss vollkommen offen war. In ihrer bekannt weichen Kombination hatten die Waldhofer eine Waffe, der auch die großen Techniker der Schalke lange Zeit nicht beikommen konnten. Unbeirrt von einer 2:0-Führung des Gegners hat der badische Meister gekämpft und durch gute Leistungen seine Spieler es fertig gebracht, auf 2:2 anzuholen. In dem dann einsetzenden harten Endkampf war das Glück mehr beim Gegner und schließlich auch das bessere Durchhalten. Waldhof hat sich in den Schlusspielen um die deutsche Mannschaft ausgezeichnet gehalten, trotz des jetzigen 2:5. Sicher erzielte die Mannschaft die Meisterschaft des Ganes, noch sicherer die Meisterschaft seiner

Gruppe. Und wenn die badische Mannschaft nun geschlagen ist, so hat sie sich nur dem Gegner gebeugt, der als hoher Favorit in die Endspiele einzog und auch die meisten Aussichten für das Schlusspiel hat.

Ebenso erwartet wie das Düsseldorf Resultat kommt das 2:1 aus Leipzig. Nürnberg war Favorit und blieb Sieger. Aber auch hier war es kein Spaziergang für die Nürnberger. Lange blieben die Viktorianer aus Berlin den Leuten aus der Nordsee ebenbürtig, ja sie erzielten sogar eine 2:1-Führung, doch mußte das Tor wegen eines knappen Abseits annulliert werden. Wie wäre es wohl gekommen, wenn hier der fehlende Stürmer das halbe Meter richtiger gestanden hätte? Die Leistung Nürnberg war nicht so überragend wie erwartet, trotzdem die Mannschaft wieder in stärkerer Aufstellung antreten konnte. Wird sie nun im Endspiel besser sein? Schalke 04 — 1. F.C. Nürnberg lautet die Paarung für den nächsten Sonntag. Es wird ein hartes Treffen geben zwischen zwei gleichwertigen Mannschaften und ein Ringen, wie es die Krönung des deutschen Fußballs, die Deutsche Fußballmeisterschaft verdient. Wird Schalke es in diesem Jahre schaffen?

### Waldhofs tapfere Leistung

bewegte sich in deutscher Sonderklasse. Die technisch flüssig wirkende Mannschaft ist aber zu sehr auf eine Spielart festgelegt. Dieses scheiterte im Angriff durch Siffings Kaltstellung. Ueberraschend gut schlug sich außer dem aufgeregten Hüter Nihm die Abwehr und Deckung, zumal hier Schalke oft durch enges Spiel entgegenkam. In der Verteidigung zeichnete sich besonders Leist aus, doch war auch Model durchaus auf der Höhe. Brezing spielte als Mittelläufer vollkommen offen. Diese Taktik war zweifellos richtig, weil die Sieghance der Waldhofer in ihrem bekannt offensiven Spiel lag. Die Befürchtungen, daß der schwere Brezing der Höhe vorzeitig zum Opfer fallen würde, trafen bis zur letzten Viertelstunde nicht zu.

Im Waldhofer Angriff verfehlte man sich zu sehr darauf, für Siffing den Schuß frei zu machen. Der Internationale zeigte ein flottes Spiel und erntete gute Leistungen, doch verstand er sich der Bewachung durch den Schalke Mitteläufer nicht zu entziehen. Als er in Torhöhe war, schoß er zu aufgeregt. Die treibende Kraft im Sturm war der halbrechte Heermann, der bis zum Umfallen kämpfte. Der

alte Engelhardt bewies wiederum, daß er keine Durchschlagskraft aufbringt, sonst konnte man jedoch mit ihm zufrieden sein. Die beiden Flügelstürmer Weidinger und Walz wurden zu wenig ins Spiel gezogen.

### Die Schalke Sieger!

Der westdeutsche Favorit zeigte während des Kampfes verschiedene Spielsysteme. Mit dem überausenden Szepan als dritten Verteidiger wurde die sonst von Unsicherheiten nicht freie Abwehr ziemlich ausgeglichen. Die beiden Verteidiger kämpften oft unrein und überaus hart. Torwart Mellage brauchte wenig einzugreifen. Die Außenläufer genügten. Der Sturm der Schalke gab die in der ersten Halbzeit befriedigende Spielweise im Kreise nach dem Wechsel auf, doch wirkte die Linie des Angriffs nicht sehr sicher. Kunz litt unter seiner alten Leistungsverletzung, die ihm ziemlich Zurückhaltung auferlegte. Insgesamt wurden die Leistungen der Schalke bestimmt durch das überragende Spiel ihres Mittelstürmers Szepan. Schiedsrichter Peters leitete das in der zweiten Halbzeit sehr dramatische Spiel mit peinlicher Korrektheit. Die Waldhofer glaubten allerdings durch ihn benachteiligt worden zu sein.

## Ehrenvolle Niederlage von Waldhof

Schalke 04 siegt nach hartem Kampf mit 5:2 (1:0)

Von unserem nach Düsseldorf entsandten w.b.-Sonderberichterstatter.

Die Waldhofer Mannschaft hat den Kampf in der Vorklustrunde gegen den westdeutschen Favoriten Schalke 04 ehrenvoll verloren. Der Kampf erreichte in der zweiten Halbzeit einen dramatischen Höhepunkt, als der bad. Meister von 0:2 Rückstand plötzlich den Ausgleich herstellte, womit der Sieg der Schalke vollkommen in Frage gestellt war. Die Aufregung auf dem Spielfeld war jedoch für die Waldhofer Mannschaft zu stark, so daß sie nach dem dritten Tor der Schalke geschlagen war.

### Großkampfstimmung!

Im Düsseldorf Rheinstadion, das mit 45 000 Zuschauern bereits am Freitag ausverkauft war, bot sich das gewohnte Bild. Bei der ungeheuren Hitze lag die Tribüne unter Schatten, die Mänge dagegen waren der prallen Sonne ausgesetzt. Sanktäter mußten einen übermäßigen Fendelverkehr für ohnmächtige Zuschauer einrichten.

Die Waldhofer Mannschaft, die seit Freitag in Heiligenhaus im bergischen Lande weilte, erschien in der vorgegebenen Besetzung mit: Nihm — Leist, Model — Molenda, Brezing, Kiefer — Weidinger, Heermann, Siffing, Engelhardt, Walz.

Schalke hatte den Verteidiger Vadoret ersetzt und stellte sich wie folgt:

Mellage — Bornemann, Zajons — Tibulski, Szepan, Valentin — Kalwitski, Urban, Nattkämpfer, Anzorra, Rothardt.

### Der dramatische Spielverlauf!

In der ersten Halbzeit sahen 45 000 Zuschauer ein angesichts der großen Hitze gutes Spiel. Sofort fällt die Spielweise der beiden Mannschaften auf. So verstehen es die blau-schwarz gestreiften Waldhofer immer wieder, zumal sie auf ein sit-and-kick-System verzichteten, dem durchweg fließenden Kampf ihre eigene Färbung zu geben. Schüsse des breit ausholenden Schalke Kombinationsspiels bleiben nicht unbeantwortet und da der Waldhofer Mitteläufer Brezing — ungeachtet daß der Schalke Innensturm an ihm vorbei seine mitunter unverständliche Klasse zeigt — weit aufrückt und seinen Angriff mit guten Vorlagen bedenkt, wurden die technisch ausgezeichneten Waldhofer zeitweise sicher überlegen. Das Feld vor dem Schalke Tor beherrscht aber Szepan, dem der gefährliche Gegenspieler Siffing kaum entweichen kann.

Der Sturm der Knappen hat ein Tor durch Urban nach einer Viertelstunde erzielt. Das gibt zu denken. Die Schalke Angreifer werden vor dem Tore nicht frei, denn sie komplizieren nach oft herrlicher Vorarbeit ihre Schußstellung.

Wiederholt zeigt sich im Spielfeld ein Gedränge. Engelhardt und Siffing können in-

folge Szepans Bewachung nicht wie sonst das Sturmspiel bestimmen. Nachdem Schalke durch Rothards Schuß in der 11. Minute der zweiten Halbzeit mit 2:0 führt, scheint alles entschieden. Doch plötzlich steht alles Kopf. Im Gegenstoß verwandelt Siffing einen durch Zajons gegen Heermann verursachten Elfmeter und mit unerwartetem Seitenschuß bringt Waldhof die Knappen ganz aus dem Konzept. Der alle Jubeljahre einmal ein Tor schießende Engelhardt tritt den von rechts kommenden Ball in die Torecke (2:2). Der Kampf hat seinen Höhepunkt erreicht. Im Nu geht alles drunter und drüber. In der Hitze und Härte des Gefechts fallen die verletzten Spieler wie die Fliegen. Die Schalke sind rücksichtslos kämpfer, Nattkämpfer und verschiedene Waldhofer täuschen, als der Schiedsrichter Peters unsicher wird, Regelverstöße vor. Sind wir nach Italien verlegt? Kunz ist verletzt, Torwart Nihm erholt sich schnell von einem etwas harten Zusammenstoß.

Gott sei Dank beruhigen sich die Gemüter bald wieder und als Anzorras Flachschieß dem friehenden Nihm hinter der Torlinie entschließt und Schalke abermals führt, ist Waldhofs Spielkraft eine Viertelstunde vor Schluss gebrochen. Rothardt erhöht aus schier unmöglichem Schußwinkel den Vorsprung auf 4:2 und schließlich spaziert der vorher langsame Kunz an drei Gegnern vorbei, Kalwitski den Schuß überlassend 5:2. Ein etwas schmeichelhafter, aber verdienter Sieg der Schalke.

## Nürnbergers knapper Sieg

1. F.C. Nürnberg - Viktoria Berlin 2:1 (Halbzeit 1:1)

(Von unserem nach Leipzig entsandten S.S.-Sonderberichterstatter.)

Das große Vorklustrundentreffen um die deutsche Fußballmeisterschaft ging heute auf dem für solche Kämpfe längst traditionell gewordenen VfB-Platz am Fuße des Völkerschlachtdenkmalers vor sich. 30 000 Zuschauer wurden Zeuge eines Spiels, das der 1. Fußballklub Nürnberg ziemlich sicher gewann, weil er die methodisch wirksamere Elf war. An die beiden Gegner, die sich sehr sorgfältig auf diese Auseinandersetzung vorbereitet hatten, wurden große Anforderungen gestellt. Es hatte seit vielen Tagen nicht geregnet, der Rasen war ungemessen hart. Die drückende Hitze machte den Spielern sehr zu schaffen. Erfreulicherweise befreiten sich die beiden Mannschaften einer fairen Spielweise. Sie und da aufkommende wurden von dem famosen Leipziger Schiedsrichter Schulz gleich am Anfang unterbunden. Mit welchem Ernst die Süddeutschen den Kampf aufnahmen, geht daraus hervor, daß sie sich bereits am Freitag in Leipzig befanden. Auf beiden Seiten gab es eine Mannschaftsänderung. Die Berliner hatten das Pech, ihren ständigen famosen halbrechten Stürmer Winkel durch einen Mann aus der zweiten Elf namens Wilde ersetzen zu müssen, der seinen Posten jedoch tadellos ausfüllte. Die Nürnberger konnten endlich wieder mit dem völlig genesenen Eiberger antreten, so daß die beiderseitigen Aufstellungen folgendermaßen lauteten:

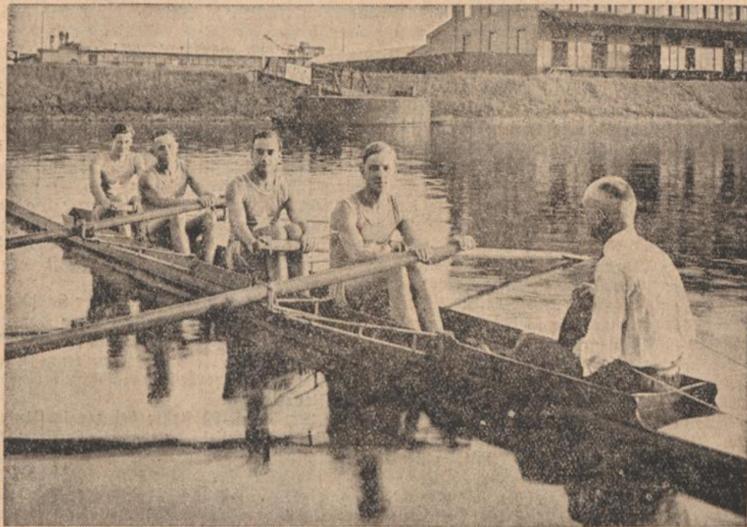
Müller — Schlöcher, Epprich — Geiger, Kor-

mann, Lucht — Niering, Wilde, Stenholz I, Stenholz II und Daute.

1. F.C.N.: Köhl — Popp, Munkert — Kreißel, Billmann, Dehm — Gukner, Eiberger, Friedel, Schmitt, Kund.

Es sei noch erwähnt, daß die Berliner Anhänger und die Nürnberger mit je einem Sonderzug nach Leipzig kamen. Merkwürdigerweise waren die Berliner jedoch sehr still, ihnen war offenbar das Herz in die Hosentasche gefallen, als der 1. Fußballklub Nürnberg schon nach 30 Sekunden 1:0 führte. Der Beginn des Treffens ist sensationell. Vom Anstoß weg greifen die Nürnberger in breiter Front an, der Ball kommt zu Friedel, von Friedel zu dem Halbblinden Schmitt und von Schmitt wieder zu Friedel. Erbe der gegnerische Torwart, der im Verlauf des späteren Geschehens einige prachtvolle Paraden zum Besten gab, die drohende Gefahr bannen konnte, sitzt der von dem jungen Nürnbergger Friedel geschossene Ball im Netz. Nach 30 Sekunden führen die Nürnberger mit 1:0. Man kann sich vorstellen, wie dieser unvermutete Beginn ihnen einen Rückhalt gab. Die Viktorianer waren sofort in die Abwehr gedrängt, sie hatten viele Mühe, die Angriffe der Süddeutschen mit Erfolg abzuwehren. In diesem ersten Abschnitt drohte einigen Heißspornen das Temperament durchzugehen. Der Schiedsrichter war jedoch auf der Hut und bestrafte jedes Versehen, so daß sich die Gemüter sehr bald beruhigten. Erst nach einer Viertelstunde häuften sich die Durchbrüche der körperlich größeren Berliner, aber an ihrem Zwischenstellungsspiel, an ihrer schlichten Taktik, scheiterten alle guten Vorsätze. Der Kampf wurde offener. Die Berliner haben eine gute Ausgleichschance aber erst in der 8. Minute verhalf ihnen ein Treffer von Köhl zu 1:1. Der Nürnberger Schlußmann, der keineswegs überzeugte, boxte eine von Daute hereingegebene Flanke in das eigene Gehäuse. Von diesem Ausgleich an waren die Berliner wie verwandelt. Sie bedrängten ihrerseits den Klub sehr und noch kurz vor dem Wechsel verpackte der Erfahrungsreicher Wilde eine wundervolle Gelegenheit, die Führung und damit vielleicht den Sieg zu erreichen.

Nach der Pause macht sich dann nach und nach das bessere Gesamtkönnen der Nürnberger bemerkbar. Die beiden süddeutschen Außenstürmer tragen einen Angriff nach dem anderen vor. Aber der Innensturm ist nicht zur Stelle. Die Berliner Verteidiger waren aber auf der Höhe. Eine letzte Generaloffensive der Reichshauptstädter bringt die Nürnberger wieder in bedrohliche Lage. Vorübergehend scheidet der linke Verteidiger Munk aus und wenige Augenblicke später, nachdem er wieder eintritt, in der 70. Minute, erzielt Nürnberg durch den



Der in Saarbrücken, Heidelberg und Stuttgart siegreich gewesene Junior Vierer des Rheinklub Alemannia-Karlruhe (Eicher, Ludwig, Brechler, Glaser, St.: Jilly)

Der Führer

Mittelstürmer Friedel seinen Siegestreffer. Nach schönem Flachspiel von Kund kommt der Ball zu Kuhner der an Friedel weiter leitet. Dieser schießt, bedrängt von einem Berliner Verteidiger, zur 2:1-Führung ein. Mit diesem Tor war das Treffen entschieden. Die Bemühungen der Berliner, erneut auszugleichen, schlugen fehl. Auch der Klub vermochte seinen Vorsprung nicht zu erhöhen, obwohl er das offensichtlich wollte. Schließlich ließen die Durchbrüche der Viktorianer nach und der erste Fußballklub Nürnberg errang einen verdienten Erfolg.

Der Sieger hat zweifellos einen großen Erfolg zu verzeichnen. Sein Sturm pflegt den Angriff in der geschlossenen Fünferreihe und die Käufer leisteten ballmäßige Aufbauarbeit. In der Verteidigung glänzte der Hausdegen Popp. Auch Munk war ein sicheres Bollwerk, jedoch überzeugte Köhl nicht. Die stärksten Leute des Siegers sind die Flügel und der erfolgreiche Mittelstürmer Friedel gewesen. Er sicherte dem Klub den Sieg.

Die Viktorianer kämpften heldenhaft. Sie überboten ihre letzten Leistungen ebenfalls. Der Torwart, die beiden Verteidiger und der famose Mittelstürmer waren ausgezeichnet.

### Fußball-Endspiel in Berlin

Das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen dem FC Schalke 04 und dem 1. FC Nürnberg findet am Sonntag, den 24. Juni in Berlin statt. Als Schiedsrichter für diesen Kampf wurde der Berliner Birlem bestimmt.

### Der DFB nach England eingeladen

Wie wir erfahren, hat der Deutsche Fußball-Bund gelegentlich der Weltmeisterschaften in Italien eine Einladung zu einem Länderspiel gegen England auf englischem Boden erhalten. Ueber Zeit und Ort dieses Treffens ist noch nichts bekannt.

### Germania Karlsdorf siegt weiter

Die Aufstiegskämpfe des Gaues Baden melden an diesem Sonntag wieder einen knappen Sieg des Spitzenreiters Germania Karlsdorf. Diesmal siegte die Karlsdorfer über Mannheim 08 mit 2:1 (1:1). Sie haben jetzt die besten Aussichten, in die erste Klasse aufzusteigen.

Die Tabelle:

	Spiele	Tore	Punkte
Germania Karlsdorf	2	3:1	4:0
Mannheim 08	3	6:7	2:4
Billingen	3	5:8	2:4

## Die Reichsschwimmwoche hat begonnen

E. W. Am Sonntag hat in allen deutschen Gaues ein Segenswerk von größtem Ausmaß — die Reichsschwimmwoche — seinen Anfang genommen. Ueber den Sinn und den Zweck dieser Aktion haben wir schon so viele Veröffentlichungen gebracht, daß sich jede weitere Worterläuterung, doch sei an dieser Stelle noch einmal auf die traurige Tatsache hingewiesen, daß 90 v. H. des deutschen Volkes Nichtschwimmer sind.

In Karlsruhe wollte man gegenüber den großen Veranstaltungen im Reich nicht zurückbleiben, und so hat man denn für den Eröffnungstag auf die altbewährte Rappenvörster Schwimmbahn zurückgegriffen. Damit ist vorweggenommen,

daß der Stolz der Karlsruher, ihr Rheinstrandbad, seinen großen Tag hatte.

Eine ausgezeichnete Laufsporthalle der Gauverwaltung sorgte schon in den frühen Vormittagsstunden für die Unterhaltung der vielen Badegäste, die diese Anlage gerne als Dauereinrichtung begrüßen würden.

Um 3 Uhr hatten die beteiligten Verbände an der Stirnseite des Strandbads die Ehrenplätze unter ihnen Ministerialrat Fehrlé vom Kultusministerium und Bürgermeister Dr. Fröhlich als Vertreter der Stadtverwaltung. Der Gauführer forderte in seiner kurzen Ansprache alle Volksgenossen und Volksgenossinnen auf, sich in den Dienst der Sache zu stellen, um ihr einen vollen Erfolg zu gewährleisten. Dann hielt Bürgermeister Dr. Fröhlich die Eröffnungsansprache, in der er u. a. ausführte, er freue sich, die Grüße der Stadtverwaltung überbringen zu dürfen, die ja bisher immer dem Schwimm- und Wasserport das größte Interesse entgegengebracht habe. Angesichts unseres deutschen Rheines eröffne er die Reichsschwimmwoche. Es gelte in dieser Reichsschwimmwoche Aufbau- und Entwicklungsarbeit zu schaffen. Damit sei sie ein Baustein für den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes. „Wir wollen schließlich mit einem Dank an den Führer, indem wir ihm ein dreifaches Sieg-Heil darbringen“. Mit der ersten Strophe des Horst-Wessel-Liedes fand die Eröffnungsschwimmwoche ihren Abschluß.

Nach dem Anschwimmen aller Aktiven zeigten die Damen des RSW, unter Leitung von Fräulein Zipse ausgezeichnetes Kunstschwimmen, das großen Anklang fand. Mit großer Spannung erwarteten die mehr sportlich eingestellten Zuschauer den Start zur 20-mal-100-Meter-Krautfeststaffel zwischen den beiden Karlsruher Schwimmvereinen „Neptun“ und RSW. 99. Vom Start weg führten die Schwimmer des RSW, die schließlich beim dritten Mann schon einen Vorsprung von nahezu 20 Meter hatten. Dann aber kam eine überraschende Wendung, als der Neptun-Mann M. Diehl gegen Köpi den ganzen Vorsprung gutmachen und sogar noch drei Meter vorher am Ziel anflaggen

## Pariser Gäste in Mannheim

### Die Pariser Stadtmannschaft unterliegt in Mannheim gegen Süddeutschland mit 2:4 Toren - Der Wormser Fath schießt 4 Tore

Von unserem nach Mannheim entsandten r.b.-Sonderberichterstatter

#### Die Gäste in Mannheim

Die Elf aus der Metropole Frankreichs kam schon am Samstagabend in Begleitung des Vorsitzenden der Pariser Liga in Mannheim an, wo sie von Gauführer Linnebach in Vertretung des Sportbeauftragten Ministerialrat Kraft und des Mannheimer Sportvertreters empfangen wurden. Nach einer kurzen Begrüßung begab man sich ins Absteigequartier, wo sich eine Menge Sportbegeisterter eingefunden hatte, die den Gästen einen herzlichen Empfang bereiteten.

Zu Ehren der Gäste fand am Abend ein Essen statt, zu dem Oberbürgermeister Renninger die Führer des Sportes und die süddeutsche Mannschaft eingeladen hatte. In vollendetem Französisch hieß der Oberbürgermeister die Gäste aus Paris herzlich willkommen und wies auf die Mission des Sportes hin, der dazu beitragen möge, die Verbindungen der beiden Völker enger zu knüpfen. Mit der Hoffnung, daß die Gäste nur den besten Eindruck von dem neuen Deutschland mit nach Hause nehmen werden, schloß der Oberbürgermeister seine Rede.

In bewogenen Worten dankte der Vorsitzende der Pariser Liga dem Oberbürgermeister für den herzlichen Empfang, der ihnen zuteil wurde.

Spielführer Maireffe schloß sich den Worten seines Führers an, und von den Worten des Oberbürgermeisters ausgehend äußerte er den Wunsch, die Schwierigkeiten, die heute noch zwischen den beiden Völkern bestehen, bald aus der Welt geschafft zu sehen. Möge der Sport sich einer völkerverbindenden Mission bewußt sein.

Am Sonntagvormittag fand dann in einem Omnibus eine Rundfahrt statt, in deren Verlauf die Gäste mit den Sehenswürdigkeiten der Stadt Mannheim vertraut gemacht wurden.

#### Das Spiel

Trotz der ungeheuren Hitze hatten sich schon lange vor Beginn des Spieles eine riesige Zu-

schaumerenge eingefunden, und als der Schiedsrichter gegen 1/4 Uhr das Leder freigab, mögen ungefähr 10 000 Sportbegeisterte angewesen sein. Von den Fahnenmasten des Stadions wehten im leisen Wind neben den Farben des neuen Deutschland die Tricolore. Eine ES-Kapelle sorgte für Unterhaltung bis zum Beginn des Kampfes.

Die Gästemannschaft wurde bei ihrem Erscheinen mit stürmischem Beifall empfangen, und erhobenen Armes hörte die Menge die Marschmarche. Als dann unsere Mannschaft erschien, steigerte sich der Beifall zum Orkan, und mit Begeisterung sang die nach Tausenden und aber Tausenden zählende Menschenmenge das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Nach einer kurzen Ehrung der Gäste durch Ueberreichung eines Blumengebindes mit den Farben des Deutschen Fußballbundes, und nach Uebergabe eines Wimpels mit den Pariser Stadtfarben von Seiten der Gäste, nahm das Spiel seinen Anfang.

Gleich vom Anstoß weg waren die Franzosen mit einer Ueberraschung auf. Kaum daß ein deutscher Spieler den Ball berührt hat, kann der Halbrechte Sas nach einer blendenden Vorlage seines Flügelmannes den Ball unhaltsbar unter die Latte setzen. Nach kaum einer Minute Spielzeit führen die Franzosen mit 1:0. Obwohl die deutsche Mannschaft nun mit aller Wucht nach vorne dringt, um diese Ueberrumpelung wieder gutzumachen, gelingt ihr nicht das Geringste, sofort wird klar, daß die Süddeutsche Elf, die aus Spielern aus allen Gaues Süddeutschlands zusammengesetzt ist, gegen die eingespülte Stadtmannschaft der Franzosen einen schweren Stand haben wird. Die Kombinationsmaschine unserer Gäste läuft ausgezeichnet, und immer wieder bringen sie unser Tor in Gefahr. Die vereinzelt, wenn auch mitunter recht gefährlichen Vorstöße unseres immer noch reichlich erfahren spielenden Sturms bleiben meist bei dem wirklich hervorragend arbeitenden Torwart Wagner hängen, der seinem Gegenüber im deutschen Tor um vieles überlegen ist.

Immer wieder macht er durch tollkühne Paraden und Robinsonaden die gefährlichsten Schüsse zunichte. Die Süddeutsche Mannschaft, aus den vergangenen Spielen gewohnt, zu siegen, wird durch diesen unerwarteten Widerstand völlig aus dem Konzept gebracht, und bald steht die Partie 2:0 für die Franzosen. Wieder ist es Sas, der ein Kurzspiel vor dem deutschen Tor mit einem blendenden Kopfball, der unhaltsbar neben der Latte ins Tor springt, abschließt. Gleich darauf steht der französische Mittelstürmer frei vor dem Tor, und nur seiner Ueberhaft ist es zu verdanken, daß das 3:0 nicht zustande kommt. Dann kommt die deutsche Mannschaft besser ins Spiel, die Angriffe gegen das Gästetor werden zahlreicher, und zehn Minuten vor dem Pauenspiß kann der kleine Wormser Fath nach einem schönen Alleingang mit einem fabelhaften Schrägschuß auf 2:1 verbessern.

Nach der Pause macht sich die sommerliche

Hitze, die drückend auf dem Platz liegt, bemerkbar. Das Tempo, das in der ersten Hälfte immer wieder gesteigert wurde, läßt plötzlich nach. Das Spiel wird ausgeglichener. Im Feld selbst zeigen die Franzosen weit besseres Verständnis für genaues Abspiel und In-Stellung-Laufen. Aber ihre Gefährlichkeit vor dem Tor schwindet, während der deutsche Sturm mehr in Fahrt kommt. Immer häufiger werden die Angriffe auf das Gästetor, aber Wagner im französischen Tor scheint unüberwindlich, Beifall über Beifall belohnt den Gästetorwart für seine saubere Arbeit. Schon lange liegt der Ausgleich in der Luft, stürmisch fordert das Publikum ein zweites Tor, aber mit Ausnahme eines einzigen Mannes verpaßt der deutsche Sturm vollständig. Lange kein Tor, aber immer ist es, der die tollsten Sachen ausläßt, und mehr wie einmal muß er ein Pfeifenkonzert über sich ergehen lassen. Wäre an dieser Stelle heute ein Conon gestanden, das Spiel hätte ein hohes Ergebnis zeitigen können. Mehr Minuten nach Wiederbeginn geht der weiseflinke Fath auf Linksaußen zum zweiten Male mit einer Vorlage Kagenbeins auf und davon und gegen sein Schuß ist kein Kraut gewachsen. Von nun an nehmen die Deutschen das Spiel an sich, die abgeklärtesten französischen Spieler kommen immer mehr ins Hintertreffen, aber trotz dieser Schwäche verbleibt der Innensturm nicht die gegebene Gelegenheit auszunutzen, Ball um Ball wird verschossen, und stände nicht ein Fath im Sturm, wir hätten heute nicht gewonnen. Wieder geht er mit einer Vorlage davon, und wieder zappelt sein unheimlich scharfer Schuß im Netz. Mit dem Stand von 3:2 glaubt man das Spiel beendet, als kurz vor dem Schlußpiß der Wormser Fathschieße dem französischen Hüter noch einmal das Nachsehen gibt.

#### Die Kritik

Die Pariser Stadtmannschaft hat in einer guten ersten Halbzeit gezeigt, daß sie zu spielen vermag. Mag sein, daß das ungewohnte Klima den Gästen von der Seine stark zugeht hat. Alle Mitspieler, weit überragend war der Torhüter Wagner, der sich als ein großer Meister seines Faches erwies. Ihm und den vollen Verlagen des süddeutschen Innensturms haben es die Franzosen zu verdanken, daß sie mit vier Toren davonkommen konnten. Hervorstechend in der Verteidigung der Anse Verteidiger Maireffe. Die beiden naturalisierten Uruguayer Diaz und Fiamore konnten nicht befriedigen.

In der deutschen Mannschaft verdient ein Mann besonders hervorgehoben zu werden, nämlich der Linksaußen Fath, der als einziger des ganzen Sturms die gegebenen Chancen verwerteten konnte. In einem hinreichenden Sturz und mit einem wuchtigen, placierten Schuß war er bald der Liebling des ganzen Stadions. Das völlige Verlagen Langenbeins kann unmöglich verstanden werden, selbst wenn der Mann nicht auf dem richtigen Posten stand, darf er so nicht versagen, wie dies heute geschehen ist. In der Läuferreihe erwies sich Diehl und Gröble als die besten, in der Verteidigung nach Dienert-Karlsruhe durch sein ruhiges und überlegenes Handeln hervor. Müller im Tore war seiner Aufgabe gewachsen.

Schiedsrichter Weingärtner-Offenbach leitete das durchaus anständige Treffen zur Zufriedenheit.

## Stuttgarter Regatta

### Memannia Karlsruhe der schnellste Vierer des Tages

Einen Erfolg von nicht zu unterschätzender Größe errang wiederum der Rheinflub Memannia auf der Stuttgarter Regatta durch seinen einwandfreien Sieg im Juniorevierer, wodurch sich die Mannschaft unumstritten als die derzeitige beste der süddeutschen Junioren qualifizierte. Es ist deshalb zu begrüßen, daß dieselbe Mannschaft am kommenden Sonntag auf Kosten des Deutschen Ruderverbandes zur Grenzregatta Konstanz entsandt wird. Die Kampfstärke der Memannia-Mannschaften war leider durch das gleich anfangs ausgetragene Seniore-Mitlerrennen geschwächt. Es war beabsichtigt, einen Vergleichsmahßstab gegen erstklassige Gegner, wie sie die Seniores von Ulm und Ludwigsbafen darstellen, zu gewinnen. Dabei vorausgabte sich der mit 2 Jungmannen ergänzte Juniorevierer der Memannia, der bis 1500 Meter in Führung lag und in dieser Position verständlicherweise das Rennen nicht aufgeben wollte, in einem herrlichen Endkampf so gewaltig, daß der darauffolgende Jungmann-Vierer verloren ging und der Schlußachter im Fetereffe der Gefunderhaltung der Mannschaft abgekoppt werden mußte.

Die Junioren des Salamander-Karlsruhe waren in ihrem Kampfe von ihren Konkurrenten nicht zu übertreffen. Wenn ihnen trotzdem kein erster Erfolg beschieden war, so lag das an der noch verbesserungsfähigen Rudertechnik.

Die Regatta selbst stellte bei der im Unterfährheimer Talsessel lagernden hochsommerlichen Hitze ungeheure Anforderungen an das Steuermühen der startenden Mannschaften. Als Einlagen wurden interessante Faltbootrennen ausgetragen, wobei der „unbekannte Paddler“ und die württembergischen Gaumeister ermittelt wurden.

Die wichtigsten Rennen zeigten folgendes Ergebnis:

Seniore-Vierer: 1. RSV, Neptun Konstanz (E. Marquardt) 8:39,2; 2. Stuttgarter RSV (A. Neumann) 8:46; 3. RSV, Heilbronn (B. Besson) aufg.; 4. Ludwigsbafener RSV (V. Heberling) aufg.

Roboter-Vier-Mitler: 1. RSV, Donau, Ulm 6:13,8; 2. Rheinflub Memannia Karlsruhe 6:15,4; 3. Ludwigsbafener RSV, aufg. — Ein mörderisches Rennen, in dem der durch 2 Jungmannen ergänzte Juniorevierer der Memannia sofort die Führung übernimmt, gefolgt von den in vielen Schlägen erprobten Seniores des Ludwigsbafener RSV, und des Ulmer Ruderverbandes Donau, Ludwigsbafen gibt bei 1000 Met., 4 Rängen zurückliegend, auf. Ulm schießt sich immer näher an Memannia heran, zieht bei 1500 Met. gleich und kann im Endspurt nur nach unsäglicher Anstrengung einen kleinen Vorsprung gegen die jugendlichen Memannier herauszubekommen.

Redar-Vierer (Seniore-Vierer): 1. Rudergel, Ludwigsbafen 7:05,6; 2. RSV, Ulm 7:13,2; 3. Karlsruhe RSV, Salomander 7:20,4; 4. RSV, Lauffen aufg.

Erster Jungmann-Vierer: 1. Saarbrüder RSV, Ulm 7:55,2; 2. Amicitia Mannheim 7:57,8; 3. Rheinflub Memannia Karlsruhe 8:02; 4. Rudergel, Mannheim, aufg. Die ehrenvolle Niederlage der Memannier ist ohne Frage auf den ungewohnten Frühstart im vorausgetragenen Seniore-Vierer gegen Ulm zurückzuführen.

Juniorevierer: 1. Rheinflub Memannia Karlsruhe (Göber, Ludwig, Vredler, Glaser, Ulm) 6:59,6; 2. Amicitia Mannheim 7:06,8; 3. RSV, Salomander nicht am Start. Die Memannier liegen hier auf Grund ihrer besseren ausgefachten Rudertechnik erwartungsgemäß und benehnen wiederum das sie zur Zeit den besten süddeutschen Juniorevierer stellen.

Schwaben-Vierer: 1. Rudergel, Ulm 7:13,2; 2. RSV, Salomander Karlsruhe 7:13,2; 3. Karlsruhe Ruderverein 7:18,8; 4. Mannheimelmer Rudergesellschaft 7:28. Bei vermindertem Schlagzahl und besser behandeltem Rhythmus wäre Salomander nicht zu schämen gewesen.

Zweiter Jungmann-Vierer: 1. Amicitia Mannheim 7:14,4; 2. Stuttgarter-Gaumeister RSV 7:26,2; 3. RSV, Lauffen 7:44; 4. Karlsruhe Ruderverein 7:41,8.

Schluß-Vierer: 1. Heilbroner RSV, Schwaben 6:22,2; 2. Ludwigsbafener RSV, 6:24; 3. Stuttgarter RSV, 6:57,8; 4. Rheinflub Memannia Karlsruhe bei 1000 Met. aufgesehen.

# Die Deutschlandriege in Karlsruhe

Deutschlands beste Geräteturner bei der Werbeveranstaltung des A.Z.V. 46

Vor acht Tagen nach den Turn-Weltmeisterschaften in Budapest hatte die Karlsruher Turngemeinde dank der Veranstaltung des Karlsruher Turnvereins 1846 Gelegenheit, einmal Deutschlands beste Geräteturner in ihren Darbietungen zu bewundern. Noch sind die Erfolge von Budapest frisch in aller Erinnerung, die uns den 2. Platz unter den härtesten Turnnationen und in Winter-Frankfurt einen Weltmeister brachten. Und so war es verständlich, daß trotz der mannigfaltigen anderweitigen Veranstaltungen die Städtische Festhalle einen ausgezeichneten Besuch aufwies. Selbst aus der weiteren Umgebung, aus der Pfalz, Württemberg und Hessen waren die Turner gekommen, um einmal den seltenen Genuß zu kosten, deutsches Turnen in höchster Vollendung zu sehen.

Die Gesamtveranstaltung war durch den A. Z. V. 46 in würdiger Weise aufgezogen. Die große Festhalle prangte in einfachem aber schönem Schmuck unserer Nationalfarben und der Turnerelemente, als pünktlich um 5 Uhr der Fahneinmarsch die Veranstaltung einleitete. Je eine Turner- und Turnerinnenriege des Veranstalter nahm Aufstellung und unter dem Beifall aller Anwesenden folgte der Einmarsch der Deutschlandriege, bei der einweilen der Weltmeister Winter noch fehlte. Im Namen des A.Z.V. 46 begrüßte der Vorsitzende Dir. Eichler die vertretenen Behörden und die erschienenen Turner von nah und fern. Die folgenden Worte des Redners führten uns in die Ideale der deutschen Turnerschaft, die erst heute die richtige Würdigung gefunden haben, gipfelnd in der Anerkennung des Führers Adolf Hitler beim deutschen Turnfest in Stuttgart, wo der Wert unseres deutschen Turnens so eindringlich erwiesen werden konnte. Etwa erfüllt uns heute über das bereits Gesehene, was vor allem bei der Weltmeisterschaft in Erscheinung trat. Und so wünscht der Redner auch der heutigen Veranstaltung den Erfolg, daß mancher Volksgenosse wieder für das Turnen durch die Darbietungen gewonnen werden mag.

Der Vorstellung der Deutschlandriege, bei der vor allem der beste deutsche Turner von Budapest, unser Landsmann Bedert-Neustadt besonders beifällig bedacht wurde, folgte das Programm in buntem Wechsel. Ehe wir auf die Leistungen der Deutschlandriege eingehen, seien die Zwischenstücke gestreift. Wir sahen die 1. Riege des A.Z.V. in einer gemeinsamen Freileistung, die Turnerinnen in Stabübungen und schließlich in einem Gruppentanz. Leider ließen die Leistungen der Turner in sofern etwas zu wünschen übrig, als bei der gewählten Schwierigkeit der Übungen es noch nicht gemeinsam exakt klappte. Vielleicht war es bei dem einen oder anderen etwas Befangenheit vor den „großen“ Zuschauern. Die Übungen waren z. Teil auch etwas zu schwierig ausgewählt worden. Die Mühe, die sich jeder der Teilnehmer gab, sei jedoch anerkannt. Anders bei den Turnerinnen. Sie legten ihre Vorführungen mehr in das Spielerische der Bewegungen, wobei es zu einer schönen Harmonie mit der begleitenden Musik kam. In dieser Ausführung sind die turnerischen Freileistungen für jeden Menschen zugänglich, während sie bei der manchmal etwas akrobatischen Durchführung der Männer zuviel Können voraussetzen. Besonders gefallen konnte der Gruppentanzwahrer, der so recht zeigte, wie diese Kombination von Turnen und Tanz unseren Frauen und Mädchen liegt.

**Die Vorführungen der Deutschlandriege.**  
Wir sahen hier also eine Reihe der besten Turner Deutschlands bei der Arbeit und zwar in ganz erstklassiger Arbeit, so daß es für Nuancierung zwischen den einzelnen Könnern schon der routinierten Augen eines Kampfrichters bedarf, um Unterschiede festzustellen. Es war ja auch nicht die Aufgabe der Veranstaltung, nun zwischen den einzelnen Vorführungen nach Güte und Punkten zu unterscheiden. Unbeeinträchtigt von jeder Wertung konnten die Turner ihr Bestes geben und die Zuschauer ihrerseits sich ganz dem Genuß des Turnens ganz hingeben.

Mit dem Pferd begann es. Der Karlsruher Wettscher eröffnete den Reigen und bewies, daß wir auch in unseren Mauern über einen guten Turner verfügen. Das Beste fehlt ihm allerdings noch — er turnt noch zu unfrei, zu heif. Anders gleich der Münchner Stangl, der eine äußerst flüssige Darbietung zeigte. Dann folgten in Übungen, eine so herrlich wie die andere Eichwei-Pforzheim, Bedert-Neustadt, Münder-Augsburg, Reutter-Doppau (nachgemeldet, früher Wieschen, der 12-Kampfsieger von Köln), Hermann-Ulm, Küttlinger-Ludwigsbafen, Frey-Kreuznach, Schwarzmann-Fürth, wobei vielleicht der Pforzheimer Schwei die abgerundeten Übungen zeigte. Eine weitere Pferdeübung mit höherer Schwierigkeit folgte, immer wieder von den Zuschauern mit Beifall bedacht.

Die Freileistungen der gleichen Turner führten uns in ein weites Gebiet des Bodenturnens. Hier wurden zum Teil Leistungen gezeigt, die etwas stark ins akrobatische gingen, worunter die Sicherheit und Exaktheit manchmal litt. Das Publikum bedachte aber gerade diese gemagten Kombinationen mit viel Beifall. Bedert und Frey etwas hervorragend. Am besten mußte aber die Arbeit von Reutter befallen, der uns in wirklich vorbildlich ab-

gerundeter Form, auf Gewagtes verzichtend, ein musterträchtiges Bodenturnen zeigte, bei dem sämtliche Muskeln prächtig zur Geltung kamen.

Hatten die Turner bisher ihre Übungen in kurzer Sporthalle gezeigt, so sah man beim Barrenturnen den einen oder anderen in langer Turnhalle, wodurch die Eleganz entschieden gemindert. Wettscher zeigte am Barren die erste gute Arbeit. Dann folgten die übrigen mit einem Programm, das sich von Mann zu Mann steigerte. Jeder gab sein Bestes, um das dankbare Publikum nicht aus der Stimmung kommen zu lassen. Man sah am Barren überhaupt alle möglichen Übungen in flüssiger Verbindung bei jedem der Turner. Wenn wir Bedert besonders erwähnen, so deshalb, weil sein Barrenturnen schlechweg der Vollendung gleichkam. Dies Gerät scheint ihm besonders zu liegen.

Mittlerweise war auch der Frankfurter Winter trotz größter familiärer Schwierigkeit noch angekommen, um sich den Karlsruhern zu zeigen. Nach herzlichem Empfang zeigte er einige kurze Übungen am Barren.

Und dann kam das Prachtstück der ganzen Veranstaltung, das Reckturnen.

Es wurde wieder einmal bewiesen, daß den Deutschen gerade dieses Gerät besonders liegt. Differenzen zwischen den einzelnen Turnern waren kaum festzustellen. Eine Übung war

besser als die andere, wobei wir besonders erwähnen wollen, daß sich hier auch Weischer den Anderen ebenbürtig zeigte. Der Reckweltmeister Winter zeigte seine herrlichen Kombinationen, Bedert zeigte ein Programm mit eigener Note, Stangl war ganz groß und noch etwas besser vielleicht der Fürther Reichwehmann Schwarzmann, in dem unser Turnen unbedingt noch eine Zukunft hat. Zum Schluß des Turnens zeigte Winter dann bei einer kurzen exakten Übung noch einen Abgang mit doppeltem Salto, der ihm gut gelang und verständlicherweise äußerst beifällig bedacht wurde.

Die Fahnen marschieren wieder ein. Die Teilnehmer nehmen Aufstellung und der 2. Vorsitzende Wurtt kann im Schlußwort nochmals auf den Wert des Turnens verweisen, wie es zu Augen unseres Vaterlandes betrieben wird. Die Feier klingt aus in ein dreifach Siegesheil aus den Reichspräsidenten und unseren Führer Adolf Hitler. Das Deutschland- und Fort-Wessel-Vied beschließen den Nachmittag, an dem uns einmal in Karlsruhe unser schönes deutsches Turnen in seinen Spitzenleistungen geboten wurde — in Leistungen, die wir bald einmal wiedersehen möchten. Wenn dann der eine oder andere Karlsruher Turner, angefeuert durch das heute Gesehene, gleichwertig in den Reihen der Besten turnt, wird es uns besonders freuen. Am Abend wurde den einzelnen Teilnehmern als Erinnerungsgabe ein Solanachbildung der Karlsruher Pyramide überreicht und vom Gauführer Dr. Fischer-Karlsruhe der badische Turner Bedert (Neustadt) besonders geehrt.

## Die Olympiaprüfungswettkämpfe

Neuer badischer Rekord im 1500-Meter-Lauf

Einen vollen sportlichen Erfolg brachten im Karlsruher Hochschulsportstadion die badischen Olympiaprüfungswettkämpfe, die erste große Leichtathletikveranstaltung des Gaues Baden. Durch 20 Nachmeldungen hatte sich die Teilnehmerzahl auf 274 erhöht, so daß zahlreiche Vorkämpfe am Sonntagvormittag erforderlich waren. Die Abwicklung der einzelnen Sparten erfolgte unter der sachkundigen Führung des Gauportwarts Klein und des Amtseleiters für Leibesübungen an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Tewel, Schlag auf Schlag, wobei alle Beteiligten, angefangen vom Kampfrichter mit der Stoppuhr und dem Zielband bis zum Mann am Medertrichter, beitrugen. Den Bezirksmeisterchaften am nächsten Sonntag am gleichen Ort ist bei zu erhoffender ebenso guter Organisation bezweigen ein großer Besuch zu gönnen.

Einen neuen badischen Rekord stellte im 1500-Meter-Lauf Stadler vom FC. Freiburg mit 4:02,1 Min. auf; die Zeit gilt gleichzeitig bis

jetzt als beste deutsche Leistung des laufenden Jahres. Stadler bewies damit erneut seine gute Form. In den ersten 400 Metern führte der Karlsruher Reichsbahnportler Kübler, dann kamen aber Stadler und die beiden Redarauer Lang und Hein auf. Kübler fiel immer mehr ab. In der Zielfurde überholte Stadler den führenden Lang und schlug ihn in einem prächtigen Endspurt um nahezu sechs Meter.

Ein unerwartet schlechtes Abschneiden hatten die Karlsruher in den Kurzstrecken zu verzeichnen. In die Endläufe kam als einziger Karlsruher der Turner Reisch von Beiersheim, der sich aber nicht placieren konnte. Die 100 Meter holte sich der Mannheimer Polizist Kerkemann mit 11,2 vor Gerber. Eichin kam im 200-Meter-Lauf voll zur Geltung und ging in der sehr guten Zeit von 22,5 Sek. vor Reckermann durchs Ziel. Zu einem erwarteten Sieg kam ziemlich leicht der Turner Rehb-Mannheim in der 400-Meter-Strecke,

## SA-Sportfest in Bruchsal

Der 1. Bad. SA-Sporttag in Bruchsal hat einen glänzenden Verlauf genommen. Nahezu 2000 SA-Männer machen ihre Kräfte in friedlichem Wettkampf auf dem grünen Rasen, auf der Weidenbahn und auf der Landstraße. Ungefähr 200 Mannschaften und 250 Einzelkämpfer rangen um den Sieg im Drei- und Fünfkampf. Mit Stolz und Befriedigung darf festgestellt werden, daß alle Wettkämpfe sich programmgemäß unter der Oberleitung des Sportreferenten der Standarte 250, Turnlehrer Schäu-

felle, abwickelten, und daß die Durchführung sich in kameradschaftlichem Geiste vollzog. Die Gesamtleitung lag in Händen des Standartenführers Gansel. Neben der Vorführung von Massenfreileistungen und Massenspielen- und Staffeln verdienen die schönen Reitervorführungen erwähnt zu werden. Beim abendlichen Volksfest herrschte ein einziger Volksverbundenheit. Die genauen Ergebnisse folgen in der morgigen Ausgabe.



Oben: Kameradschaftlich geht die Mannschaft geschlossen durchs Ziel  
Unten: Noch einen Kick...

Der Führer

für die er 50,3 Sek. benötigte. Einen sehr harten Kampf gab es bei den 800 Meter zwischen Schmidt-Durlach und Abel. Sieger blieb, indes nur um Handbreite, Schmidt in 1:59,7 Min. Ein vollkommener Außenseiter riß die 5000-Meter-Entscheidung an sich. Bischof aus Eppingen gewann hier mit 16:15,1 Min. vor dem Heidelberger Auberger. Der Turnfestfeger Birth-Wiesental mußte in der 7. Runde aufgeben.

Seine vorjährigen Leistungen übertraf Kullmann, in dem er den Speer 62,82 Meter weit warf. Merkle-A.Z.V. holte sich glatt das Kugelstoßen mit 14,05 Meter, während der Polizist Müller den Diskus 39,14 Meter weit schleuderte. Eine gute Zeit erreichte der A.Z.V. 46 Mannheim in der 4 mal 100 Meter Staffel mit 43,9 Sek. vor der Trainingsgemeinschaft Pforzheim. Einen sehr spannenden Verlauf nahm dann die 5 mal 200 Meter Staffel. Bis zum dritten Wechsel führte der Freiburger FC, dann holte aber Rehb als Vorkämpfer für A.Z.V. 46 Mannheim in geradezu fabelhafter Weise glänzend den verlorenen Boden auf und verschaffte dadurch seinem Verein den Sieg. In der 3 mal 1000 Meter Staffel traten die Karlsruher Polizisten nicht an, so daß der Freiburger FC. überlegener Sieger werden konnte.

Die Frauen-Entscheidungen konnten bereits am Vormittag erledigt werden. Fr. Doering (M.Z.B. Karlsruhe), die noch junge, aber sehr talentierte Sprinterin, erfüllte die in sie gesetzten Erwartungen und kam als Zweite durch Ziel. Der Sieg war natürlich der kampferprobten Phönix-Sportlerin Seitz nicht zu nehmen, die nach 13,1 Sek. das Zielband geriß. Die 4 mal 100 Meter Staffel gewann M.Z.B. Karlsruhe vor Phönix Mannheim. Im Kugelstoßen kam der Sieg von Fr. Kerth (Phönix Mannheim) mit 10,11 Meter über Fr. Stöckling überraschend. Allerdings beteiligte sich die Mannheimerin Schred nicht an der Kugelstoß-Entscheidung. Einen zweiten Sieg holte sich Fr. Seitz im Hochsprung, in dem sie 1,39 Meter sprang.

### Ergebnisse:

- Männer-Entscheidungen:**  
100 Meter: 1. Redermann (P.Z.B. Mannheim) 11,2 Sek., 2. Gerber (Univ. Freiburg) 11,3 Sek., 3. u. 4. Eichin (A.Z.V. 46 Mannheim) und Stabl (Trainingsgemeinschaft Pforzheim) beide 11,4 Sek.  
200 Meter: 1. Eichin (Mannheim) 22,5 Sek., 2. Redermann (Mannheim) 22,8 Sek., 3. Scheuring (A.Z.V. Ottenau) 23,1 Sek., 4. Kohl (A.Z.V. 46 Mannheim) 23,1 Sek.  
400 Meter: 1. Rehb (A.Z.V. 46 Mannheim) 50,3 Sek., 2. Mosheris (Mannheim) 51,1 Sek., 3. Puffer (Univ. Freiburg) 51,3 Sek.  
800 Meter: 1. Schmidt (A. 46 Durlach) 1:59,7 Min., 2. Abel (A.Z.V. Redarau) 1:59,8 Min., 3. Mosheris (Mannheim) 2:02,6, 4. Kirner (Polizei Karlsruhe) 2:03,8.  
1500 Meter: 1. Stadler (P.Z.C.) 4:02,1 Min., 2. Lang (A.Z.V. Redarau) 4:05 Min., 3. Hein (Redarau) 4:17, 4. Kübler (Karlsruhe) 4:19,6.  
5000 Meter: 1. Bischof (M.Z.B. Eppingen) 16:15,1 Min., 2. Auberger (Trainingsgemeinschaft Heidelberg) 16:22, 3. Werner (A.Z.V. Durlach) 16:24, 4. Hardt (Phönix Karlsruhe) 16:32 Min.  
4x100 Meter: 1. A.Z.V. 46 Mannheim 43,9 Sek., 2. Trainingsgemeinschaft Pforzheim 44,1 Sek., 3. Heidelberger T.G. 44,8 Sek.  
5x200 Meter: 1. A.Z.V. 46 Mannheim 1:56,4 Min., 2. Freiburger F.C. 1:57,1 Min., 3. Trainingsgem. Heidelberg 1:58,6 Min.  
3x1000 Meter: 1. Freiburger F.C. 8:09,5 Min., 2. A.Z.V. Bruchsal 8:21,8, 3. Reichsbahn Karlsruhe 8:32,8 Min.  
Schweden-Staffel: 1. Mannheimer T.G. 2:05,9 Min., 2. Trainingsgem. Heidelberg 30 Min. zurück.  
Wettkampf: 1. Zentrirum (Techn. Hochschule Karlsruhe) 6:01 Min., 2. Baumfeger (A.Z.V. Karlsruhe) 6:04 Min., 3. Hofmann (P.Z.C.) 6:07,6 Min.  
Hochsprung: 1. Seitz (Phönix Karlsruhe) 1,75 Mtr., 2. Scherer (Phönix Karlsruhe) 1,70 Mtr., 3. Hammerich (A.Z.V. Mannheim) 1,70 Mtr.  
Dreisprung: 1. Brod (Mannheimer T.G.) 12,40 Mtr., 2. Köppen (A.Z.V. 46 Mannheim) 12,39 Mtr., 3. Henrich (A.Z.V. Karlsruhe) 11,77 Mtr.  
Kugelstoßen: 1. Merkle (A.Z.V.) 14,05 Mtr., 2. Kullmann (M.Z.B.) 13,79 Mtr., 3. Ebnar (Trainingsgem. Pforzheim) 13,33 Mtr.  
Diskuswerfen: 1. Müller (P.Z.B. Karlsruhe) 39,14 Mtr., 2. Schulz (Univ. Freiburg) 37,88 Mtr., 3. Abel (Redarau) 37,36 Mtr.  
Speerwerfen: 1. Kullmann (M.Z.B. Karlsruhe) 62,82 Mtr., 2. Abel (Redarau) 62,85 Mtr., 3. Dr. Schwarz (Techn. Hochschule Karlsruhe) 52,15 Mtr.
- Frauen-Entscheidungen:**  
100 Meter: 1. Seitz (Phönix Karlsruhe) 13,1 Sek., 2. Doering (M.Z.B. Karlsruhe) 13,3 Sek., 3. Gabbel (Mannheimer Turn-G.) 13,7 Sek., 4. Krafft (A.Z.V. 46 Mannheim) 13,8 Sek., 5. Bauer (A.Z.V. 13,9 Sek.  
4x100 Meter: 1. M.Z.B. Karlsruhe 55,5 Sek., 2. Phönix Mannheim 55,9 Sek.  
Wettkampf: 1. Gabbel (Mannheimer Turn-G.) 4,86 Mtr., 2. Bauer (A.Z.V.) 4,69 Mtr., 3. Deutschler (Phönix Mannheim) 4,52 Mtr., 4. Schickel (Phönix Mannheim) 4,17 Mtr.  
Hochsprung: 1. Seitz (Phönix Karlsruhe) 1,39 Mtr., 2. Stöckling (M.Z.B. Ahe.) 1,35½ Mtr., 3. Reiser (Turnerschaft 46 Durlach) 1,30½ Mtr.  
Kugel: 1. Kerth (Phönix Mannheim) 10,11 Mtr., 2. Stöckling (M.Z.B. Ahe.) 9,94 Mtr., 3. Tannert (M.Z.B. Ahe.) 9,34 Mtr.

### FC. Phönix - Germania Durlach 2:0

400 Zuschauer sahen am Samstagabend im Phönix-Stadion ein Spiel ohne besonderen Leistungen. Phönix trat mit mehreren Ersatzleuten an, von denen keiner überzeugen konnte, und hatte in Graf, Föry und Mohr seine besten Spieler. Bei den mit großem Eifer spielenden Durlachern war der linke Verteidiger und der Mittelstürmer Vogel die Hauptstützen.

Nach ungefähr einer Viertelstunde Spielzeit holte Föry seinem Verein die Führung. Bald darauf erhöhte Graf durch Verwandeln eines Elfmeters auf 2:0. Auf der Gegenseite konnte dann Mayer einen Durchbruch vom letzten Augenblick noch foppen. Kurz nach der Pause wurde Vogel in ausfallsreicher Position regelwidrig vom Ball gedrängt, den fallenden Elfmeter knallte der linke Verteidiger jedoch an die Latte. Die Durlacher hatten nun zeitweise mehr vom Spiel.

# Hans Stuck fährt Rekord!

9. Internationales Kesselbergrennen Großer Publikumserfolg

Auf der kurvenreichen, 5 km. langen Kesselbergstraße zwischen dem Walschen- und Kesselsee rollte am Sonntag zum 9. Mal das traditionelle Kesselbergrennen ab, das sich zu einem überragenden sportlichen Ereignis gestaltete. Eine ungeheure Menschenmenge — schätzungsweise waren es rund 100 000 — säumte die prachtvolle Pflanzstraße. Eine fabelhafte Leistung vollbrachte bei den Rennwagen auf Auto-Union, der seinen Wagen mit einem Stundenmittel von 80,4 km. durch die schwierigen Kurven steuerte und mit einer Zeit von 3:44 Minuten einen neuen absoluten Kesselbergrennfahrer aufstellte. Den bisherigen Rekord hatte der Engländer Tom Bullus im Jahre 1932 auf 9:21.1 mit einem Stundenmittel von 3:49,4 aufgestellt.

**Ergebnisse:** Ausweisfahrer Kraftwagen bis 250 cm: 1. Nora (München) auf DAW 4:18—69,9 Stm. — von 250—350 cm: 1. Burtzard (Mainleus) auf Imperia 4:19,0 = 69,5. — von 350—500 cm: 1. Solcher (Bad Reichenh.) auf 3:24,4 = 67,9. — über 500—1000 cm: 1. Kraus (München) auf BMW 4:33—65,9. — Kraftwagen mit Seitenwagen: bis 600 cm: 1. Metz (Heubach) Standard 4:52—61,6. — Kraftwagen unter 800 cm: 1. Dr. Berned (Partenkirchen) 5:29—54,7. — von 800—1300 cm: 1. Jümann (Schweibnig) auf BMW 4:40,1 = 64,2. — über 1500 cm: 1. Zeller (Saarbrücken) Buatt 4:58 = 60,4. — Seitenwagen: bis 250 cm: 1. Geth (Schoppau) Auto-Union DAW 3:59 = 75,1. — von 250—350 cm: 1. Voel (Göbersberg) Imperia 4:02,2 = 74,4. — v. 350—500 cm: 1. Roth (Münster) Rudge 3:52,2 = 77,5. — über 500—1000 cm: 1. Roth (Münster) Rudge 3:52,2 = 77,5. — über 500—1000 cm: 1.

Vauhofer (München) Auto-Union DAW 3:57,3. — Kraftwagen mit Seitenwagen: bis 350 cm: 1. Korfm (Weilheim) Imperia 4:49,4 = 64,1. 350—600 cm: 1. Ratzmann (Haid) Perles 4:28 = 67,2. — über 600—1000 cm: 1. Bahl (Miesbach) Douglas 4:19,2 = 69. — schnellste Zeit der Wettrennenmaschinen. — Sportwagen unter 800 cm: 1. Graf Eran (Gernschi) (Malland) Materati 4:09,2 = 72,2. — über 1500 cm: 1. Graf Castel-Areo (Malland) Materati 4:03,1 = 74. — über 1500 cm: 1. Stuck (Berlin) Auto-Union 3:44 = 80,4. 2. von Brauchisch (Berlin) Mercedes 3:49,2 = 78,5. 3. Plesch (Neustadt) Alfa Romeo 3:52,2. —

## Badische Sommerpielmeisterschaften der D. S.

Am Sonntag wurde im Stadion der Tg. 1978 Heidelberg die Sommerpielmeisterschaften der badischen Turner ausgerollt. Die Beteiligung war außerordentlich rege und der gebotene Sport stand auf beachtlicher Höhe. Die Fußballmeisterschaft der Gauliga erang wiederum, und damit zum 9. Male, der TV. Brötzingen, der sämtliche Spiele gewann. Auch in der Klasse A gewann ebenfalls der TV. Brötzingen die Meisterschaft. In der Klasse B 2/3 Jahre blieb der TV. 46 Karlsruhe siegreich und in der Klasse über 40 Jahre stellte John Redaran den Sieger. Die Frauenmeisterschaft im Fußball errang der TV. Karlsruhe. Titelträger im Tormeball der Turner wurde TV. Seebach, bei den Turnerinnen setzte sich der TV. Germania-Mannheim durch. Bei den Spielen um die badische Tennismeisterschaft der D. S., die ebenfalls im Stadion

der Tg. 78 Heidelberg zum Austrag kamen, siegte im Herreneinzel Lorenz (Reichs TuS.V. Karlsruhe) über Herd (Tg. 78 Heidelberg). Im Doppel sicherten sich Lorenz (Reichs. TuS.V. Karlsruhe) Steinel (MTV. 46 Karlsruhe) den Titel durch einen Sieg über Herd/Bollthau (Tg. 78 Heidelberg). Das Dameneinzel endete mit einem Siege von Fr. Eisenbeis (Tschf. Kehl) über Fr. Brod (T.V. Bruchsal).

## Sport-Tunk

Das 24-Stundenrennen von Le Mans, die große Dauer-Prüfung für Automobile, sah die einzigen noch im Rennen verbliebenen Alfa Romeo-Fahrer Etancelin-Ghinetti mit einem Stundenmittel von 117,7 Kilometer und einer zurückgelegten Strecke von 2873,795 Kilometer siegreich.

Im Straßenfahrer-Kriterium, das am Sonntag auf der Neustädter Allee über 100 Kilometer ausgefahren wurde, siegte der Berliner Regd in 2:54:43 Std. (9 Punkte) vor dem Berliner Dufe.

Einen neuen deutschen Rekord im Gewichtshoben gab es am Sonntag in Rheingönheim. Der Ludwigshafener Bantamgewichtler Renfer konnte die Höchstleistung im beidarmigen Reißen von 165 auf 167 Pfund verbessern.

Die Kampfsport-Zwischenrunde im Rugby brachte die erwarteten Siege von Süddeutschland mit 35:3 (13:0) über Mitteldeutschland und mit 29:8 von Norddeutschland über Brandenburg. Es stehen sich Nord- und Süddeutschland einmal mehr im Kampf gegenüber.

Amerikas hervorragende Mittelstreckenläufer Ben Gastman und Glem Cunningham liefen an einem Tage auf zwei verschiedenen Plätzen neue phantastische Weltrekorde herans. Gastman siegte im Palmer-Stadion von Princetown im Halbmeilenrennen, 880 Yards, in 1:49,8 Min. Fast zu der gleichen Zeit verbesserte sodann Cunningham bei einem Sportfest des Olympiacubs von San Franzisko den Weltrekord über eine englische Meile auf 4:07,7 Min.

Einen neuen Weltrekord im 800-Meter-Lauf für Frauen stellte die Tschechin Fr. Koubkova bei einem Sportfest in Prag auf. Die Tschechin legte die Strecke in 2:16,4 Min. zurück und unterbot die bisherige Weltbestleistung von Frau Radtke-Watthauer (Dreslau) damit um 0,4 Sekunden.

Die „Military“, die schwerste Vielseitigkeitsprüfung im deutschen Turnersport wurde am Samstag in Hannover zu Ende geführt. Sieger wurde Oblt. Brandt auf Spottvogel mit 159,75 Punkten vor Rittm. v. Geth auf Guntram. Hja unter Rittm. Lippert, die vorher in Führung gelegen hatte, mußte während des Jagdspringens aussteigen.

Den „Bärenstein-Richter“ der Großen Grünauer Regatta gewann die Meistermannschaft des Würzburger RV. in 6:07,4 Min. vor Neugemeinschaft Leipzig und Berliner RC. Im „Großen Einer“ wurde Buhg-Berliner RC. Sieger.

Um den Mitropa-Cup spielten am Samstag Austria Wien gegen Ujpest Budapest 1:2 (1:2) und Hungaria Budapest gegen Sparta Prag 4:5 (3:4).

**„Der Zarewitsch“**  
Der Riesenerfolg des Ufaprimatontfilms  
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr  
Martha Eggerth - Hans Söhnker  
Georg Alexander  
Im Belprogramm: Die einzigartigen Farbtonfilme

**„Scampolo“**  
das Kind der Straße  
Atlantik Lichtspiele  
DIESE WOCHE ab 6320  
**Bad. ROTE Geldlotterie**  
Ziehung 23. Juni  
8474 Gewinne ZUS  
**10.000**  
**4.000**  
**3.000**  
**1.000**  
Höchst-Hauptgewinn  
105 50,- Doppellos 1,- M  
Porto u. Liste 30,-  
**Stürmer** Mannheim-D-7-11  
Poststr. 17/043 Kfz  
und alle Verkaufsstellen

**Gasherd**  
mit Backofen  
Monatrate  
Mk. 9,-  
Lochner's Sohn  
Klauprechtstr. 21  
46195

**Kleiner Laden**  
Platz bei Schwaben,  
m. 3-Zim.-Wohn. i.  
gut. Lage v. Hof, zu  
vorn (auch getrennt).  
Waldstr. 56 Baden.  
1734

**Sonnige, gemütliche**  
**5 Z. Wohng.**  
mit reichl. Zubeh.,  
in der Kriegsstraße  
(B.-Hof) auf 1.  
Juli zu verm. Rhb.  
Richterstr. 118, Tel. 192  
192.

**Geräumige**  
**herzhaften-**  
**Wohnung**  
v. 5 Zimmern, Br.-  
teil, eingetrag. Bad  
in herrl. Villenlage 23.  
Badens vor L. VII.  
od. später zu verm.  
Ang. u. 47006 o. d.  
Wohnungsstelle Baden-  
Baden, Leopoldstr. 47006

**Neu herger., sonnige**  
**6-Zimmer-Wohn.**  
o. 1. Juli zu verm.  
Rhb. Zofenstr. 18,  
III. St. 1725

**4-Zimmer-**  
**Wohnung**  
Robert-Wagner-  
Weg 4, I. St., zu  
vermieten. Keller,  
Wasser. Zu erf.  
Röhrl, U.

**4 Z. Wohng.**  
große Räume mit  
Loggia, Bad, eine  
Wohnmanufaktur und  
Jugendstube in  
Wohlfühl-Lage sofort  
oder später umhän-  
delbar zu verm.  
Röhrl, U. 1734

**Sonnige**  
**7-Zim.-Wohnung**  
Bad. Ver., 1. Etz.  
zu verm. Bestpreis.  
16, III. 1678

**Große, sonnige**  
**7 Zimmer-**  
**Wohnung**  
mit reichl. Zubeh.,  
in der Kriegsstraße  
(B.-Hof) auf 1.  
Juli zu verm. Rhb.  
Richterstr. 118, Tel. 192  
46919

**Mittagesuche**  
Pers. f. Herr, sucht  
auf 1. Juli gut möbl.  
Zimmer  
entw. m. Mittagstisch  
Ang. u. Preis unt.  
1727 an den Führer-

**1 Zimm.-Wohn.**  
gel., ev. auch 2-Zim.-  
mer-Wohn. Ang. u.  
1732 an den Führer-

**3-4 Zimmer-**  
**Wohnung**  
i. d. D. Hof, gel., mögl.  
m. groß. Gar-  
tage 1. Bestklima-  
gen. Ang. u. 703 o.  
d. Führer-Verlag.

**zu verkaufen**  
Kinderwagen  
ger., gut erh., zu  
verk. Bestpreis. 5,  
II. r. 1723

**Radio-Apparat**  
alt. System, sport-  
lich, absehb. Chon-  
to Helma-Gelappat.  
Ang. u. 1730 an den  
Führer-Verlag.

**Kabriolett**  
DAW, Front, steuer-  
frei, in gut. Zust.  
Wag. 1932, zu verk.  
Zu erf. u. 1728 im  
Führer-Verlag.

**Schreibmasch.**  
neu u. gebraucht, ab  
8 Mk. monatl. zu v. f.  
H. Ströble, Karls-  
ruhe, Dammershof,  
Danziger Str. 8,  
Tel. 7747. 84

**Radio**  
alle Marken zu en-  
onaterate von  
30,- an  
4,20 an  
nur vom Fachmann  
**Ernst Niederstrasser, Ingenieur**  
Schützengraben 19 Telefon 7067

Wollen Sie  
billige Möbel, Betten und Polsterwaren  
kaufen, und doch Qualitätsware, so  
schreiben Sie an  
**Wilh. Stauer**  
Möbelwerkstätte, Helminger  
bei Kehl am Rhein.  
Beste Einkaufsquelle für Wiederver-  
käufer. Geben auch an. Ab-  
nahme von Ehestanddarlehen  
Besichtigung auch Sonntags.

**Anzeigen-Texte**  
gesondert belegen! Nicht im  
Brief mit anführen! Nur  
**deutliche Schrift**  
garantiert fehlerfreie Wiederabe

**Amiliche Anzeigen**

**Hohenwettersbad**  
sachen-Verkauf  
Die Gemeinde Hohenwettersbad  
verkauft im Rahmen eines Auk-  
tion an unabh. 24 Jahre alt  
sicheren Baren (1/10 1/2 Zentner  
schwer). Schriftliche Angebote pro  
Zentner Lebensgewicht wollen bis  
zum 20. 6. nachm. 4 Uhr, beim  
Bürgermeisteramt eingereicht wer-  
den.  
Der Bürgermeister:  
W a d e r, 47003

**Hotel-Herd**  
1 Gas-Grill-Ofen  
Schreibmaschine f.  
neu verkauft billig  
Müller, Weinbrun-  
nenstr. 29. 46865

**Dieselmotor**  
18 PS., desgl.  
6 PS., fabri-  
neu, günstig zu  
verk. Ang. unt.  
46854 o. d. Führer-  
Verlag.

**Motorrad**  
Kette, 500 cm,  
steuerfrei, 4. Preise  
von 300 Mk. i. ein-  
wandfreien fahrber.  
Zust. u. verk. 46878  
W. H. Kiehl,  
Motorfahrzeuge,  
Freiheit (W.).

**Cello**  
alt. Instrument, m.  
neuem Gellolinfurteil  
für 80 Mk. bar zu  
verkaufen. Frieden-  
str. 9, III. 1735

**Kaufgesuche**  
**Kleinwagen**  
DAW, bevorz. geg.  
Kassa zu kaufen gel.  
Ang. u. 1733 an den  
Führer-Verlag.

**Stellengesuche**  
Kellere, unabhän-  
gig, tücht., parti-  
kular, sucht post.  
Stellungsge. o. reue  
Wirtschafflerin.  
Ang. u. 1731 an den  
Führer-Verlag.

**Erdbeer-Marmelade**  
bereiten Sie  
mit **Opekta**  
Aus Früchten gewonnen

Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Küchen 47054  
kaufen Sie  
billigst bei  
**Möbel-Seiter**  
neb. d. Beamenbank  
Ehestandsbeihilfe  
**Rosen räger**  
billig, gr. Auswahl  
**Otto Rubenacker**  
Erprinzenstraße 34  
Gut bürgerlichen  
Mittag- und  
Abendstisch  
Cafeteria, Pension  
Wetterauer, Strich-  
str. 10, Ede Kailer-  
straße. 46903

**Matratzen**  
Renanfertigung und  
Umarmung nur 6  
Mk. Matratze 63,  
Bettstätte, Kreuzstr.  
5 (gegenüb. „Dornst.  
hof“). (46274)

**Kisten**  
hat 1 uferd. abzu-  
geben 17642  
**Karl Hummel**  
Werders r. 1-13

**Verloren**  
Am Sonntagabend  
zwischen 9.30 u. 9.45  
Uhr verlor ein O.S.-  
Wagen im Mühlberg-  
Kreuzwäldchen am  
Waldstr. 29, abgeben  
mit 11 Mk. Inhalt.  
Der erliche Finder  
wolle das Verlorene  
im Führer-Verlag,  
Waldstr. 29, abgeben.

**zu vermieten**  
Einfaches  
**Gebäude**  
mit 3 Räumen, zu  
Büro, Lager und Fa-  
brifikationszwecken, ca.  
85 qm, elektr. Licht  
u. Kraft, auch Wass.  
in Reichenheimer Str.  
18a v. Hof. od. später,  
auch geteilt, zu verm.  
Eugen Baumann,  
Kademeierstr. 20,  
46411

**Militärpaß**  
verloren  
von Hochschule bis  
Schmidverlag, gegen  
Polizei, abzugeben bei  
Friedrichs-Heid-  
straße 9.  
**Verbreitet**  
unsere Zeitung!  
**Kapitalien**  
**Darlehen**  
verg. bill. u. lang-  
frist. (sow. Hypoth. f.  
Umschuldungen  
**nationale**  
**Darlehenskasse**  
(u. Reichsaufsicht)  
Bezirgsagentur  
Kaiserstr., Zofenstr. 19  
46521

**MöBEL**  
von  
**Chr. Sitzler**  
Kaiserstraße 124 b  
47082  
sind immer gediegen u. preiswert

**Tapeten-Spezialhaus**  
**Rieger & Matthes Nachf.**  
Inhaber: Rich. Becker 46898  
Kaiserstraße 233 an der Hirschstraße  
Größte Auswahl in all. Preislagen, beste Verarbeitung

**Berco-Papier G. m. b. H.**  
Papierverarbeitungswerk, Papiergroßhandl.  
Bruchsal / Telefon 2234  
Pack- und Einschlagpapiere jeder Art / Düten, Beutel und  
bedruckte Einschlagblätter Vervielfältigungs- und Durch-  
schlappapiere / Satinierte und matte Schreibpapiere.

**Rezept**  
3 1/2 Pfund Erdbeeren, sehr gut zerdrückt, werden mit 3 1/2 Pfund  
Zucker zum Kochen gebracht und 10 Minuten durchgekocht.  
Hierauf rührt man 1 Flasche Opekta zu 86 Pfennig und nach  
Belieben den Saft einer Zitrone hinein und füllt in Gläser. —  
Ausführliche, illustrierte Rezepte für alle Früchte und Etiket-  
ten für Ihre Marmeladen-Gläser liegen jeder Flasche bei.

**Trocken-Opekta** (Pulverform) wird gerne für kleine Mengen  
Marmelade, Gelee und für Tortenüberzüge verwendet,  
Päckchen für 3 1/2 Pfd. Marmelade 45 Pfennig, für Torten-  
überzug 25 Pfennig. — Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

**Achtung! Rundfunk!** Sie hören während der Einmachzeit  
über alle deutschen Sender jede Woche den interessanten  
Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fort-  
schrittliche Hausfrau“. — Rezeptdurchgabe! Die genauen  
Sendezellen ersehen Sie aus den Rundfunk-Zeitungen.

**Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!** Früher — ohne  
Opekta — nahm man auf 3 1/2 Pfund Erdbeeren etwa 2 1/2 Pfund Zucker; das waren  
zusammen 6 Pfund. Man mußte jedoch eine Stunde und noch länger kochen, bis  
die Masse endlich fest wurde; dann war aber durch das stundenlange Kochen ein  
Drittel bis fast die Hälfte eingekocht. Von 3 1/2 Pfund Erdbeeren und 2 1/2 Pfund Zucker,  
also von zusammen 6 Pfund, erhält man nur etwa 3 Pfund bis höchstens 4 Pfund Mar-  
melade. Solche Kochverluste gibt es mit Opekta nicht mehr; denn die Kochzeit be-  
trägt ja heute nur noch 10 Minuten. Und jetzt überlegen Sie einmal! Man erhält  
**ohne Opekta: aus 3 1/2 Pfd. Erdbeeren + 2 1/2 Pfd. Zucker ca. 3 1/2 Pfd. Marmelade**  
**mit Opekta: aus 3 1/2 Pfd. Erdbeeren + 3 1/2 Pfd. Zucker ca. 7 Pfd. Marmelade**  
Wenn man Opekta verwendet, erhält man also so viel an Marmelade mehr, daß  
man das Opekta nicht allein ganz umsonst hat, sondern daß außerdem noch  
jedes einzelne Pfund Marmelade erheblich billiger in der Herstellung wird.

**... und was sagt die Hausfrau dazu?** „Opekta kann man mit Appe-  
tit verwenden, da es ein natürliches Produkt ist, was sogar noch Aroma und  
Geschmack der Marmelade erhöht. Bin auf meinen Marmeladenschatz sehr stolz,  
besonders, da ich viel Geld gespart habe.“ *fr. Vera Gerand*  
Berlin-Reinickend., Engelmannweg 79, 14. XI. 1935.

**Werben**  
und Wirken  
durch Anzeigen  
im  
**Führer**  
das  
lohnt  
sich

**Ziehen Sie um?** Dann benötigen Sie  
**Gardinen, Dekorationen, Teppiche**  
**Läufer, Vorlagen, Bettumrandungen,**  
welche Sie in reichster Auswahl und  
nur neuzeitlichen Mustern zu billigsten  
Preisen bei uns finden. Täglich Ein-  
gang von Neuheiten! Annahme  
sämtlicher Bedarfsdeckungsscheine.  
**Deutsches Spezialhaus**  
**Siegel & Mai**  
G. m. b. H.  
nur Kaiserstraße 116, im Haus der Firma Hut-Nagel